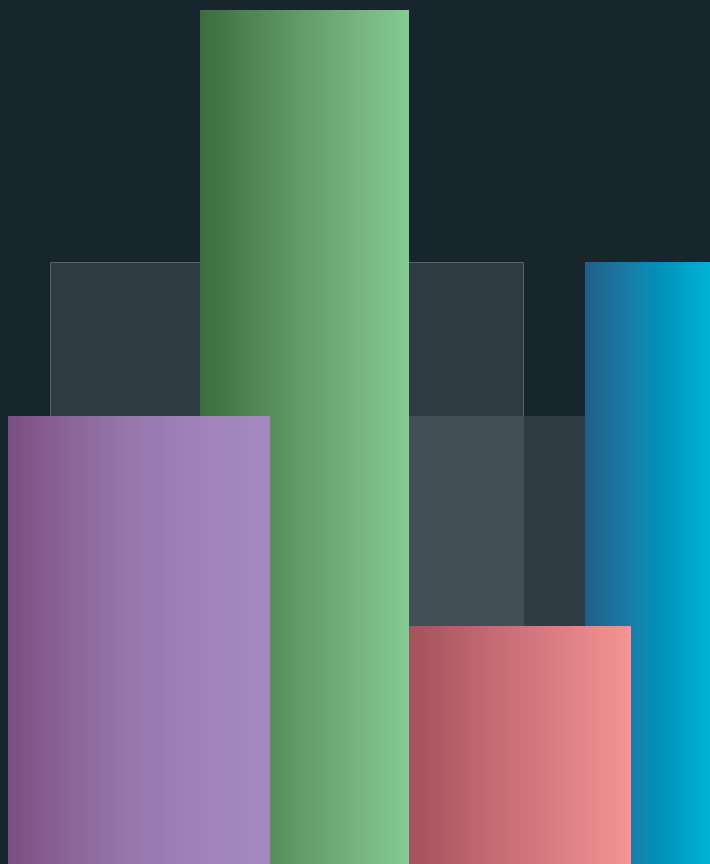




Europäische Bank
für Wiederaufbau und Entwicklung



Inhalt

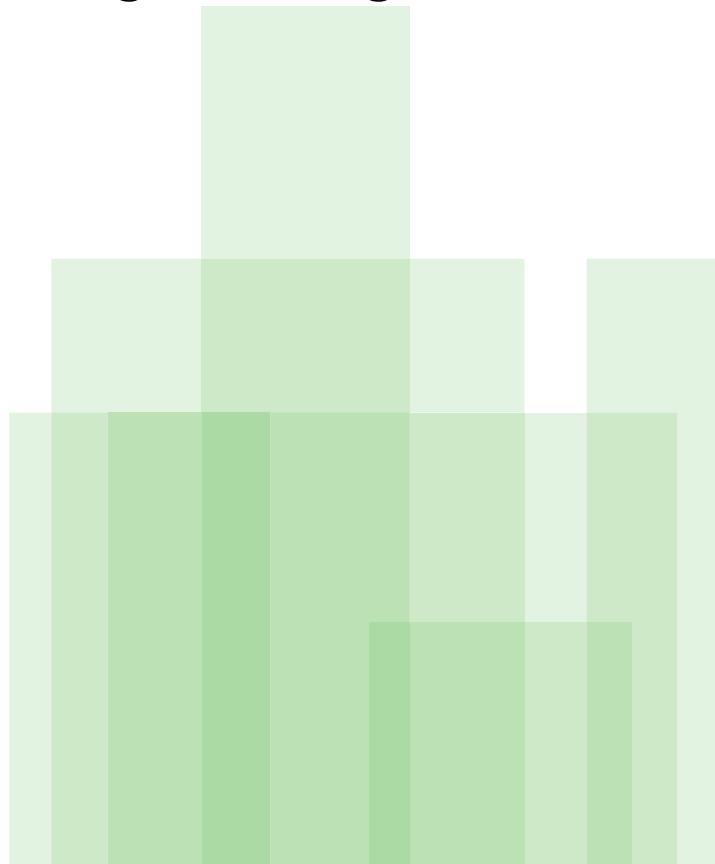
02	Eckdaten
04	Finanzergebnisse
07	Zusätzliche Berichterstattung und Offenlegung
12	Jahresabschluss
12	Ergebnisrechnung
13	Gesamterfolgsrechnung (Statement of Comprehensive Income)
14	Bilanz
15	Eigenkapitalveränderungsrechnung
16	Kapitalflussrechnung
17	Rechnungslegungsgrundsätze
28	Risikomanagement
61	Anmerkungen zum Jahresabschluss
83	Zusammenfassung der Sonderfonds
86	Zuständigkeit für die externe Finanzberichterstattung
86	Zuständigkeit des Managements
87	Bericht der unabhängigen Wirtschaftsprüfer
88	Bericht der unabhängigen Wirtschaftsprüfer an die Gouverneure

Die EBWE ist eine internationale Finanzinstitution, die Projekte von Mitteleuropa bis Zentralasien unterstützt. Vor allem durch Investitionen bei Privatspektoren, deren Bedürfnisse am Markt nicht vollständig gedeckt werden können, fördert die Bank den Übergang zur offenen und demokratischen Marktwirtschaft. In ihrer gesamten Tätigkeit befolgt die EBWE die höchsten Standards der Unternehmensführung und der nachhaltigen Entwicklung.

Lesen Sie diesen Finanzbericht online:
www.ebrd.com/financialreport



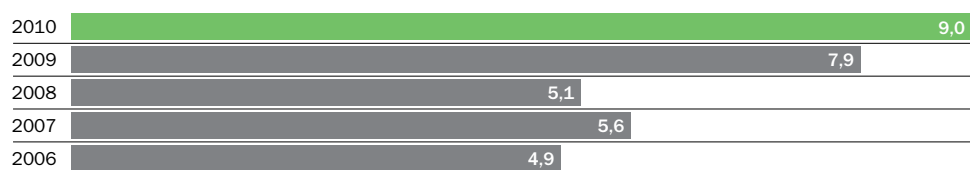
Zum Finanzbericht 2010 gehört der genehmigte und geprüfte Jahresabschluss, der gemäß Artikel 27 des Übereinkommens zur Errichtung der Europäischen Bank für Wiederaufbau und Entwicklung und Abschnitt 13 ihrer Satzung vorzulegen ist.



Eckdaten

Zusagen der EBWE 2006-2010*

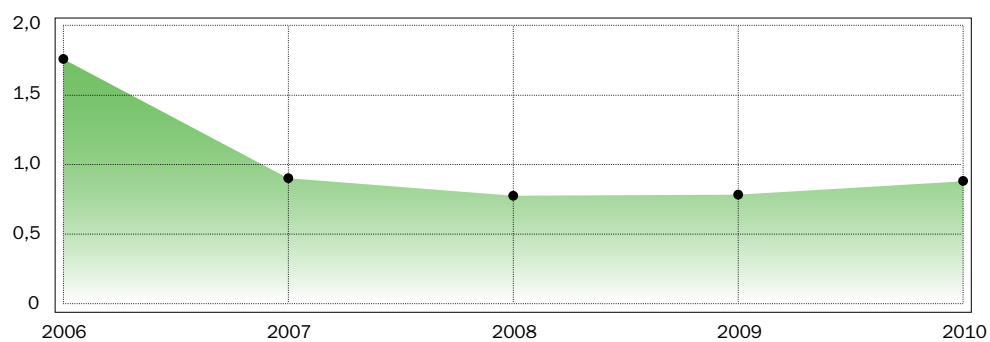
Milliarden €



* „Zusagen“ bedeutet Finanzierungszusagen der EBWE im Rahmen von Vereinbarungen.

Realisierter Gewinn für das Jahr vor Wertminderung 2006-2010

Milliarden €



Finanzergebnisse 2006-2010

Millionen €	2010 ¹	2009	2008	2007	2006
Realisierter Gewinn für das Jahr vor Wertminderungen	927	849	849	973	1.691
Nettogewinn/(-verlust) für das Jahr vor durch den Gouverneursrat bewilligten Transfers von Nettoerträgen	1.377	(746)	(602)	1.884	2.389
Vom Gouverneursrat bewilligte Transfers von Nettoerträgen	(150)	(165)	(115)	–	–
Nettogewinn/(-verlust) für das Jahr nach durch den Gouverneursrat bewilligten Transfers von Nettoerträgen	1.227	(911)	(717)	1.884	2.389
Eingezahltes Kapital	6.197	5.198	5.198	5.198	5.198
Rücklagen und einbehaltene Erträge	6.780	6.317	6.552	8.676	6.974
Eigenkapital der Mitglieder insgesamt	12.977	11.515	11.750	13.874	12.172

Jährliche Investitionen 2006-2010

	2010	2009	2008	2007	2006	Kumulativ 1991-2010
Anzahl von Projekten ²	386	311	302	353	301	3.119
– <i>Eigenständige Projekte</i>	197	184	161	187	167	1.984
– <i>Investitionen als Teil von Rahmenverträgen</i>	189	127	141	166	134	1.135
Zusagen der EBWE (Millionen €) ³	9.009	7.861	5.087	5.583	4.936	61.975
Mobilisierte Ressourcen (Millionen €) ³	13.174	10.347	8.372	8.617	7.645	115.012
Projektwert insgesamt (Millionen €) ³	22.039	18.087	12.889	13.809	12.014	178.832

¹ Bei der vorzeitigen Übernahme von IFRS 9 am 1. Januar 2010 sind keine Vergleichszahlen für 2009 erforderlich. Folglich hat IFRS 9 eine Auswirkung auf den Vorjahresvergleich in den Finanzergebnissen der Bank.

² Ein Projekt, das nicht mit einer Rahmenvereinbarung verbunden ist und an dem nur ein Kunde beteiligt ist, wird als eigenständiges Projekt bezeichnet. Projekte, die sich auf eine Reihe von Kunden erstrecken (zum Beispiel Kreditlinien an Banken) haben eine Rahmenvereinbarung, die dem gesamten vom Direktorium bewilligten Betrag entspricht. Investitionen als Teil von Rahmenvereinbarungen entsprechen der Zusage an einzelne Kunden.

³ Die Berechnung von „Mobilisierten Ressourcen“ und „Projektwert insgesamt“ wurde verfeinert, um Beträge auszuschließen, die sich auf Fazilitäten beziehen, bei denen die ursprüngliche Zusage aus einem Vorjahr stammt, um sicherzustellen, dass die Finanzierung nur einmal gezahlt wird. Dagegen gehören zu den „Zusagen der EBWE“ stufenweise EBWE-Finanzierungen von laufenden Projekten.

Finanzergebnisse

Die Bank verbuchte vor Rückstellungen für Banking-Darlehen, nicht realisierten Gewinnen aus Aktienanlagen sowie anderen nicht realisierten Beträgen einen Gewinn von 927 Millionen €, verglichen mit einem in 2009 verbuchten realisierten Nettogewinn von 849 Millionen €. Einschließlich der nicht realisierten Beträge konnte die Bank vor den vom Gouverneursrat bewilligten Transfers von Nettoerträgen einen Nettogewinn von 1,4 Milliarden € für 2010 verzeichnen, verglichen mit einem Nettoverlust von 746 Millionen € für 2009⁴.

Die Veränderung im Gewinn spiegelt in der Hauptsache eine Zunahme im Wert der von der Bank gehaltenen Aktienanlagen und niedrigere Rückstellungen für Darlehensverluste wider. Mit dem erhöhten Geschäftsvolumen in 2010 erreichten die gesamten Vermögenswerte der Bank zum 31. Dezember 2010 den Wert von 39,3 Milliarden € (2009: 32,5 Milliarden €), eine Jahreszunahme von mehr als 20 Prozent.

⁴ Vor der vorzeitigen Annahme von IFRS 9 am 1. Januar 2010 ist eine Neuerfassung von Vergleichszahlen für 2009 nicht erforderlich, und daher hat IFRS 9 eine Auswirkung auf die Jahresvergleiche der Finanzergebnisse der Bank. Einzelheiten zu der Auswirkung von IFRS 9 finden Sie in Abschnitt „A. Grundlage der Ausarbeitung – neue und geänderte von der Bank angenommene Standards“ auf Seite 17 unten.

Im November 2009 wurde ein neuer Rechnungslegungsstandard, IFRS 9 Finanzinstrumente (IFRS 9), mit obligatorischer Anwendung ab 1. Januar 2013 erlassen, dessen vorzeitige Annahme jedoch zulässig ist. Er wurde frühzeitig von der Bank übernommen, da der neue Standard dem Geschäftsmodell der Bank für das Management ihrer finanziellen Vermögenswerte besser entspricht. Die Auswirkungen auf die Finanzergebnisse der Bank waren ein Nettogewinn für die Ergebnisrechnung in Höhe von 301 Millionen € und ein Nettoanstieg der Rücklagen in Höhe von 216 Millionen €. Die Auswirkung von IFRS 9 auf die Finanzergebnisse der Bank wird im Abschnitt „Rechnungslegungsgrundsätze“ auf Seite 17 weiter erörtert.

Nach Zahlung der Erhöhung des eingezahlten Kapitals von einer Milliarde € und einem Transfer an den EBWE-Sonderfonds der Anteilseigner von 150 Millionen € beliefen sich die Rücklagen Ende 2010 auf 6,8 Milliarden € (2009: 6,3 Milliarden €). Die Erhöhung ist vor allem auf den Nettogewinn für das Jahr und die Umwandlung von nicht realisierten Verlusten in Rücklagen von 219 Millionen € (in Verbindung mit Vermögenswerten der Finanzabteilung) nach der Annahme von IFRS 9 zurückzuführen.

Die Bank konnte im Lauf des Jahres ihre starke Kapitalposition wahren – zum 31. Dezember 2010 beliefen sich das Eigenkapital der Mitglieder und das abrufbare Kapital auf insgesamt 27,6 Milliarden € (2009: 26,1 Milliarden €). Verglichen damit betrugen die Risikovermögenswerte von Banking Ende des Jahres 21,3 Milliarden € (2009: 17,9 Milliarden €). Die Vermögenswerte der Finanzabteilung in Höhe von 13,8 Milliarden € zum 31. Dezember 2010 waren von hoher Kreditqualität, 95 Prozent davon Investment-Grade⁵ (2009: 12,2 Milliarden € und 93 Prozent). Die Bank ist weiterhin in der Lage, günstige Kredite aufzunehmen, wahrt ein hohes Maß an Liquidität und genießt die starke Unterstützung ihrer Anteilseigner.

Die Leistungen der beiden operativen Segmente der Bank, Banking und Finanzabteilung, werden im Folgenden dargelegt.

TÄTIGKEIT DER ABTEILUNG BANKING

Jahresgeschäftsvolumen und Portfolio

Das ausgewiesene Jahresgeschäftsvolumen⁶ belief sich in 2010 auf 9,0 Milliarden €, umfasste 386 Projekte und 57 offene Salden im Rahmen des Handelsförderungsprogramms für 2010 (2009: 7,9 Milliarden €, 311 Projekte und 58 Handelsfinanzierungssalden). Die Rekordhöhe dieses Jahresgeschäftsvolumens ist auf die anhaltende energische Reaktion der Bank auf die Auswirkungen der globalen Wirtschaftskrise auf ihre Einsatzländer zurückzuführen.

Aufgrund des strategischen Schwerpunkts der Bank waren die Aktivitäten in den frühen Transformationsländern (ETC) und im westlichen Balkan umfangreich. In den ETC-Ländern wurden 114 Transaktionen mit einem Rekordgeschäftsvolumen von 920 Millionen € unterzeichnet. In der Region westlicher Balkan erhöhte sich das Volumen um 43 Prozent von 727 Millionen € in 2009 auf mehr als eine Milliarde € in 2010. Die Bank setzte weiterhin ihre Initiative für nachhaltige Energie um, und die Investitionen in diesem Bereich erreichten nahezu 2,2 Milliarden €, 64 Prozent mehr als 2009, und machten nahezu ein Viertel der gesamten Bankfinanzierungen in 2010 aus.

Das kumulative Nettogeschäftsvolumen⁷ seit Gründung der Bank erreichte bis Ende 2010 die Höhe von 62,0 Milliarden € (2009: 47,7 Milliarden €). Einschließlich Kofinanzierungen und Finanzierungen durch Drittparteien belief sich dies auf einen kumulativen Gesamtprojektwert von 178,8 Milliarden € (2009: 147,4 Milliarden €). Das Portfolio der Bank stieg von 25,6 Milliarden € Ende 2009 auf 30,7 Milliarden € Ende 2010. Die Rückflüsse waren infolge robuster Zahlungen aus dem Darlehensportfolio der Bank 24 Prozent höher als in 2009. Das Rekord-Jahresgeschäftsvolumen führte im Jahresverlauf 2010 zu einem Portfoliowachstum von 20 Prozent, verglichen mit 19 Prozent in 2009. Außerdem wurde die Wachstumsrate des Portfolios durch die Stärkung des US-Dollar im Verhältnis zum Euro um nahezu 7 Prozent auf einen Jahresendstand von €/1,34 USD (2009: €/1,44 USD) beeinflusst.

Die Bruttoauszahlungen erreichten in 2010 die Rekordhöhe von 6,0 Milliarden €, gegenüber dem Jahresendbetrag von 5,5 Milliarden € in 2009 ein Anstieg von 10 Prozent. Die ausgewiesenen operativen Vermögenswerte gingen zum ersten Mal über die 20-Milliarden-€-Schwelle hinaus und erreichten Ende 2010 die Höhe von 21,2 Milliarden €. Das liegt 19 Prozent über dem Niveau von 17,9 Milliarden € in 2009. Die Vermögenswerte umfassten ausgezahlte Darlehen von 15,8 Milliarden € (2009: 13,4 Milliarden €) und ausgezahlte Aktienanlagen zu Anschaffungskosten von 5,4 Milliarden € (2009: 4,5 Milliarden €).

Die Bank konnte in 2010 einen erheblichen zusätzlichen Betrag an Kofinanzierungsmitteln generieren, die die Höhe von 5,8 Milliarden € erreichten (2009: 5,1 Milliarden €). Die Bank mobilisierte 2,5 Milliarden € von privaten Kofinanziers (2009: 2,3 Milliarden €) und 3,3 Milliarden € von öffentlichen Kofinanziers (2009: 2,8 Milliarden €). 2,3 Milliarden € davon kamen von internationalen Finanzinstitutionen (IFI) (2009: 2,7 Milliarden €). Darüber hinaus wurden die Aktivitäten der Bank weiterhin kräftig durch Geberfinanzierungen, sowohl durch das Sonderfondsprogramm wie auch durch die Fonds der technischen und der Investitions-Zusammenarbeit unterstützt.

Finanzleistung

Die Banking-Tätigkeit konnte für 2010 einen Nettogewinn von 1,3 Milliarden € verbuchen (2009: Verlust von 878 Millionen €). Dies war vor allem auf einen Anstieg im Wert der von der Bank gehaltenen Aktienanlagen und geringere Rückstellungen für Darlehensverluste zurückzuführen.

Es wird erwartet, dass der Beitrag der Aktienanlagen zur Ergebnisrechnung der Bank aufgrund seiner Abhängigkeit vom Zeitpunkt der Veräußerungen und der Volatilität der Aktienmärkte weiterhin von Jahr zu Jahr erheblich schwanken wird. Veräußerungen sind in der Hauptsache mit der Beendigung der Transformationsrolle der Bank in dem besonderen Projekt und der Möglichkeit verbunden, ihren Anteil am Markt oder anderswo zu verkaufen. Die Volatilität der Märkte dürfte zu weiteren Schwankungen im Zeitwert der Aktienanlagen der Bank führen.

⁵ Gleichwertig oder über einem externen Rating von BBB-/Baa3/BBB- in Übereinstimmung mit den Ratings von Standard & Poor's/Moody's/Fitch.

⁶ Der Fluss der von der Bank im Jahr gewährten Zusagen abzüglich Stornierungen oder Veräußerungen solcher Zusagen im gleichen Zeitraum.

⁷ Zu dieser Messung gehören Aktivitäten im Rahmen des Handelsförderungsprogramms der Bank, über die früher nicht Bericht erstattet wurde.

TÄTIGKEIT DER FINANZABTEILUNG

Portfolio

Der Wert der von der Finanzabteilung verwalteten Vermögenswerte belief sich zum 31. Dezember 2010 auf 13,8 Milliarden € (2009: 12,2 Milliarden €). Dazu gehörten Schuldtitel in Höhe von 9,6 Milliarden € (2009: 2,5 Milliarden €), Platzierungen bei Kreditinstituten in Höhe von 3,0 Milliarden € (2009: €3.2 Milliarden €) und besicherte Platzierungen von 1,2 Milliarden € (2009: 1,2 Milliarden €). In 2009 gab es Darlehen der Finanzabteilung in Höhe von 5,3 Milliarden €, die nach Übernahme von IFRS 9 als Schuldtitel reklassifiziert wurden.

Finanzleistung

Die Aktivitäten der Finanzabteilung konnten in 2010 nach der vollständigen Zuweisung von Aufwendungen und der Rendite auf das eingezahlte Nettokapital einen operativen Gewinn in Höhe von 119 Millionen € verbuchen. Dies steht einem operativen Gewinn von 130 Millionen € auf vergleichbarer Basis für 2009 gegenüber. Der Nettogewinn für das Jahr stammte vor allem aus Bilanzmanagementaktivitäten, die sich auf 21 Millionen € beliefen (2009: 40 Millionen €), und Gewinnen aus dem Rückkauf von Schuldtiteln in Höhe von 25 Millionen € (2009: 13 Millionen €).

KAPITAL

Bei der Jahrestagung 2010 bewilligte der Gouverneursrat eine Erhöhung des genehmigten Kapitals der Bank in Höhe von 10,0 Milliarden €, die sich aus eingezahlten Anteilen von 1,0 Milliarden € und abrufbaren Anteilen von 9,0 Milliarden € zusammensetzt. Damit erhöhte sich das gezeichnete Kapital der Bank zum 31. Dezember 2010 von 19,8 Milliarden € auf 20,8 Milliarden €. Es wird solange keine weiteren Auswirkungen auf die Bilanz geben, bis 50 Prozent der abrufbaren Anteile gezeichnet worden sind.

Das eingezahlte Kapital belief sich zum 31. Dezember 2010 auf insgesamt 6,2 Milliarden € (2009: 5,2 Milliarden €), von denen 16 Millionen € überfällig waren (2009: 17 Millionen €).

RÜCKLAGEN

Die Rücklagen der Bank erhöhten sich von 6,3 Milliarden € Ende 2009 auf 6,8 Milliarden € Ende 2010, hauptsächlich aufgrund des Nettogewinns für das Jahr und der nach Annahme von IFRS 9 erfolgten Umwandlung nicht realisierter Verluste in Rücklagen für Aktiva der Finanzabteilung. Diese Vermehrung der Rücklagen wurde zum Teil durch die Zahlung für die Erhöhung des eingezahlten Kapitals und den vom Gouverneursrat bei der Jahrestagung 2010 bewilligten Transfer von 150 Millionen € an den EBWE-Sonderfonds der Anteilseigner ausgeglichen.

Vor der Zahlung für die Erhöhung des eingezahlten Kapitals und dem Transfer an den EBWE-Sonderfonds der Anteilseigner vermehrten sich die unbeschränkten allgemeinen Rücklagen im Jahresverlauf um 1,2 Milliarden € (2009: Rückgang von 233 Millionen €). Dies war vor allem auf den realisierten Nettogewinn vor Wertminderung und die Umwandlung nicht realisierter Verluste in den Rücklagen (in Verbindung mit Vermögenswerten der Finanzabteilung) nach Annahme von IFRS 9 zurückzuführen.

AUFWENDUNGEN

Die Bank stellt Budgetdisziplin, effektive Kostenkontrollen und ein proaktives Kostendeckungsprogramm weiterhin in den Mittelpunkt. Die allgemeinen Verwaltungsaufwendungen der Bank, darunter Abschreibungen, lagen für 2010 bei 250 Millionen € (2009: 237 Millionen €). Die auf Pfund Sterling lautenden allgemeinen Verwaltungsaufwendungen für 2010 beliefen sich einschließlich Abschreibungen auf insgesamt 217 Millionen GBP (2009: 204 Millionen GBP).

AUSSICHTEN FÜR 2011

Bei der Jahrestagung im Mai 2010 brachte der Gouverneursrat der Bank seine einstimmige Unterstützung für die vierte Überprüfung der Kapitalressourcen (CRR4) zum Ausdruck, in der die Strategie der Bank für den Zeitraum 2011-2015 festgelegt wird. Gestützt auf eine starke Pipeline bevorstehender Projekte zielt die Bank darauf ab, in 2011, dem ersten Jahr der Strategie für den CRR4-Zeitraum, einen robusten Umfang von Investitionen beizubehalten.

Obwohl erwartet wird, dass die Bank in 2011 rentabel bleibt, sind ihre Ergebnisse nach wie vor anfällig gegenüber Schwankungen an den Finanzmärkten. Dabei haben der Zeitwert des Aktienanlageportfolios und die Höhe von spezifischen Wertminderungen bei Schuldinstrumenten besonderen Einfluss auf ihre Gewinne.

Zusätzliche Berichterstattung und Offenlegung

UNTERNEHMENSFÜHRUNG

Die EBWE setzt sich für den höchsten Standard der Unternehmensführung ein. Zuständigkeiten und die damit verbundenen Kontrollen für die gesamte Bank sind eindeutig festgelegt und voneinander abgegrenzt. Transparenz und Rechenschaftspflicht sind integrale Bestandteile der Rahmenbestimmungen für die Unternehmensführung. Diese Struktur wird darüber hinaus durch ein System der Berichterstattung gestützt, in dem Informationen auf die verschiedenen Zuständigkeits Ebenen innerhalb der EBWE zugeschnitten sind, denen sie zugeleitet werden. Auf diese Weise kann das System der gegenseitigen Kontrollen bei den Aktivitäten der Bank reibungslos funktionieren.

Das grundlegende Rahmendokument der EBWE ist das Übereinkommen zur Errichtung der Bank („das Übereinkommen“), in dem festgelegt ist, dass sie über einen Gouverneursrat, ein Direktorium, einen Präsidenten, Vizepräsidenten sowie leitende und sonstige Mitarbeiter verfügt.

Gouverneursrat

Sämtliche Befugnisse der EBWE liegen beim Gouverneursrat, der die 63 Anteilseigner der Bank vertritt. Mit Ausnahme bestimmter ihm vorbehaltenen Vollmachten hat der Gouverneursrat die Ausübung seiner Befugnisse auf das Direktorium übertragen, behält jedoch die allgemeine Weisungsgewalt.

Direktorium

Das Direktorium besteht aus dem Präsidenten der Bank, der den Vorsitz führt, sowie 23 Direktoren. Jeder Direktor vertritt einen oder mehrere Anteilseigner. Vorbehaltlich der allgemeinen Weisungsgewalt des Gouverneursrates ist das Direktorium für die Leitung der allgemeinen Geschäftstätigkeit und die Grundsätze der Bank verantwortlich. Es übt die ihm im Übereinkommen ausdrücklich zugeteilten und ihm vom Gouverneursrat übertragenen Befugnisse aus.

Ausschüsse des Direktoriums

Zu seiner Unterstützung hat das Direktorium drei Ausschüsse gebildet:

Der **Finanzprüfungsausschuss** unterstützt das Direktorium bei der Wahrnehmung seiner Verantwortlichkeiten bezüglich:

- der Integrität der Finanzberichte der Bank sowie ihrer Grundsätze und Verfahrensweisen hinsichtlich der Buchführung, der Finanzberichterstattung und der Offenlegung,
- der Solidität des bankeigenen Systems interner Kontrollen, die das Management im Hinblick auf Angelegenheiten der Finanzierung und der Rechnungslegung sowie deren wirksamer Umsetzung ins Leben gerufen hat,
- Status und Fähigkeit, Aufgaben unabhängig durchzuführen, sowie Leistung der Funktionen Compliance, Innenrevision, Bewertung sowie Risikomanagement der Bank,
- der Unabhängigkeit, der Qualifikationen und der Leistungen der externen Wirtschaftsprüfer der Bank,
- aller weiteren Zuständigkeiten innerhalb seines Aufgabenbereichs.

Der **Ausschuss für Budget- und Verwaltungsangelegenheiten** unterstützt das Direktorium bei der Wahrnehmung seiner Verantwortlichkeiten bezüglich:

- der Ressourcen der Bank im Hinblick auf das Budget, die Mitarbeiter und die Verwaltung,
- der Effizienz, der Kostenkontrolle sowie der Umsicht im Hinblick auf ihr Budget,
- der Aufsicht über den Sonderfonds der Anteilseigner der EBWE, der Verwendung von Gebermitteln und der Beziehungen zur Gebergemeinschaft,
- der Grundsätze für die Personalpolitik der Bank,
- spezieller Verantwortlichkeiten im Hinblick auf die Gouverneure, den Präsidenten, die Vize-Präsidenten und die Direktoren der Bank,
- der Grundsätze betreffend Unternehmensführung und Ethik,
- der administrativen Vorkehrungen der Bank,
- weiterer Zuständigkeiten innerhalb seines Aufgabenbereichs.

Der **Ausschuss für Finanzierungs- und Geschäftsgrundsätze** unterstützt das Direktorium bei der Wahrnehmung seiner Verantwortlichkeiten bezüglich:

- der finanziellen Grundsätze der Bank,
- der Geschäftstätigkeit der Finanzabteilung der Bank sowie ihrer Liquiditätsgrundsätze und des Kreditaufnahmeprogramms,
- der operativen Grundsätze der Bank,
- des strategischen Portfoliomanagements der Bank im Rahmen ihrer mittelfristigen Strategie,
- der Transparenz und Rechenschaftspflicht der Geschäftstätigkeit der Bank im Rahmen der Grundsätze für die Veröffentlichung von Informationen sowie des Mechanismus für Projektbeschwerden,
- weiterer Verantwortlichkeiten innerhalb seines Aufgabenbereichs.

Die Zusammensetzung dieser Ausschüsse im Jahr 2010 wird im Kapitel 11 des Jahresberichts aufgeführt.

Der Präsident

Der Präsident wird vom Gouverneursrat der Bank gewählt. Er ist der gesetzliche Vertreter der EBWE und Personalchef der Bank. Er führt die laufenden Geschäfte der Bank nach den Weisungen des Direktoriums.

Der Präsident steht dem Exekutivausschuss der Bank vor, dem außer ihm die Vizepräsidenten und andere leitende Mitglieder des Managements der EBWE angehören.

Weitere Managementausschüsse

Es folgt eine Aufstellung der weiteren Managementausschüsse, die dem Präsidenten für das gesamte Management der Bank zur Seite stehen.

Managementausschüsse	Vorsitz	Zweck des Ausschusses	Häufigkeit der Beratungen
Exekutivausschuss	Präsident	Kontrolle über sämtliche entscheidenden Aspekte der Strategie, Performance und der finanziellen Solidität der Bank.	wöchentlich
Ausschuss für Geschäftstätigkeit	Erster Vizepräsident, Banking	Prüfung sämtlicher Banking-Transaktionen in unterschiedlichen Phasen (Konzept, Struktur, und abschließende Überprüfung) vor der Vorlage beim Präsidenten und zur Prüfung durch das Direktorium.	wöchentlich
Ausschuss für Kapitalanlagen	Erster Vizepräsident, Banking	Wahrung der Kontrolle über börsennotierte und nicht börsennotierte Kapitalanlagen. Prüfung und Identifikation geeigneter Ausstiegsschancen und Vorlage von Empfehlungen betreffs derartiger Ausstiege beim Ausschuss für Geschäftstätigkeit.	vierteljährlich
Ausschuss für Beschaffungsbeschwerden	Stellvertretender Leiter der Rechtsabteilung, Banking und Finanzen	Prüfung von Beschwerden und Streitigkeiten im Zusammenhang mit der Ausschreibung und der Aufträge für Waren, Bauarbeiten und Beratungsdienstleistungen (unter Einschluss der aus Fonds der technischen Zusammenarbeit oder aus Mitteln der Bank finanzierten) entsprechend den Beschaffungsgrundsätzen und -verfahren oder den Beschaffungsgrundsätzen für Unternehmen, wo zutreffend. Prüfung der Beschaffung und damit verbundener Angelegenheiten nach Zuweisung durch den Exekutivausschuss.	je nach Bedarf
Ausschuss für technische Zusammenarbeit	Vizepräsident, Geschäftsgrundsätze	Entscheidung über sämtliche transaktionsbezogenen und nicht transaktionsbezogenen Vorschläge für technische Zusammenarbeit mit Ausnahme der ausdrücklich vom Direktorium bestätigten, da letztere einem alternativen Bewilligungsprozess unterliegen.	wöchentlich
Ausschuss für Informationstechnologie	Vizepräsident, Risiko und Ressourcen	Sicherstellung der Unterstützung der Geschäftsstrategie der Bank durch die IT-Strategie der Bank sowie ihren Geschäftsplan. Festlegung des Rahmens für die Bewertung der Geschäftsvorteile, Aufsicht über die Verwirklichung der Vorteile, die sich durch IT-Projekte ergeben. Prüfung und Genehmigung von geschäftlichen Anfragen nach Budgetzuweisungen für neue Projekte aus dem bewilligten IT-Budget.	mindestens sechsmal pro Jahr
Krisenmanagement-Team	Vizepräsident, Finanzen und der Leiter der Finanzabteilung	Erarbeitung koordinierter Reaktionen auf sämtliche entscheidenden internen und externen Fragen im Zusammenhang mit Ereignissen, die die normale Geschäftstätigkeit der Bank beeinflussen. Absicherung eines Plans für Krisenmanagement und eines Plans für den Aufschwung sowie deren regelmäßiger Prüfung.	mindestens dreimal pro Jahr
Strategieausschuss für Humanressourcen	Präsident	Genehmigung sämtlicher Besetzungen leitender Posten.	je nach Bedarf
Ausschuss zur Durchsetzung der aufsichtsrechtlichen Bestimmungen	Stellvertretender Leiter der Rechtsabteilung, Bereiche Banking und Finanzen	Kontrolle der Grundsätze und Verfahren der Bank für die Behandlung von Anschuldigungen in Verbindung mit Betrug, Korruption, heimlichen Absprachen oder Zwang in Bezug auf Aktivitäten, die aus den ordentlichen Kapitalressourcen der Bank oder aus Sonderfondsmitteln bzw. aus von der Bank verwalteten Sonderfondsmitteln finanziert werden. Beschlussfassung über mögliche Durchsetzungsmaßnahmen aufgrund der Ergebnisse von Drittparteien oder bei der Umsetzung von Vereinbarungen für die gegenseitige Durchsetzung von Sperrbeschlüssen zwischen der Bank und einer anderen internationalen Organisation.	je nach Bedarf

Verhaltenskodizes der EBWE

Die im Mai 2006 angenommenen Verhaltenskodizes für leitende Mitarbeiter des Direktoriums, das Bankpersonal und die Experten sind eine deutliche Formulierung der Werte, Pflichten und Obliegenheiten sowie der ethischen Verhaltensmuster, die die Bank von ihren Mitarbeitern und sonstigen Bediensteten erwartet. Die Bank hat wirksame Mechanismen zur Durchsetzung der Einhaltung sowie detaillierte Verfahren für die Untersuchung angeblicher Verstöße gegen diese Kodizes geschaffen. Die Verhaltenskodizes bestätigen ebenfalls die Verpflichtung der Bank, „Whistleblower“ zu schützen.

Einhaltung von Grundsätzen

Zur Bank gehört ein unabhängiges Büro des Chief Compliance Officers (OCCO), das unmittelbar dem Präsidenten untersteht und jährlich oder nach Bedarf auch den Finanzprüfungsausschuss unterrichtet. Der Chief Compliance Officer kann vom Präsidenten nur auf Weisung des Direktoriums in einer Exekutivsituation entlassen werden.

Mandat des OCCO ist es, gute Unternehmensführung und ethisches Verhalten in allen Aktivitäten der Bank in Übereinstimmung mit der besten internationalen Praxis zu fördern und die Integrität und den guten Ruf der Bank zu schützen. Zu den Verantwortlichkeiten des OCCO gehört die Behandlung von Fragen der Integrität, der Sorgfaltspflicht, der Vertraulichkeit, der Interessenkonflikte, der Unternehmens-

führung, der Rechenschaftspflicht, der Ethik, der Bekämpfung von Geldwäsche, der Vermeidung der Finanzierung von Terroristen und der Verhinderung von betrügerischen und korrupten Praktiken. Das OCCO ist verantwortlich für die Untersuchung von Betrug, Korruption und Fehlverhalten.

Bei Bedarf übernimmt es auch die Schulung und Beratung der von der Bank ernannten Direktoren, die in den Aufsichtsrat von Unternehmen berufen werden, in denen die Bank Anteile hält. Sorgfaltspflicht in Bezug auf Finanzen und Integrität ist Bestandteil der normalen Bewilligung von Neugeschäften und der Überprüfung der laufenden Transaktionen. Die Bank veröffentlicht den Anti-Korruptionsbericht des OCCO auf ihrer Website.

Darüber hinaus trägt das OCCO die besondere Verantwortung für die Verwaltung des Rechenschaftsmechanismus der Bank. Dies ist der Mechanismus für Projektbeschwerden. Es bewertet und überprüft Beschwerden über von der Bank finanzierte Projekte und legt – falls erforderlich – fest, ob die Bank in dem einschlägigen Projekt bei der Genehmigung ihre diesbezüglichen Grundsätze eingehalten hat. Im Rahmen des OCCO ist ein nur für den Mechanismus für Projektbeschwerden zuständiger und vom Präsidenten berufener Verantwortlicher tätig, dessen Aufgabe die alltägliche Umsetzung der entsprechenden Bestimmungen ist.

Im Verlauf des Jahres waren zwei besondere Untersuchungen des OCCO wegen Verdächtigungen von Betrug und Korruption in Bezug auf einen Bediensteten der Bank sowie einen Mitarbeiter des Direktoriums hervorhebenswert. Die aus der ersten Untersuchung hergeleiteten Angelegenheiten übergab die Bank der City of London Police, von der eine Untersuchung möglicher rechtswidriger Betätigung eingeleitet wurde. Diese Weiterleitung erforderte zur Erleichterung der Untersuchung die Aufhebung bestimmter Immunitäten, die der Bank und dem Bediensteten eingeräumt worden waren. Mit Bezug auf die zweite Angelegenheit stimmte die Bank Anfang 2011 zu, die Immunität eines leitenden Mitarbeiters der Bank sowie bestimmter weiterer Mitglieder desselben Länderbüros, die der Bank von der Regierung eines Anteilseigners zugeordnet worden waren, nach Aufforderung des Foreign and Commonwealth Office des Vereinigten Königreichs und der Behörden der Regierung des Anteilseigners aufzuheben.

Nach der ersten Untersuchung wurde eine Einsatzgruppe zu verbotenen Praktiken unter Leitung eines nicht der Bank angehörenden Fachmanns und koordiniert vom internen Rechnungsprüfer der Bank eingesetzt. Ihre Aufgabe war eine Überprüfung und – falls erforderlich – die Vorlage von Empfehlungen mit dem Ziel einer Stärkung interner Abläufe und Kontrollen. Diese Einsatzgruppe legte im Oktober 2010 ihren Bericht vor, die Empfehlungen werden derzeit umgesetzt.

Berichterstattung

Die Führungsstruktur der Bank wird durch eine angemessene Finanz- und Managementberichterstattung unterstützt. Die Bank verfügt über ein funktionierendes Verfahren, das sie in die Lage versetzt, im *Finanzbericht 2010* die Effektivität interner Kontrollen über die externe Finanzberichterstattung zu bestätigen, wobei sie das interne Kontrollsystem des Committee of Sponsoring Organizations of the Treadway Commission (COSO) benutzt. Diese jährliche Bestätigung wird durch den Präsidenten und den Vizepräsidenten für Finanzen und Leiter der Finanzabteilung unterzeichnet und unterliegt einer Prüfung und einem Testat der externen Wirtschaftsprüfer der Bank. Darüber hinaus verfügt die Bank über ein umfassendes System der Berichterstattung an das Direktorium und dessen Ausschüsse. Dazu gehören Berichte über die Aktivitäten der Bewertungsabteilung und der Innenrevision an den Finanzprüfungsausschuss.

Operatives Risiko

Die EBWE definiert das operative Risiko als sämtliche Aspekte der Risikoengagements mit Ausnahme derer, die in den Bereich von Kredit-, Markt- und Liquiditätsrisiko fallen. Dazu gehört das Verlustrisiko, das durch unzureichende oder fehlerhafte interne Abläufe, menschliche Irrtümer und fehlerhafte Systeme oder durch äußere Ereignisse oder Rufschädigung entsteht. Beispiele schließen die folgenden ein:

- Irrtümer oder Versagen von Systemen zur Unterstützung der Transaktion sowie unzureichende Planung für Rettungsaktionen nach Katastrophen, einschließlich Irrtümer in den mathematischen Formeln für die Preisgebungs- oder Hedgingmodelle oder bei der Berechnung des Zeitwerts von Transaktionen,
- externe Ereignisse,
- Schädigung des Namens oder des guten Rufes der EBWE, sei es direkt durch negative Äußerungen oder indirekt,
- Irrtümer oder Unterlassungen bei Bearbeitung und Abwicklung von Transaktionen, sei es bei Durchführung, Verbuchung oder Abwicklung oder aufgrund unzureichender rechtlicher Unterlagen,
- Irrtümer bei der Berichterstattung über Finanzergebnisse oder Zusammenbrüche der Kontrollen, z. B. nicht identifizierte Überschreitungen von Obergrenzen, nicht genehmigter Handel bzw. Handel außerhalb der Grundsätze,
- Abhängigkeit von einer begrenzten Anzahl von leitendem Personal, inadäquate oder unzureichende Schulung oder Qualifikationen von Mitarbeitern.

Die Bank hat eine geringe Toleranz für wesentliche Verluste, die sich aus operativen Risikoengagements ergeben. Wo wesentliche operative Risiken identifiziert werden, (d. h. solche, die zu wesentlichen Verlusten führen können, wenn sie nicht abgedeckt sind), werden nach einer sorgfältigen Abwägung des Risiko-Rendite-Verhältnisses angemessene Abfederungs- und Kontrollmaßnahmen ergriffen. Die Wahrung des guten Rufes der EBWE ist von überragender Bedeutung, und daher wurde das Risiko der Rufschädigung in die Definition der operativen Risiken der Bank aufgenommen. Die EBWE wird stets alle vertretbaren und praktischen Schritte unternehmen, um ihren guten Ruf zu schützen.

In der EBWE gibt es Grundsätze und Verfahren, die alle wichtigen Aspekte des operativen Risikos abdecken. Dazu gehören vor allem die hohen Standards der Bank in Bezug auf Ethik der Geschäftstätigkeit und ihr erprobtes System interner gegenseitiger Kontrollen sowie die Trennung von Zuständigkeiten. Diese werden ergänzt durch:

- die Verhaltenskodizes der EBWE,
- Planung von Rettungsaktionen für den Fall von Katastrophen oder Notfällen,
- Grundsätze der Veröffentlichung von Informationen,
- Sorgfaltsverfahren bezüglich der Integrität von Kunden und Projekten, einschließlich Maßnahmen zur Bekämpfung der Geldwäsche,
- Verfahren für die Berichterstattung und die Untersuchung bei Verdacht auf Fehlverhalten von Mitarbeitern, einschließlich Betrugs,
- den Rahmen für Informationssicherheit,
- Beschaffungs- und Ankaufsgrundsätze, einschließlich der Aufdeckung korrupter Beschaffungspraktiken.

Die Verantwortung für die Entwicklung des Rahmens für operative Risiken sowie für die Überwachung der Umsetzung liegt beim Bereich des Vizepräsidenten für Risiko und Ressourcen. Das Risikomanagement ist verantwortlich für den allgemeinen Rahmen und die Struktur zur Unterstützung von Führungskräften, zu deren täglichen Aufgaben es gehört, das operative Risiko zu kontrollieren und zu steuern. Das Risikomanagement entwirft Vorschläge für Diskussionen und Überprüfungen für die Gruppe Operatives Risikomanagement (ORMG), die die Grundsätze und Verfahren für das operative Risikomanagement bankweit umsetzt. Dieser Gruppe steht der Vizepräsident für Risiko und Ressourcen vor, und seine Mitglieder sind leitende Manager aus der gesamten Bank, die während ihrer alltäglichen Aktivitäten als Träger des potenziell größten operativen Risikos identifiziert wurden. Aufgabe der ORMG ist es, den Ansatz der Bank beim Management des operativen Risikos zu entwickeln und zu koordinieren und sicherzustellen, dass dies in allen Bereichen der Bank weitgehend umgesetzt wird.

Der gegenwärtige Rahmen des operativen Risikos der Bank enthält eine vereinbarte Definition (siehe oben); eine Kategorisierung unterschiedlicher Typen von Verlustereignissen, um die Konfrontation der Bank mit operativen Risiken zu erfassen; eine Anzahl entscheidender Risikoindikatoren zur Bewertung derartiger Risiken; die Identifizierung spezifischer operativer Risiken durch eine jährliche Selbstbewertung; eine Sammlung der Angaben zu internen Verlusten; sowie die Nutzung von Angaben zu externen Verlusten.

Die Abteilungen in der EBWE identifizieren ihre Gefährdungen durch operative Risiken und bewerten die für ihre Abfederung genutzten Kontrollen, die dabei helfen, das inhärente Risiko oder das Risiko vor einer Kontrolle zu verringern. Alle Risiken (sowohl inhärent wie auch nach der Kontrolle) werden auf ihre Auswirkung hin bewertet. Das erfolgt anhand einer Skala definierter Werte und der Wahrscheinlichkeit des Eintritts, gestützt auf Häufigkeit über einen bestimmten Zeitraum. Die Abteilungen berichten auch Verluste aufgrund von Zwischenfällen beim operativen Risiko oder Beinahe-Fehlschläge über 5.000 €. Die Absicht bei der Erfassung derartiger Angaben ist vor allem eine Verbesserung des Kontrollumfelds durch Berücksichtigung der Kosten für eine Verstärkung der Kontrollen und für wahrgenommene potenzielle Verluste in der Zukunft. Die Bank ist Mitglied von GOLD, der Datenbank für externe Verluste, in der die Mitglieder Informationen über eingetretene Zwischenfälle bei Risiken zusammentragen, die eine bestimmte Summe überschreiten. Dadurch erhält die Bank Zugriff auf gründliche Informationen, die den Rahmen ihrer eigenen Erfahrungen überschreiten, und ergänzt ihre eigenen Analysen berichteter interner Fälle. GOLD wird als gemeinnütziges Konsortium von Institutionen für Finanzdienstleistungen betrieben, das keinem Unternehmen zugeordnet ist.

Mehr zu den Finanzrisiken findet sich im Abschnitt Risikomanagement auf Seite 28.

Externe Wirtschaftsprüfer

Die externen Wirtschaftsprüfer werden auf Empfehlung des Präsidenten vom Direktorium für einen Zeitraum von vier Jahren ernannt. Ein Wirtschaftsprüfungsunternehmen darf nicht mehr als zwei Vierjahreszeiträume in Folge für die Bank tätig sein. Bezogen auf die Wirtschaftsprüfung für das Jahr 2010 befindet sich PricewaterhouseCoopers LLP, das Wirtschaftsprüferunternehmen der Bank, im letzten Jahr des zweiten Vierjahreszeitraums. Die Bank schloss die erneute Ausschreibung ihres externen Prüfungsmandats ab. Für den Zeitraum 2011-2014 wurde Deloitte LLP (UK) zum externen Wirtschaftsprüfer berufen.

Die externen Wirtschaftsprüfer nehmen eine jährliche Prüfung vor, um in der Lage zu sein, sich eine Meinung darüber zu bilden, ob der Jahresabschluss die Finanzlage und den Gewinn der Bank angemessen und in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards darstellt. Zusätzlich überprüfen die externen Wirtschaftsprüfer die Bestätigung des Managements zur Effektivität der internen Kontrollen über die Finanzberichterstattung der Bank und nehmen Stellung dazu. Diese Stellungnahme wird dem Testat als selbständiger Bericht hinzugefügt. Zum Abschluss ihrer jährlichen Wirtschaftsprüfung arbeiten die Prüfer einen Managementbrief für das Direktorium aus, in dem die Beurteilung der Wirtschaftsprüfung und die Reaktion der Manager über die Effektivität und Effizienz der internen Kontrollen und sonstige Angelegenheiten dargelegt werden. Dieses Schreiben wird mit dem Finanzprüfungsausschuss eingehend überprüft und erörtert. Leistung und Unabhängigkeit der externen Wirtschaftsprüfer unterliegen der jährlichen Überprüfung durch den Finanzprüfungsausschuss.

Es gibt wichtige Grundsatzvorschriften der Bank hinsichtlich der Unabhängigkeit der externen Wirtschaftsprüfer. Den externen Wirtschaftsprüfern ist es nicht gestattet, Dienstleistungen zu erbringen, die nichts mit der Prüfung zu tun haben, es sei denn, solche Dienstleistungen liegen nachweislich im Interesse der Bank und werden vom Finanzprüfungsausschuss genehmigt. Die Wirtschaftsprüfer dürfen jedoch Beratungsdienste im Rahmen der technischen Zusammenarbeit in Verbindung mit Kundenprojekten bereitstellen. Derartige Fälle werden dem Finanzprüfungsausschuss in regelmäßigen Abständen vorgetragen.

VERGÜTUNGSGRUNDSÄTZE

In den Grenzen ihres Status als multilaterale Institution hat die EBWE eine marktorientierte Vergütungspolitik entwickelt, um den folgenden Zielstellungen gerecht zu werden:

- Wettbewerbsfähigkeit, um hochqualifizierte Spitzenkräfte anwerben und an sich binden zu können,
- Berücksichtigung verschiedener Zuständigkeitsebenen,
- Unterstützung für ein Klima beständiger Entwicklung der Mitarbeiter,
- ausreichende Flexibilität, um rasch auf den Markt reagieren zu können,
- Schaffung von Anreizen für ausgezeichnete Leistungen.

Um diese Zielsetzungen zu unterstützen, haben die Anteilseigner der Bank der Anwendung von Marktkriterien auf die Mitarbeitervergütung zugestimmt. Gehälter und Bonuszahlungen sollten leistungsorientiert sein. Marktvergleichszahlen kommen für die Bank vor allem von Finanzinstitutionen des Privatsektors an allen ihren Standorten sowie von anderen IFI.

Durch leistungsorientierte Bonuszahlungen sollen die Beiträge einzelner Mitarbeiter oder Teams zu den Gesamtergebnissen der Bank anerkannt werden. Die Bonuszahlungen sind ein begrenzter Bestandteil des allgemeinen Gesamtpakets von Vergütungen und Leistungen, das den Mitarbeitern zur Verfügung gestellt wird.

Mitarbeitervergütung der EBWE

Alle Mitarbeiter der EBWE mit Zeitverträgen oder regulären Verträgen erhalten ein Gehalt, dessen Höhe alljährlich am 1. April überprüft wird. Zusätzlich können Fachkräfte je nach Leistung der Bank und ihrer Einzelleistung Bonuszuwendungen erhalten.

Alle Mitarbeiter mit Zeitverträgen und regulären Mitarbeiter – wie auch die meisten Mitglieder des Direktoriums⁸, der Präsident und die Vizepräsidenten – sind für den Krankheitsfall versichert, nehmen an den Pensionsplänen der Bank teil und können einen Hypothekenzuschuss erhalten. Fachkräften, die aus dem Ausland an die Bank kommen, kann der Status eines Ausländers/Staatsbürgers eines Drittlandes zugesprochen werden, und sie können – vorbehaltlich bestimmter Bedingungen – Zulagen (zur Senkung der Mietkosten oder des Kaufpreises einer Wohnung) bekommen, um beim Umzug oder der Unterkunft sowie der Ausbildung ihrer Kinder Unterstützung zu empfangen.

Es bestehen zwei Pensionspläne – beide stellen beim Ausscheiden aus der Bank oder dem Erreichen des Pensionsalters eine Pauschalsumme zur Verfügung, so dass der Bank nach der Verabschiedung dieser Mitarbeiter oder nachdem sie das entsprechende Alter erreicht haben, geringe Verpflichtungen im Rahmen dieser Pensionspläne entstehen (sie beschränken sich beim endgehaltsbezogenen Plan auf Inflationsanpassungen für aufgeschobene Leistungen). Bei der beitragsabhängigen Altersversorgung der EBWE (Money Purchase Plan) werden Beiträge sowohl von der Bank als auch von den Mitarbeitern aufgebracht und die Mitarbeiter entscheiden individuell darüber, in welche Fonds investiert werden soll. In dem auf das Abschlussgehalt des Mitarbeiters bezogenen Pensionsplan (Final Salary Plan) leistet lediglich die Bank Beiträge. Die Bestimmungen für die Pensionspläne werden vom Direktorium genehmigt und von einem Ausschuss für die Pensionspläne, einem Verwaltungsausschuss für Pensionspläne sowie einem Investitionsausschuss für die Pensionspläne überprüft.

Die Gehälter und Nebenbezüge aller EBWE-Mitarbeiter unterliegen einer internen Besteuerung zu Steuersätzen, die vom Gehalt und den persönlichen Umständen des Einzelnen abhängen. Gehälter und Nebenbezüge sind von der nationalen Einkommensteuer im Vereinigten Königreich befreit.

Präsident und Vizepräsidenten

Der Präsident wird vom Gouverneursrat gewählt und bekommt in der Regel einen Zeitvertrag über vier Jahre. Sein Gehalt und Zulagen werden vom Gouverneursrat bestätigt. Der Präsident kann sich an denselben Leistungsplänen wie die Mitarbeiter beteiligen, erhält jedoch keine leistungsorientierten Bonuszahlungen.

Die Vizepräsidenten werden auf Empfehlung des Präsidenten vom Direktorium ernannt und bekommen in der Regel einen Zeitvertrag über vier Jahre. Ihre Gehälter und Zulagen werden vom Direktorium genehmigt. Die Vizepräsidenten können sich an denselben Leistungsplänen wie die Mitarbeiter beteiligen, erhalten jedoch keine leistungsorientierten Bonuszahlungen.

Die Bruttogehälter für diese Positionen, von denen interne Steuern abgezogen werden, belaufen sich auf folgende Beträge:

	2010 T € ⁹	2009 T €
Präsident	360	346
Erster Vizepräsident, Banking	319	307
Vizepräsident, Finanzen und Leiter der Finanzabteilung	291	280
Vizepräsident, Risiko und Ressourcen	291	280
Vizepräsident, Geschäftsgrundsätze ¹⁰	291	–
Vizepräsident, Umwelt, Beschaffung und Verwaltung ¹¹	266	256

Direktorium

Direktoren werden vom Gouverneursrat für einen Dreijahreszeitraum gewählt und können wiedergewählt werden. Direktoren ernennen Stellvertretende Direktoren. Die Gehälter von Direktoren und Stellvertretenden Direktoren werden vom Gouverneursrat genehmigt. Sie können am selben Leistungsplan teilnehmen wie die Mitarbeiter, erhalten aber keine leistungsorientierten Bonuszahlungen. Einige Direktoren und Stellvertretende Direktoren werden direkt von der Ländergruppe bezahlt, die sie vertreten. In solchen Fällen werden die Mittel, die sonst von der Bank für die Bezahlung solcher Direktoren oder Stellvertretenden Direktoren verwendet würden, diesem Direktorenbüro für den Ausgleich anderer Kosten zur Verfügung gestellt.

Die zuletzt genehmigten Bruttogehälter für diese Positionen, von denen interne Steuern abgezogen werden, belaufen sich auf folgende Beträge:

	2010 T € ⁹	2009 T €
Direktor	158	148
Stellvertretender Direktor	131	122

Leitendes Management

Das leitende Management setzt sich wie folgt zusammen: Mitglieder des Exekutivausschusses der Bank, der Direktor des Präsidentenbüros, Leiter der Geschäftsgruppen, Leiter der Firmenbereiche, der Leiter der Finanzabteilung, der Leiter für das Risikomanagement, der Controller, der Personalchef, der Leiter der Innenrevision und der CCO. Diese Gruppe umfasst mit Ausnahme des Präsidenten und der Vizepräsidenten (für die Informationen oben zu finden sind) 23 Personen, deren Bruttogehälter, von denen interne Steuern abgezogen werden, zwischen 118.000 € und 223.000 €⁹ (2009: zwischen 113.000 € und 214.000 €) lagen. Die durchschnittliche leistungsorientierte Bonuszahlung betrug in 2010 25 Prozent (2009: 25 Prozent).

⁸ Einige Direktoren und Stellvertretende Direktoren werden direkt von ihren Ländergruppen bezahlt und sind nicht an den Pensionsplänen der Bank und/oder weiteren Leistungen beteiligt.

⁹ Da die Gehälter in britischen Pfund gezahlt werden, wirken sich die Wechselkurse auf den Vergleich von Jahr zu Jahr aus.

¹⁰ Beschäftigungsbeginn: 1. September 2010

¹¹ Ende der Beschäftigung: 31. August 2010

Ergebnisrechnung

Der vorliegende Jahresabschluss wurde vom Direktorium am 15. Februar 2011 zur Veröffentlichung freigegeben.

Für das am 31. Dezember 2010 abgelaufene Geschäftsjahr	Anmerkung	Geschäftsjahr zum 31. Dezember 2010 Millionen €	Geschäftsjahr zum 31. Dezember 2009 Millionen €
Zinsen und zinsähnliche Erträge			
aus Banking-Darlehen		645	648
aus festverzinslichen Schuldtiteln sowie sonstige Zinsen		131	240
Zinsen und zinsähnliche Aufwendungen		(159)	(306)
Nettozinserträge	3	617	582
Nettoerträge aus Gebühren und Provisionen	4	19	14
Dividendenerträge		66	40
Nettogewinne/(-verluste) aus Aktienanlagen zum Zeitwert durch Gewinn oder Verlust	5	850	(547)
Nettoverluste aus zur Veräußerung verfügbaren Aktienanlagen	6	-	(241)
Nettoverluste aus Darlehen zum Zeitwert durch Gewinn oder Verlust	7	(7)	-
Nettogewinne aus Aktiva der Finanzabteilung zu fortgeführten Anschaffungskosten	8	10	-
Nettoverluste aus Investitionen der Finanzabteilung	9	-	(9)
Nettogewinne aus Handelsgeschäften zum Zeitwert durch Gewinn oder Verlust	10	40	95
Sonstige (Verluste)/Gewinne	11	(62)	124
Rückstellungen für Wertminderung von Darlehensinvestitionen – Banking	12	94	(535)
Rückstellungen für Wertminderung von Darlehensinvestitionen – Finanzabteilung	13	-	(32)
Allgemeine Verwaltungsaufwendungen	14	(228)	(220)
Abschreibungen	24, 25	(22)	(17)
Nettogewinn/(-verlust) für das Jahr aus laufender Geschäftstätigkeit		1.377	(746)
Vom Gouverneursrat bewilligte Transfers der Nettoerträge	30	(150)	(165)
Nettogewinn/(-verlust) nach den vom Gouverneursrat bewilligten Transfers der Nettoerträge		1.227	(911)
Zuordnung zu:			
Anteilseignern		1.227	(911)

Die Seiten 17 bis 85 bilden einen integralen Bestandteil des vorliegenden Jahresabschlusses.

Gesamterfolgsrechnung (Statement of Comprehensive Income)

	Geschäftsjahr zum 31. Dezember 2010 Millionen €	Geschäftsjahr zum 31. Dezember 2009 Millionen €
Für das am 31. Dezember 2010 abgelaufene Geschäftsjahr		
Nettogewinn/(-verlust) nach den vom Gouverneursrat bewilligten Transfers der Nettoerträge	1.227	(911)
Other Comprehensive Income/(Expense)		
Zur Veräußerung verfügbare Finanzaktiva	-	635
Durch Other Comprehensive Income zum Zeitwert ausgewiesene Aktienanlagen	(1)	-
Cashflow-Hedges	15	37
Total Comprehensive Income (Expense)	1.241	(239)
 Zuordnung zu:		
Anteilseignern	1.241	(239)

Die Seiten 17 bis 85 bilden einen integralen Bestandteil des vorliegenden Jahresabschlusses.

Bilanz

Zum 31. Dezember 2010	Anmerkung	31. Dezember 2010 Millionen €	31. Dezember 2009 Millionen €
Aktiva			
Platzierungen bei und Ausleihungen an Kreditinstitute(n)	15	2.974	3.247
Schuldtitel	16		
Zum Zeitwert durch Gewinn oder Verlust		737	222
Zu fortgeführten Anschaffungskosten		9.065	–
Abzüglich: Rückstellungen für Wertminderung		(110)	–
Zur Veräußerung verfügbar		–	1.012
Bis zur Endfälligkeit gehalten		–	1.239
		9.692	2.473
Besicherte Platzierungen	17	1.179	1.171
			13.845
Sonstige finanzielle Aktiva	18		6.891
Derivative Finanzinstrumente		4.168	2.538
Sonstige finanzielle Aktiva		525	483
			4.693
Darlehensinvestitionen			3.021
Portfolio der Finanzabteilung:	19		
Darlehen		–	5.484
Abzüglich: Rückstellungen für Wertminderung		–	(163)
		–	5.321
Banking-Portfolio:			
Darlehen zu fortgeführten Anschaffungskosten	20	15.243	13.125
Abzüglich: Rückstellungen für Wertminderung	12	(630)	(719)
Darlehen zum Zeitwert durch Gewinn oder Verlust	21	221	–
		14.834	12.406
Aktienanlagen			
Banking-Portfolio:	22		
Aktienanlagen zum Zeitwert durch Gewinn oder Verlust		5.798	2.279
Zur Veräußerung verfügbare Aktienanlagen		–	2.455
		5.798	4.734
Portfolio der Finanzabteilung:			
Aktienanlagen zum Zeitwert durch kumuliertes übriges			
Comprehensive Income	23	56	–
Zur Veräußerung verfügbare Aktienanlagen		–	57
		56	57
			5.854
			4.791
Immaterielle Vermögenswerte	24	47	53
Sachanlagen, Technik und Büroausstattung	25	38	39
Ausstehendes eingezahltes Kapital		16	17
Summe der Aktiva		39.327	32.539
Passiva			
Aufgenommene Gelder			
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	26	1.911	2.129
Verbriefte Verbindlichkeiten	27	23.036	17.715
			24.947
			19.844
Sonstige finanzielle Passiva	28		
Derivative Finanzinstrumente		1.070	803
Sonstige finanzielle Passiva		333	377
			1.403
Summe der Passiva		26.350	21.024
Eigenkapital der Mitglieder – den Anteilseignern zugeordnet			
Eingezahltes Kapital	29	6.197	5.198
Rücklagen und einbehaltene Erträge	30	6.780	6.317
Gesamtes Eigenkapital der Mitglieder		12.977	11.515
Summe der Verbindlichkeiten und Eigenkapital der Mitglieder		39.327	32.539
Bilanzvermerke			
Nicht abgerufene Zusagen	31	9.394	7.716

Die Seiten 17 bis 85 bilden einen integralen Bestandteil des vorliegenden Jahresabschlusses.

Eigenkapitalveränderungsrechnung

Für das am 31. Dezember 2010 abgelaufene Geschäftsjahr	Gezeichnetes Kapital Millionen €	Abrufbares Kapital Millionen €	Zur Veräußerung verfügbare Neubewertungs- rücklagen Millionen €	Zeitwert durch Rücklage für kumuliertes übriges Eigenkapital Millionen €	Cashflow- Rücklagen Millionen €	Einbehaltene Erträge Millionen €	Gesamtes Eigenkapital Millionen €
Zum 31. Dezember 2008	19.794	(14.596)	495	–	(52)	6.109	11.750
Gesamtes Comprehensive Income für das Jahr	–	–	635	–	37	(911)	(239)
Interne Steuer für das Jahr	–	–	–	–	–	4	4
Zum 31. Dezember 2009	19.794	(14.596)	1.130	–	(15)	5.202	11.515
Bilanz zum 1. Januar 2010	19.794	(14.596)	1.130	–	(15)	5.202	11.515
Auswirkung der Veränderung der Rechnungslegungsgrund- sätze für Klassifizierung und Bewertung der finanziellen Aktiva (Anmerkung 30)	–	–	(1.130)	9	–	1.337	216
Angepasste Bilanz zum 1. Januar 2010	19.794	(14.596)	–	9	(15)	6.539	11.731
Gesamtes Comprehensive Income für das Jahr	–	–	–	(1)	15	1.227	1.241
Interne Steuer für das Jahr	–	–	–	–	–	5	5
Ausgabe von eingezahlten Anteilen	999	–	–	–	–	(999)	–
Zum 31. Dezember 2010	20.793	(14.596)	–	8	–	6.772	12.977

Siehe Anmerkung 30 „Rücklagen und einbehaltene Erträge“, Seite 77, mit zusätzlichen Erläuterungen zu den Rücklagen der Bank.

Die Seiten 17 bis 85 bilden einen integralen Bestandteil des vorliegenden Jahresabschlusses.

Kapitalflussrechnung¹²

		Geschäftsjahr zum 31. Dezember 2010	Neu ausgewiesen ¹⁴ Geschäftsjahr zum 31. Dezember 2009
	Millionen €	Millionen €	Millionen €
Für das am 31. Dezember 2010 abgelaufene Geschäftsjahr			
Cashflows aus laufender Geschäftstätigkeit			
Nettogewinn/(-verlust) für das Jahr ¹³	1.227		(911)
Anpassungen für:			
Auflösung des Diskonts für wertgeminderte identifizierte Aktiva	(7)		(3)
Zinserträge	(769)		(888)
Zinsaufwendungen und ähnliche Aufwendungen	159		306
Nettoabgrenzung von Gebühren und Direktkosten	102		108
Realisierte Gewinne aus Aktienanlagen und Aktienderivaten	(338)		(98)
Nicht realisierte (Gewinne)/Verluste aus Aktienanlagen und Aktienderivaten zum Zeitwert durch Gewinn oder Verlust	(512)		630
Wertminderungsverluste aus zur Veräußerung verfügbaren Aktienanlagen	-		256
Realisierte Verluste aus zur Veräußerung verfügbaren Schuldtiteln	-		3
Nicht realisierte Verluste/(Gewinne) aus Wertpapieren des Handelsbestands	104		(11)
Veränderung des Zeitwerts von Hedges	62		(123)
Nicht realisierte Veränderung der Marktbewertung	387		(97)
Wechselkursgewinne	-		(1)
Abschreibungen	22		17
Rückstellungen für Wertminderungen von Darlehensinvestitionen und Schuldtiteln der Finanzabteilung	(10)		32
Bruttorückstellungs(-freigabe)/-belastung für Banking-Darlehensverluste	(94)		535
	333		(245)
Eingegangene Zinserträge	742		974
Gezahlte Zinsaufwendungen und ähnliche Aufwendungen	(145)		(328)
(Zunahme)/Abnahme operativer Aktiva:			
Vorausgezahlte Aufwendungen	(79)		(231)
Erlöse aus Rückzahlungen von Banking-Darlehen	3.126		3.165
Erlöse aus Vorauszahlungen von Banking-Darlehen	1.050		461
Für Banking-Darlehen bereitgestellte Mittel	(6.563)		(6.090)
Erlöse aus dem Verkauf von Aktienanlagen und Aktienderivaten – Banking	759		297
Für Banking-Aktienanlagen bereitgestellte Mittel	(928)		(810)
Nettoplatzierungen bei Kreditinstituten	350		746
Veränderungen der Kreditinstituten geschuldeten Beträge	(219)		(12)
Zunahme der operativen Passiva:			
Aufgelaufene Aufwendungen	16		73
Für operative Tätigkeit verwendete liquide Mittel		(1.558)	(2.000)
Für Investitionstätigkeit verwendete Cashflows			
Erlöse aus Rückzahlungen von Darlehen der Finanzabteilung	-		411
Erlöse aus dem Verkauf von zur Veräußerung verfügbaren Schuldtiteln	-		2.393
Ankäufe von zur Veräußerung verfügbaren Schuldtiteln	-		(1.635)
Erlöse aus dem Verkauf von bis zur Endfälligkeit gehaltenen Schuldtiteln	-		2.325
Ankäufe von bis zur Endfälligkeit gehaltenen Schuldtiteln	-		(2.823)
Erlöse von Schuldtiteln zu fortgeführten Anschaffungskosten	6.068		-
Ankäufe von Schuldtiteln zu fortgeführten Anschaffungskosten	(7.524)		-
Erlöse aus dem Verkauf von zum Zeitwert durch Gewinn oder Verlust gehaltenen Schuldtiteln	1.177		878
Ankäufe von zum Zeitwert durch Gewinn oder Verlust gehaltenen Schuldtiteln	(1.165)		(52)
Ankauf von immateriellen Vermögenswerten, Sachanlagen, Technik und Büroausstattung	(15)		(20)
Liquide Mittel (netto) (verwendet für)/aus Investitionstätigkeit		(1.459)	1.477
Cashflows aus Finanzierungstätigkeit			
Kapitaleingänge	3		30
Emission verbriefter Verbindlichkeiten	15.410		10.644
Tilgung verbriefter Verbindlichkeiten	(12.312)		(9.494)
Liquide Mittel (netto) aus Finanzierungstätigkeit		3.101	1.180
Zunahme (netto) der liquiden Mittel und gleichgestellten Aktiva		84	657
Liquide Mittel und gleichgestellte Aktiva zum Anfang des Jahres		3.232	2.575
Liquide Mittel und gleichgestellte Aktiva zum 31. Dezember		3.316	3.232
Liquide Mittel und gleichgestellte Aktiva umfassen die folgenden Beträge mit einer Restlaufzeit von unter drei Monaten		2010	2009
		Millionen €	Millionen €
Platzierungen bei und Ausleihungen an Kreditinstitute(n)		2.974	3.232
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten		342	-
Liquide Mittel und gleichgestellte Aktiva zum 31. Dezember		3.316	3.232

Die Seiten 17 bis 85 bilden einen integralen Bestandteil des vorliegenden Jahresabschlusses.

¹² Die Kapitalflussrechnung wurde mit der indirekten Methode erarbeitet. Es gab eine nicht in liquiden Mitteln abgewickelte Finanzierungsaktivität in Gestalt einer Erhöhung des eingezahlten Kapitals um eine Milliarde €. Dieser Betrag wurde aus den Rücklagen der Bank überwiesen (siehe Anmerkung 30).

¹³ Zu den operativen Gewinnen gehören eingegangene Dividenden in Höhe von 66 Millionen € für das Jahr bis zum 31. Dezember 2010 (2009: 40 Millionen €).

¹⁴ Gemäß IAS 7 werden Kreditinstituten geschuldete Beträge nicht als „Liquide Mittel und gleichgestellte Aktiva“ betrachtet. In früheren Rechnungszeiträumen wurden Kreditinstituten geschuldete Beträge von den „Liquiden Mitteln und gleichgestellten Aktiva“ abgezogen. Angesichts dieser Situation wurde der anfängliche Betrag für „Liquide Mittel und gleichgestellte Aktiva“ für den Vergleichszeitraum neu ausgewiesen. Dieser Neuausweis belief sich auf einen Anstieg von 2,1 Milliarden € bei „Liquiden Mitteln und gleichgestellten Aktiva“ in der Eröffnungsbilanz und veränderte die zuvor offengelegte Öffnungsbilanz von 434 Millionen € auf 2,5 Milliarden €. Für den Vergleichszeitraum erfolgte ebenfalls ein Neuausweis für die Senkung der für operative Tätigkeiten verwendeten Nettobarmittel um 12 Millionen € aufgrund von Veränderungen der Kreditinstituten geschuldeten Beträge. Diese Neuausweise führten dazu, dass sich der abschließende Saldo für „Liquide Mittel und gleichgestellte Aktiva“ in 2009 um 2,1 Milliarden € erhöhte – und zwar von 1,1 Milliarden € auf 3,2 Milliarden €. Aus diesem Neuausweis ergeben sich keinerlei Auswirkungen auf die Ergebnisrechnung oder die Bilanz.

Rechnungslegungsgrundsätze

Die bei der Ausarbeitung dieses Jahresabschlusses angewandten Hauptrechnungslegungsprinzipien werden nachfolgend beschrieben. Diese Grundsätze wurden durchgehend für alle dargestellten Jahre angewandt, es sei denn, es ist anders vermerkt.

A. GRUNDLAGE DER AUSARBEITUNG

Der Jahresabschluss wurde im Einklang mit den International Financial Reporting Standards (IFRS), wie sie vom International Accounting Standards Board (IASB) beschlossen wurden, erarbeitet. Der Jahresabschluss wurde auf der Grundlage des Anschaffungskostenprinzips erarbeitet, das durch die Neubewertung der zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerte, der finanziellen Vermögenswerte zum Zeitwert durch Other Comprehensive Income, der durch Gewinn und Verlust zum Zeitwert gehaltenen Finanzaktiva und -passiva sowie aller Derivatverträge modifiziert wurde. Darüber hinaus wurden die der Bewertung zu fortgeführten Anschaffungskosten unterliegenden Finanzaktiva und -passiva, wenn sie Bestandteil einer qualifizierten Hedge-Beziehung sind, im Sinne der Hedge-Accounting-Richtlinien ausgewiesen – siehe „Derivative Finanzinstrumente und Hedge-Accounting“ auf Seite 20. Der Jahresabschluss wurde auf der Grundlage des Fortbestands des Unternehmens vorgelegt. Zur Bewertung eines fortbestehenden Unternehmens gehören eine Prüfung der Kapitalausstattung (siehe den Abschnitt „Kapitalmanagement“ auf Seite 50), der Liquidität, (siehe den Abschnitt „Liquiditätsrisiko“ auf Seite 45) sowie weitere Faktoren.

Die Ausarbeitung des Jahresabschlusses in Übereinstimmung mit den IFRS erfordert die Verwendung bestimmter wichtiger Rechnungslegungsschätzungen. Sie verlangt auch, dass das Management beim Anwendungsverfahren der Bankgrundsätze von seinem Urteilsvermögen Gebrauch macht. Die komplexeren Gebiete, auf denen mehr Urteilsvermögen nötig ist oder die komplexer sind, oder Gebiete, wo Annahmen und Schätzungen für den Jahresabschluss eine wichtige Rolle spielen, werden in „Entscheidende Rechnungslegungsschätzungen und -beurteilungen“ auf Seite 26 offengelegt.

Neue und geänderte von der Bank angenommene Standards

Die Bank nahm im laufenden Jahr die folgenden Standards, Änderungen veröffentlichter Standards sowie für sie relevante Auslegungen an:

IFRS 9, Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung, wurde im November 2009 herausgegeben. Ab 1. Januar 2013 ist die Anwendung obligatorisch, eine frühere Annahme ist erlaubt. Die Bank entschied sich für eine vorzeitige Anwendung von IFRS 9 sowie der darauf bezüglichen Änderungen weiterer IFRS, weil der neue Rechnungslegungsstandard das Geschäftsmodell für die Verwaltung solcher Aktiva besser wiedergibt. Die EBWE wählte den 1. Januar 2010 als Zeitpunkt der erstmaligen Anwendung von IFRS 9. Entsprechend den Übergangsbestimmungen für den Standard wurden keine neuen Vergleichszahlen ausgewiesen.

IFRS 9 tritt an die Stelle der Bestandteile von IAS 39, die sich auf die Klassifizierung und Bewertung der Finanzaktiva beziehen. Entsprechend müssen Finanzaktiva zum Zeitpunkt der erstmaligen erfolgswirksamen Erfassung in zwei Messkategorien klassifiziert werden: solche, die zum Zeitwert und solche, die zu fortgeführten Anschaffungskosten geführt werden. Die Klassifizierung hängt sowohl vom Geschäftsmodell der Entität für das Management der Aktiva wie auch ihren vertraglichen Cashflow-Merkmalen ab.

Die wichtigsten Auswirkungen, die sich aus der Bewertung der Finanzaktiva der Bank zum Zeitpunkt der erstmaligen Anwendung von IFRS 9 ergeben, werden in der nachfolgenden Tabelle dargestellt. Weitere Einzelheiten finden sich in dem Abschnitt „Klassifizierung der Finanzaktiva zum Zeitpunkt der erstmaligen Anwendung von IFRS 9“ auf Seite 52.

Finanzaktiva	IAS 39 Buchwert Millionen €	Klassifizierungs- differenzen Millionen €	Bewertungs- differenzen Millionen €	IFRS 9 Buchwert Millionen €
Platzierungen bei und Ausleihungen an Kreditinstitute(n)	3.247	–	–	3.247
Schuldtitel	2.473	5.321	202	7.996
Besicherte Platzierungen	1.171	–	–	1.171
Derivative Finanzinstrumente	2.538	136	14	2.688
Sonstige Finanzinstrumente	483	–	–	483
Banking – Darlehensinvestition	12.406	(438)	–	11.968
Finanzabteilung – Darlehensinvestition	5.321	(5.321)	–	–
Banking – Aktienanlagen	4.734	302	–	5.036
Finanzabteilung – Aktienanlagen	57	–	–	57
Ausstehendes eingezahltes Kapital	17	–	–	17
Gesamte finanzielle Aktiva	32.447	–	216	32.663

IAS 27 (Revidiert), Konsolidierte und getrennte Jahresabschlüsse, ist für Abrechnungszeiträume ab 1. Juli 2009 wirksam. Sie verringert die Alternativen bei der Abrechnung für Tochterunternehmen in den konsolidierten Jahresabschlüssen sowie bei der Abrechnung für Tochterunternehmen in den getrennten Jahresabschlüssen eines Mutterunternehmens, eines Wagniskapitalbetriebs oder eines Investors. Der Standard spezifiziert die Umstände, bei denen ein Unternehmen die Jahresberichte eines Tochterunternehmens konsolidieren muss; die Abrechnung für Veränderungen im Grad der Beteiligung an einem Tochterunternehmen; die Abrechnung für den Verlust von Kontrolle über ein Tochterunternehmen sowie die Informationen, die ein Unternehmen freigeben muss, damit die Nutzer des Jahresabschlusses die Art und Weise der Beziehungen zwischen dem Unternehmen und seinem Tochterunternehmen bewerten können. Die Annahme dieses Standards hatte keine Auswirkungen auf den Jahresbericht der Bank.

IAS 39 (Änderung), Sicherungsgeschäfte, ist wirksam für Abrechnungszeiträume, die ab 1. Juli 2009 beginnen. Sie klärt die Anwendung bestehender Grundsätze, die bestimmen, ob spezifische Risiken oder Anteile des Cashflows für die Benennung in einer Hedging-Beziehung in Frage kommen. Die Bank wendet IAS 39 (Änderung) seit dem am 1. Januar 2010 beginnenden Abrechnungszeitraum an. Gestützt auf die vorhandenen Hedging-Beziehungen ist die Bank jedoch nicht der Auffassung, dass die Änderung sich auf ihren Jahresbericht auswirkte.

Als Teil des Projekts zur Verbesserung der IFRS hat die IASB im April 2009 eine Reihe vorhandener Standards geändert. Die nachfolgenden Änderungen sind für die Bank relevant, haben jedoch keine schwerwiegenden Auswirkungen auf den Jahresabschluss der Bank:

- IFRS 8, Geschäftssegmente (wirksam für Abrechnungszeiträume ab 1. Januar 2010);
- IAS 1, Darstellung des Abschlusses (wirksam für Abrechnungszeiträume ab 1. Januar 2010);
- IAS 7, Kapitalflussrechnungen (wirksam für Abrechnungszeiträume ab 1. Januar 2010);
- IAS 17, Leasingverhältnisse (wirksam für Abrechnungszeiträume ab 1. Januar 2010);
- IAS 36, Wertminderung von Vermögenswerten (wirksam für Abrechnungszeiträume ab 1. Januar 2010);
- IAS 38, Immaterielle Vermögenswerte (wirksam für Abrechnungszeiträume ab 1. Juli 2009);
- IAS 39, Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung (wirksam für Abrechnungszeiträume ab 1. Januar 2010);
- IFRIC 9, Neubewertung eingebetteter Derivate (wirksam für Abrechnungszeiträume ab 1. Juli 2009).

Standards, Änderungen veröffentlichter Standards sowie Auslegungen, die noch nicht wirksam sind und von der Bank nicht vorzeitig angenommen wurden

Die folgenden Standards, Änderungen veröffentlichter Standards sowie Auslegungen sind obligatorisch für die am 1. Januar 2011 beginnenden oder späteren Abrechnungszeiträume, und die Bank hat sie nicht vorzeitig angenommen.

Titel	Art der Veränderung	Inkrafttreten nach IASB
IFRS 7 (Änderung) Finanzinstrumente: Angaben – Transfers von finanziellen Vermögenswerten	Der Standard fordert die Angaben von Informationen, die das Verständnis der Beziehungen zwischen übertragenen Finanzaktiva, die nicht insgesamt ausgebucht sind, und den damit verbundenen Passiva unterstützen; sowie von solchen Auslegungen, die bei der Bewertung der Art und Weise und sowie der Risiken helfen, die mit der andauernden Beteiligung eines Unternehmens an ausgebuchten Finanzaktiva verbunden sind. Die erste Auslegung der Bank besagt, dass diese Änderung keine wesentliche Auswirkung auf den Jahresabschluss haben wird.	Ab dem 1. Juli 2011 beginnende Abrechnungszeiträume
IFRS 9 (Neuausgabe) Finanzinstrumente	Die Neuausgabe des Standards behält die beiden Bewertungsklassifizierungen nach fortgeführten Anschaffungskosten und dem beizulegenden Zeitwert bei. Der Standard klärt auch, dass die Veränderungen des beizulegenden Zeitwerts aufgrund des eigenen Kreditrisikos für Finanzpassiva, die zum beizulegenden Zeitwert durch Gewinn oder Verlust unter Other Comprehensive Income zu erfassen sind. Die erste Auslegung der Bank besagt, dass diese Neuausgabe keine wesentliche Auswirkung auf den Jahresabschluss haben wird.	Ab dem 1. Januar 2013 beginnende Abrechnungszeiträume
IAS 24 (Revidiert) Angaben zu Beziehungen zwischen nahestehenden Unternehmen	Der Standard vereinfacht die Definition nahestehender Unternehmen und stellt eine partielle Befreiung von den Angabepflichten für Unternehmen dar, die dem Staat nahestehen. Die erste Auslegung der Bank besagt, dass diese Revision keine wesentliche Auswirkung auf den Jahresabschluss haben wird.	Ab dem 1. Januar 2011 beginnende Abrechnungszeiträume
IFRIC 14 (Änderung) Vorauszahlungen für einen minimalen Finanzierungsbedarf	Die Änderung klärt die Behandlung von Vorauszahlungsbeiträgen unter Umständen, wo ein Unternehmen minimalen Finanzierungsanforderungen unterliegt. Die Änderung gestattet einem solchen Unternehmen, eine derartige Vorauszahlung als einen Vermögenswert zu behandeln. Die erste Interpretation der Bank besagt, dass diese Änderung keine wesentliche Auswirkung auf den Jahresabschluss haben wird.	Ab dem 1. Januar 2011 beginnende Abrechnungszeiträume

Der IASB hat im Mai 2010 als Teil des Verbesserungsprojekts für IFRS eine Reihe bestehender Standards geändert. Die folgenden Änderungen sind für die Bank relevant, haben jedoch keinen wesentlichen Einfluss auf ihren Jahresabschluss:

- IFRS 7, Finanzinstrumente: Angaben (wirksam für Abrechnungszeiträume ab 1. Januar 2011),
- IAS 1, Vorlage von Jahresabschlüssen (wirksam für Abrechnungszeiträume ab 1. Januar 2011),
- IAS 27, Konsolidierte und separate Jahresabschlüsse (wirksam für Abrechnungszeiträume ab 1. Juli 2010) und
- IAS 34, Zwischenberichterstattung (wirksam für Abrechnungszeiträume ab 1. Januar 2010).

B. WESENTLICHE RECHNUNGSLEGUNGSGRUNDSÄTZE

Finanzielle Vermögenswerte – Klassifizierung ab 1. Januar 2010

Ab 1. Januar 2010 klassifiziert die Bank ihre finanziellen Vermögenswerte in den folgenden Kategorien: diejenigen, die zu fortgeführten Anschaffungskosten geführt werden und solche, die zum Zeitwert gemessen werden. Die Klassifizierung hängt sowohl von den sich aus den vertraglichen Merkmalen der finanziellen Vermögenswerte als auch dem für ihre Verwaltung gewählten Geschäftsmodell ab.

Vermögenswerte zu fortgeführten Anschaffungskosten

Eine Investition wird nur dann zu fortgeführten Anschaffungskosten geführt, wenn beide nachstehende Kriterien erfüllt sind: Ziel des Geschäftsmodells der Bank ist das Halten des Vermögenswerts bis zum Eingang des im Vertrag festgehaltenen Cashflow. Die Vertragsbedingungen lösen zu spezifizierten Zeitpunkten Cashflows aus, die lediglich Zahlungen des Kapitals sowie der Zinsen auf das ausstehende Kapital darstellen, wobei die Zinsen ein Entgelt für den Zinseffekt und das mit dem ausstehenden Kapitalbetrag verbundene Kreditrisiko darstellen.

Investitionen, die diesen Kriterien entsprechen, werden anfänglich zum Zeitwert zuzüglich Transaktionskosten erfasst, die direkt auf den Erwerb dieser Vermögenswerte bezogen werden können. Später werden sie dann zu fortgeführten Anschaffungskosten geführt, wobei die Effektivzinsmethode abzüglich aller Wertminderungen Anwendung findet. Mit der Ausnahme von Schuldtiteln, die zu am Handelstag ausgewiesenen fortgeführten Anschaffungskosten geführt werden, werden die finanziellen Vermögenswerte der Bank zum Abwicklungstermin erfolgswirksam gebucht.

Besicherte Platzierungen werden zu fortgeführten Anschaffungskosten geführt. Dies sind Strukturen, bei denen die mit dem Besitz eines Referenzvermögenswertes verbundenen Risiken und Ergebnisse durch Anwendung eines „Total-Return“-Swapvertrags auf eine weitere Partei übertragen werden. Dies stellt eine Form besicherter Mittelvergabe dar.

Finanzielle Vermögenswerte zum Zeitwert

Wird keines der beiden oben stehenden Kriterien erfüllt, wird das Schuldinstrument klassifiziert zum „Zeitwert nach Gewinn oder Verlust“. Das Vorhandensein eines eingebetteten Derivats, das möglicherweise die durch ein Schuldinstrument entstehenden Cashflows verändern könnte, so dass letztere nicht mehr ausschließlich Zahlungen von Kapital und Zinsen darstellen, verlangt dann, dass das Instrument zum Zeitwert durch Gewinn oder Verlust geführt wird. Eine Wandelanleihe stellt ein Beispiel dafür dar.

Die Aktienanlagen der Bank, wie Kapitalanlagen und derivative Instrumente, werden zum Zeitwert durch Gewinn oder Verlust bewertet. Das gilt nicht für nicht gehandelte Kapitalanlagen, die durch Other Comprehensive Income zum Zeitwert gemessen werden. Die Bank klassifiziert eine Investition als „Kapitalanlageinstrument“, wenn es der Definition in IAS 32 Finanzinstrumente: Darstellung entspricht.

Die Bank bewertet Aktienanlagen von assoziierten Unternehmen und Hochrisiko-Equity-Fonds bei der ursprünglichen Erfassung zum Zeitwert durch Gewinn oder Verlust und macht dazu Gebrauch von der „Wagniskapital“-Ausnahme im Rahmen von IAS 28, da sie diese als Wagniskapitalanlagen betrachtet. Derartige Vermögenswerte werden in der Bilanz zum Zeitwert geführt, und Veränderungen des Zeitwerts werden in die Ergebnisrechnung in dem Zeitraum aufgenommen, in dem sie eintreten. Die Grundlage des Zeitwerts für börsennotierte Aktienanlagen an einem aktiven Markt bildet der notierte Verkaufskurs am Bilanzstichtag. Die Grundlage des Zeitwerts für Aktienanlagen, die entweder nicht notiert oder an einem nicht aktiven Markt notiert sind, wird unter Heranziehung von Bewertungsverfahren bestimmt, die für den Markt und den Industriezweig der jeweiligen Kapitalanlage geeignet sind. Die wichtigsten herangezogenen Bewertungsverfahren sind der Nettovermögenswert sowie ertragsbezogene Bewertungen, die mit vergleichbaren Informationen und diskontierten Cashflows arbeiten. Die zur Unterstützung dieser Bewertungen genutzten Techniken umfassen Bewertungs-Benchmarks der Branche sowie jüngste Transaktionspreise.

Bei der anfänglichen erfolgswirksamen Verbuchung bewertet die Bank diese Vermögenswerte zum Zeitwert. Die Transaktionskosten von finanziellen Vermögenswerten, die zum Zeitwert durch Gewinn oder Verlust geführt werden, werden in der Ergebnisrechnung ausgewiesen. Derartige Vermögenswerte werden in der Bilanz zum Zeitwert geführt, wobei Veränderungen des Zeitwerts in der Ergebnisrechnung in dem Zeitraum ausgewiesen werden, indem sie eintreten.

Finanzielle Vermögenswerte werden am Handelstag – dem Tag, an dem die Bank zusagt, den Vermögenswert zu erwerben – zum Zeitwert durch Gewinn oder Verlust ausgewiesen. Sie werden ausgebucht, wenn die Rechte auf den Empfang von Cashflows abgelaufen sind oder übertragen wurden und die Bank sämtliche mit dem Eigentum verbundenen Risiken und Vorteile im wesentlichen übertragen hat.

Eine strategische von der Finanzabteilung gehaltene Aktienanlage (siehe Anmerkung 23) wurde beim Übergang als zum Zeitwert durch Other Comprehensive Income erfasst. Diese Entscheidung wurde auf der Grundlage einer einzelnen Investition getroffen und ist nicht umkehrbar. Bei der anfänglichen erfolgswirksamen Ausweisung wurde dieser Vermögenswert zum Zeitwert gemessen. Sämtliche Gewinne oder Verluste beim Zeitwert werden im Bericht über Other Comprehensive Income erfasst und nicht durch die Ergebnisrechnung recycelt. Dividendeneinkommen wird in der Ergebnisrechnung gemäß IAS 18 Erträge ausgewiesen, es sei denn, es handelt sich um eine Investitionsrendite.

Finanzielle Verbindlichkeiten

Finanzielle Verbindlichkeiten zum Zeitwert durch Gewinn oder Verlust

Die Kategorie umfasst zwei Untergruppen: finanzielle Verbindlichkeiten, die zu Handelszwecken gehalten werden, und diejenigen, die bei ursprünglicher Erfassung zum Zeitwert durch Gewinn oder Verlust bestimmt werden.

Derivative Verbindlichkeiten mit Ausnahme derer, die Teil einer spezifischen und wirksamen Hedging-Beziehung sind, werden ebenfalls in die Kategorie der für Handelszwecke gehaltenen eingeordnet.

Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten

Mit Ausnahme der zum Zeitwert durch Gewinn oder Verlust bestimmten Verbindlichkeiten werden alle sonstigen finanziellen Verbindlichkeiten zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet, es sei denn, sie sind Teil einer qualifizierten Hedge-Beziehung zu einer Derivatposition.

Derivative Finanzinstrumente und Hedge-Accounting

Alle Derivate werden in der Ergebnisrechnung zum Zeitwert ausgewiesen, es sei denn, sie sind Teil einer qualifizierten Cashflow-Hedge-Beziehung. In diesem Fall wird der Zeitwert des Derivats, soweit es sich um eine vollkommene Besicherung des identifizierten Risikos handelt, in die Rücklagen aufgenommen. Sind Hedge-Beziehungen ineffektiv, verbleibt dieser Anteil des Zeitwerts in der Ergebnisrechnung. Zeitwerte werden vor allem aus diskontierten Cashflow-Modellen, Optionspreismodellen und aus Quotierungen von Drittparteien hergeleitet. Derivate werden als Vermögenswerte ausgewiesen, wenn ihr Zeitwert positiv ist, und als Passiva, wenn er negativ ist. Alle Hedging-Geschäfte werden durch die Finanzabteilung der Bank explizit identifiziert und angemessen dokumentiert.

Hedge-Accounting

Hedge-Accounting soll buchhalterische Widerspruchsfreiheit bei den Finanzinstrumenten zum Ergebnis haben, die anderweitig nicht zulässig wären. Eine gültige Hedge-Beziehung besteht dann, wenn eine spezifische Beziehung zwischen zwei oder mehr Finanzinstrumenten identifiziert werden kann, bei der die Wertänderung des einen (des Hedging Instruments) in hohem Grad negativ mit der Wertänderung des anderen (dem gehedgten Grundgeschäft) korreliert. Um die Kriterien des Hedge-Accounting zu erfüllen, muss diese Korrelation in einem Bereich zwischen 80 bis 125 Prozent verbleiben, wobei jede Ineffektivität innerhalb dieser Grenzen in der Ergebnisrechnung unter „Veränderung des Zeitwerts nicht qualifizierter und ineffektiver Hedges“ erfasst wird. Die EBWE verwendet die Behandlung durch Hedge-Accounting für einzeln identifizierte Hedging-Beziehungen. Unter dieser Überschrift der Ergebnisrechnung fallen auch die Gewinne und Verluste im Hinblick auf Derivate, die die Bank für eine Absicherung des Hedging-Risikos auf Makrobasis nutzt, für die sie jedoch kein Hedge-Accounting verwendet.

Die Bank dokumentiert die Beziehung zwischen Hedging-Instrumenten und gehedgten Grundgeschäften zum Zeitpunkt der ersten Erfassung der Transaktion. Außerdem dokumentiert die Bank laufend ihre Einschätzung darüber, ob die Derivate, die in Hedging-Transaktionen genutzt werden, beim Ausgleich der Zeitwertveränderungen oder Cashflows der gehedgten Grundgeschäfte in hohem Maße effektiv sind.

Fair-Value-Hedges

Die Hedging-Aktivitäten der Bank zielen vor allem darauf ab, Zinsrisiken durch den Einsatz von Swaps zur Umwandlung des Zinsrisikoprofils für Vermögenswerte wie auch Verbindlichkeiten in variable Zinsrisiken abzufedern. Solche Hedges werden als „Fair-Value-Hedges“ bezeichnet. Veränderungen im Zeitwert der Derivate, die als Fair-Value-Hedges bezeichnet werden, als solche qualifiziert sind und sich im Hinblick auf das besicherte Risiko als hocheffektiv erweisen, werden zusammen mit der entsprechenden Veränderung im Zeitwert der besicherten Aktiva oder Passiva, die dem spezifischen besicherten Risiko zuzuschreiben ist, in die Ergebnisrechnung aufgenommen.

Cashflow-Hedges

Die Bank nimmt Cashflow-Hedges vor allem vor, um das mit ihren künftigen Verwaltungsaufwendungen in Pfund Sterling verbundene Devisenrisiko zu minimieren. Betrag und Zeitspanne dieser Hedges sind unterschiedlich, weil sie davon abhängen, welchen Zeitpunkt die Bank für die Ausübung der Sicherungsgeschäfte für opportun hält. Hedging erfolgt in der Hauptsache durch den Ankauf von Pfund Sterling am Devisenterminmarkt, allerdings sind auch Devisenoptionen möglich. Die Veränderungen des Zeitwerts von Cashflow-Hedges werden bis zu dem Zeitpunkt, an dem der betreffende Aufwand anfällt, direkt in den Rücklagen ausgewiesen. Zum 31. Dezember 2010 gab es in der Bank eine Reihe von bestehenden Cashflow-Hedges für zukünftige im Budget enthaltene Verwaltungsausgaben, die in britischen Pfund anfallen werden.

Weitere Informationen über Risiken und damit verbundene Managementgrundsätze sind dem Abschnitt „Risikomanagement“ auf Seite 28 zu entnehmen.

Finanzielle Garantien

Erteilte finanzielle Garantien werden anfänglich zum Zeitwert erfolgswirksam ausgewiesen. In der Folge werden sie zum jeweils höheren Wert der nicht amortisierten Differenz der entsprechenden eingegangenen und abgegrenzten Gebühren oder des zur Abgleichung der Zusage am Bilanzstichtag erforderlichen Aufwands bemessen. Letzterer wird erfasst, sobald es nicht nur klar ist, dass die Garantie beglichen werden muss, sondern auch, dass der Verrechnungsbetrag zuverlässig geschätzt werden kann. Finanzielle Garantien werden unter sonstigen finanziellen Aktiva und sonstigen finanziellen Passiva erfasst.

Wertminderung finanzieller Vermögenswerte

Vermögenswerte zu fortgeführten Anschaffungskosten

Liegen objektive Anzeichen dafür vor, dass eine identifizierte Darlehensinvestition im Wert gemindert ist, werden Einzelrückstellungen für die Wertminderung in der Ergebnisrechnung ausgewiesen. Die Wertminderung wird als Differenz zwischen dem Buchwert des Vermögenswertes und dem Nettobarwert der erwarteten künftigen Cashflows quantifiziert, die gegebenenfalls unter Nutzung der ursprünglichen Effektivzinssätze des Darlehenswerts diskontiert werden. Der Buchwert der Vermögenswerte wird durch die Verwendung eines Abschreibungskontos verringert, und der Verlustbetrag wird in der Ergebnisrechnung ausgewiesen. Der Buchwert des Vermögenswerts wird direkt nur nach der Abschreibung verringert. Zu den sich daraus ergebenden Anpassungen gehören die Auflösung des Diskonts in der Ergebnisrechnung für die Laufzeit des Vermögenswerts sowie alle Anpassungen, die im Hinblick auf eine Neubewertung der ursprünglichen Wertminderung erforderlich sind.

Zu den von der Bank herangezogenen Kriterien für das Vorliegen objektiver Beweise für den Verlust durch Wertminderung gehören:

- Verzug bei den vertraglichen Zahlungen von Kapital oder Zinsen;
- Schwierigkeiten beim Cashflow auf Seiten des Kreditnehmers;
- Verletzung der Kreditauflagen oder -bedingungen;
- Einleitung eines Konkursverfahrens;
- Verschlechterung der Wettbewerbsposition des Kreditnehmers;
- Wertverschlechterung der Darlehenssicherheit.

Rückstellungen für die Wertminderung von Klassen ähnlicher Vermögenswerte, deren Wertminderung nicht einzeln feststellbar ist, werden auf Portfoliobasis berechnet. Die für die Bewertung dieser Wertminderung genutzte Methode stützt sich auf einen nach Risiko eingestuften Ansatz für nicht-staatliche Vermögenswerte. Eine davon getrennte Methode, die den der Bank von ihren Mitgliedern eingeräumten Status eines bevorzugten Gläubigers berücksichtigt, wird für alle staatlichen Risikovermögenswerte angewendet. Die von der Bank verwendete Methode ermittelt die Wertminderung auf der Grundlage eines eingetretenen Verlustes. Die Wertminderung wird von den Anlagekategorien in der Bilanz abgezogen.

Die Bank unterhält innerhalb des Eigenkapitals der Mitglieder eine Rücklage für Darlehensverluste für die Verwahrung eines Betrags aus den einbehaltenen Erträgen im Eigenkapital der Mitglieder. Dieser Betrag entspricht der Differenz zwischen den Verlusten durch Wertminderung, die während der vollständigen Laufzeit des Darlehensportfolios erwartet werden und dem kumulativen Betrag, der im Rahmen der Ergebnisrechnung der Bank auf der Grundlage eingetretener Verluste in den Rückstellungen enthalten ist.

Wertminderungen abzüglich aller während der Berichtsperiode zurückgebuchten Beträge werden der Ergebnisrechnung belastet. Wird ein Darlehen für uneinbringlich gehalten, wird der Kapitalbetrag gegen die verbundene geschätzte Wertminderungsrückstellung abgeschrieben. Derartige Darlehen werden nach Vervollständigung sämtlicher erforderlicher Verfahren erst dann abgeschrieben, wenn der Verlustbetrag ermittelt worden ist. Rückflüsse aus früher abgeschriebenen Beträgen werden der Ergebnisrechnung gutgeschrieben.

Liquide Mittel und gleichgestellte Aktiva

Zum Zweck der Kapitalflussrechnung umfassen liquide Mittel und gleichgestellte Aktiva Bestände mit Laufzeiten von weniger als drei Monaten dem Datum des Ausweises der Vermögenslage. Liquide Mittel und gleichgestellte Aktiva können kurzfristig genutzt werden und unterliegen kaum Risiken einer Wertveränderung.

Fremdwährungen

Die Berichtswährung der Bank für die Vorlage des Jahresberichts ist der Euro (€).

Fremdwährungstransaktionen werden zunächst zu den zum Termin der Transaktionen geltenden Wechselkursen in Euro umgerechnet. Wechselkursgewinne und -verluste, die aus der Abwicklung solcher Transaktionen sowie aus der Umrechnung zum Wechselkurs von auf Fremdwährungen lautenden monetären Aktiva und Passiva am Jahresende entstehen, werden in die Ergebnisrechnung aufgenommen, es sei denn, sie werden in der Rücklage als qualifizierte Cashflow-Hedges abgegrenzt.

Kapitalzeichnungen

Das Grundkapital der Bank ist in Euro denominated.

Immaterielle Vermögenswerte

Die mit der Wartung von Computer-Softwareprogrammen verbundenen Kosten werden bei Kostenanfall als Aufwendung ausgewiesen. Kosten, die direkt mit identifizierbaren und spezifischen von der Bank kontrollierten Softwareprodukten verbunden sind und einen wirtschaftlichen Nutzen generieren, der in einem Jahr über die Kosten hinausgeht, werden als immaterielle Vermögenswerte erfasst. Zu den Direktkosten gehören die Mitarbeiterkosten für das Entwicklungsteam der Software und ein angemessener Teil der relevanten Gemeinkosten.

Aufwendungen, die die Leistung von Computer-Softwareprogrammen verbessern oder über die ursprünglichen Leistungsparameter hinaus verlängern, werden als Wertzuwachs erfasst und den ursprünglichen Kosten der Software zugeschlagen. Kosten für die Entwicklung von Computer-Software, die als immaterielle Vermögenswerte erfasst sind, werden über die betriebsgewöhnliche geschätzte Nutzungsdauer von drei Jahren linear abgeschrieben.

Sachanlagen, Technik und Büroausstattung

Sachanlagen, Technik und Büroausstattung werden zu Anschaffungskosten abzüglich aufgelaufener Abschreibungen bewertet. Sie werden über die betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer bis zum Restwert jedes Vermögenswerts wie folgt linear abgeschrieben:

Grundbesitz:	30 Jahre
Einbauten auf Pachtbesitz mit weniger als 50 Jahren Restlaufzeit:	Restlaufzeiten
Technik und Büroausstattung:	Drei Jahre

Rechnungslegung für Leasingverhältnisse

Leasings von Wirtschaftsgütern, bei denen alle Risiken und Rechte eines Eigentümers effektiv beim Leasinggeber verbleiben, werden als Operating Leases bezeichnet. Die Bank hat sowohl in London als auch in den Einsatzländern der Bank für die Mehrzahl ihrer Büroräumlichkeiten solche Verträge abgeschlossen. Zahlungen im Rahmen von Operating Leases werden auf linearer Basis über die Dauer der Leasingfrist in der Ergebnisrechnung ausgewiesen. Wird ein kurzfristiger Leasingvertrag vor Ablauf der Leasingfrist beendet, werden alle dem Leasinggeber als Vertragsstrafe auszahlenden Zahlungen als Aufwendung innerhalb des Zeitraums, in dem die Vertragsauflösung stattfindet, ergebniswirksam verbucht.

Zinsen, Gebühren, Provisionen und Dividenden

Zinsen werden unter Nutzung der Effektivzinismethode periodengerecht ausgewiesen. Zinsen werden bei notleidenden Darlehen durch die Auflösung des Abschlags ausgewiesen, der in den Barwertberechnungen in Bezug auf erwartete künftige Cashflows angewendet wird. Für Darlehen zum Zeitwert durch Gewinn oder Verlust aufgelaufene Zinsen werden in der Ergebnisrechnung in der Zeile für Zinsen ausgewiesen.

Pauschal- und Bereitstellungsgebühren werden in Übereinstimmung mit IAS 18 zusammen mit den damit verbundenen Direktkosten für die Kreditbereitstellung und Zusageverwaltung abgegrenzt. Dann werden sie unter Nutzung der Effektivzinismethode im Zeitraum von der Auszahlung bis zur Rückzahlung des betreffenden Darlehens unter Zinserträgen ausgewiesen. Erlischt die Zusage ohne Inanspruchnahme des Darlehens, wird die Gebühr am Verfalltag als Ertrag erfolgswirksam verbucht.

Gebühren, die über einen Zeitraum in Verbindung mit bereitgestellten Dienstleistungen eingegangen sind, werden bei Bereitstellung der Dienstleistungen als Erträge verbucht. Andere Gebühren und Provisionen werden bei Eingang als Erträge klassifiziert. Emissionskosten und Rückzahlungsprämien oder Abschläge werden über den Zeitraum bis zur Endfälligkeit der damit verbundenen Kreditaufnahmen auf Effektivrenditebasis abgeschrieben.

Dividenden in Verbindung mit Aktienanlagen werden gemäß IAS 18 Erträge ausgewiesen.

Pensionspläne der Mitarbeiter

Die Bank hat einen beitragsorientierten Plan und einen leistungsorientierten Plan für die Altersversorgung der Mitarbeiter. Im Rahmen des beitragsorientierten Plans entrichten die Bank und die Mitarbeiter Beiträge, um eine Pauschalsumme bereitzustellen. Der leistungsorientierte Plan wird insgesamt von der Bank finanziert, und die Leistungen hängen von den Dienstjahren und einem im Plan festgelegten Prozentsatz des letzten Bruttogrundgehalts ab.

Der Vermögenswert in Bezug auf den Leistungsplan ist der Zeitwert des Planvermögens abzüglich des Barwerts der Leistungsplanverpflichtung zum Bilanzstichtag, zusammen mit Anpassungen für nicht erfasste versicherungsmathematische Gewinne/Verluste sowie frühere Aufwendungen für Versorgungsansprüche. Unabhängige Versicherungsmathematiker berechnen die Leistungsplanverpflichtung mindestens alle drei Jahre durch das laufende Einmalprämienverfahren. Der Barwert der Leistungsplanverpflichtung wird durch die Diskontierung der geschätzten künftigen Cashflows (verbunden mit den am Bilanzstichtag aufgelaufenen Aufwendungen für Versorgungsansprüche) unter Nutzung der aus hochwertigen Firmenanleihen erhältlichen Erträge bestimmt. Für die dazwischen liegenden Jahre wird die Leistungsplanverpflichtung unter Nutzung annähernder versicherungsmathematischer „Roll-forward“-Verfahren geschätzt, die ein zusätzliches Auflaufen von Leistungen, aktuelle Cashflows und Veränderungen in den zugrunde liegenden versicherungsmathematischen Annahmen zulassen.

Die Bank hält alle Beiträge zu den Plänen und alle anderen zum Zweck der Pläne gehaltenen Vermögenswerte und Erträge getrennt von allen anderen Vermögenswerten der Bank. Geleistete Beiträge zu den festgelegten Beitragsplänen werden der Ergebnisrechnung belastet und auf die unabhängigen Treuhänder der Pläne übertragen. Die Belastung der Ergebnisrechnung hinsichtlich des Leistungsplans basiert auf den laufenden Aufwendungen für Versorgungsansprüche und sonstigen versicherungsmathematischen Anpassungen nach dem Gutachten

qualifizierter externer Aktuarien. Diese Belastung enthält außerdem versicherungsmathematische Gewinne und Verluste jenseits einer Bandbreite von 10 Prozent, die über die geschätzte mittlere Restarbeitszeit der Mitarbeiter der Bank abgeschrieben werden. Die 10-Prozent-Bandbreite ist der jeweils höhere Wert von 10 Prozent der definierten Leistungsverpflichtung oder des Zeitwerts der Vermögenswerte. Die Beiträge der Bank zum Leistungsplan werden nach Beratungen mit ihren Versicherungsmathematikern vom Ausschuss für den Pensionsplan festgelegt und dann den unabhängigen Treuhändern des Plans überwiesen.

Besteuerung

Gemäß Artikel 53 des Übereinkommens sind die Bank, ihr Vermögen, ihr Eigentum und ihre Erträge im Rahmen ihrer offiziellen Geschäftstätigkeit von allen direkten Steuern und allen Abgaben und Steuern, die auf erworbene oder importierte Güter und Dienstleistungen erhoben werden, freigestellt. Davon ausgenommen sind solche Anteile von Steuern oder Abgaben, die Gebühren für öffentliche Versorgungsleistungen darstellen.

Kreditaufnahmen

Kreditaufnahmen werden zu Beginn zum Zeitwert ausgewiesen, der als Ausgabeerlös ohne alle angefallenen Transaktionskosten bestimmt wird. Danach werden sie zum Restbuchwert ausgewiesen, und etwaige Unterschiede zwischen Nettoerlösen und dem Rückzahlungswert werden im Zeitraum der Kreditaufnahmen unter Verwendung der Effektivzinismethode in der Ergebnisrechnung erfasst. Sind Kreditaufnahmen und damit verbundene Derivate gehedgt und haben sich damit im Sinne von IAS 39 für das Hedge-Accounting qualifiziert, wird der Restbuchwert des Kredits dem Zeitwert der gehedgten Risikowerte angepasst.

Vergleichszahlen

Die Bank optierte für die Verwendung von IFRS 9 sowie der darauf bezogenen Änderungen weiterer IFRS-Bestimmungen ab 1. Januar 2010, da der neue Buchführungsstandard das Geschäftsmodell der Bank für die Verwaltung derartiger Vermögenswerte besser widerspiegelt. Entsprechend den Übergangsbestimmungen für diesen Standard wurden Vergleichszahlen nicht neu ausgewiesen.

Finanzielle Vermögenswerte – Klassifizierung vor dem 1. Januar 2010

Die Bank gliedert ihre finanziellen Aktiva in die folgenden Kategorien auf: Darlehen und Forderungen, finanzielle Aktiva zum Zeitwert durch Gewinn und Verlust, zur Veräußerung verfügbare Vermögenswerte und bis zur Endfälligkeit gehaltene Investitionen. Das Management bestimmt die Klassifizierung der Investitionen bei der ursprünglichen Erfassung mit Ausnahme derjenigen, die gemäß Änderung von IAS 39 reklassifiziert werden.

Darlehen und Forderungen

Darlehen und Forderungen sind nicht-derivative finanzielle Vermögenswerte mit festen oder befristeten Zahlungen, die bei der ursprünglichen Erfassung oder der Umklassifizierung nicht an einem aktiven Markt notiert sind – mit Ausnahme derjenigen,

- die die Bank sofort oder kurzfristig zu verkaufen beabsichtigt, die zu Handelszwecken gehalten werden und diejenigen, die die Bank nach der ursprünglichen Verbuchung als finanzielle Vermögenswerte zum Zeitwert durch Gewinn oder Verlust bestimmt;
- die die Bank bei der ersten Erfassung als zur Veräußerung verfügbare Vermögenswerte ausweist, oder
- für die die Bank im Wesentlichen nicht ihre gesamte ursprüngliche Investition zurückerhalten kann und zwar aus Gründen, die nicht mit einer Bonitätsveränderung zusammenhängen.

Von der Bank stammende Darlehen und Forderungen werden zum Erfüllungstag verbucht und zu den fortgeführten Anschaffungskosten unter Heranziehung der Effektivrenditemethode abzüglich aller Rückstellungen für Wertminderung oder Uneinbringlichkeit verbucht, falls sie nicht Bestandteil einer qualifizierten Hedge-Beziehung mit einer derivativen Position sind. Prinzipiell ist dies in Fällen von Darlehen mit festen Zinssätzen der Fall, die durch ihre Beziehung zu Einzelswaps von der Grundlage des festen Zinssatzes auf eine mit variablem Zinssatz umgestellt werden. In einem derartigen Fall wird das Darlehen im Hinblick auf das Zinssatzrisiko erneut zum Zeitwert bewertet. Die Wertveränderung wird sodann in der Ergebnisrechnung als Ausgleich für die Veränderung des Werts des diesbezüglichen Swaps ausgewiesen, wenn die Hedge-Beziehung hochwirksam ist – siehe im einzelnen „Derivative Finanzinstrumente und Hedge-Accounting“ auf Seite 20. Es folgt aus der Änderung von IAS 39, dass ein zuvor als zur Veräußerung verfügbares Instrument reklassifiziert werden kann, das später unter die Definition von Darlehen und Forderungen fällt. Nach dieser Umklassifizierung wird das Darlehen zu fortgeführten Anschaffungskosten gehalten, und die Zinsen werden ausgewiesen. Die Bank optierte mit Wirkung vom 1. Juli 2008 für die Umklassifizierung eines beträchtlichen Anteils ihrer zur Veräußerung verfügbaren Portfolios von Schuldtiteln in die Kategorien Darlehen und Forderungen auf der Grundlage, dass der Markt für diese Art von Wertpapieren nicht mehr aktiv war und die Bank die Absicht und die Fähigkeit hat, diese Wertpapiere für die absehbare Zukunft zu halten.

Besicherte Platzierungen werden zu fortgeführten Anschaffungskosten geführt. Dies sind Strukturen, in denen mit dem Besitz eines Referenzvermögenswerts verbundene Risiken und Erträge durch einen „Total-Return“-Swapvertrag auf eine andere Partei übertragen werden, und bei denen es sich um eine Art besicherter Kreditvergabe handelt.

Finanzielle Vermögenswerte zum Zeitwert durch Gewinn oder Verlust

Diese Kategorie zerfällt in zwei Unterkategorien: Finanzielle Vermögenswerte, die zu Handelszwecken gehalten werden und solche, die bei der ersten Erfassung zum Zeitwert durch Gewinn oder Verlust ausgewiesen werden.

Ein finanzieller Vermögenswert wird dann als zu Handelszwecken gehalten klassifiziert, wenn er:

- in erster Linie zum Zwecke des kurzfristigen Verkaufs oder des Rückkaufs erworben oder übernommen wurde;
- Bestandteil eines Portfolios identifizierter Finanzinstrumente ist, die gemeinsam verwaltet werden und für die Beweise eines aktuellen Musters kurzfristiger Gewinnmitnahmen in jüngster Zeit vorliegen; oder
- ein Derivat ist – mit Ausnahme derjenigen, die Bestandteil einer designierten und wirksamen Hedge-Beziehung sind.

Die Bank klassifiziert Vermögenswerte, die zum Zwecke der Erzielung eines Gewinns aus kurzzeitigen Preisschwankungen erworben wurden, als Papiere im Handelsbestand. Derartige Vermögenswerte werden auf der Grundlage unabhängiger Marktnotierungen zum Zeitwert ausgewiesen, und sämtliche Wertveränderungen werden bei Auftreten in der Ergebnisrechnung ausgewiesen.

Finanzielle Vermögenswerte werden bei der ursprünglichen erfolgswirksamen Erfassung zum Zeitwert durch Gewinn oder Verlust geführt, wenn:

- diese Verfahrensweise Widersprüche bei der Bewertung beträchtlich verringert, die dann entstehen würden, wenn die diesbezüglichen Derivate als veräußerlich geführt und die zugrunde liegenden Finanzinstrumente zu fortgeführten Anschaffungskosten ausgewiesen würden;
- bestimmte Anlagen, wie Aktienanlagen, die entsprechend einer dokumentierten Risikomanagement- oder Investitionsstrategie oder zum Zeitwert verwaltet und bewertet werden und über die den wichtigen Mitarbeitern des Managements auf dieser Grundlage berichtet wird, werden zum Zeitwert durch Gewinn oder Verlust geführt; und
- Finanzinstrumente, wie gehaltene Schuldtitel, die ein oder mehrere eingebettete Derivate enthalten, die die Cashflows beträchtlich verändern, werden zum Zeitwert durch Gewinn oder Verlust geführt.

Die Bank bewertet Aktienanlagen von assoziierten Unternehmen und Hochrisiko-Equity-Fonds bei der ursprünglichen Erfassung zum Zeitwert durch Gewinn oder Verlust und macht dazu Gebrauch von der „Wagniskapital“-Ausnahme im Rahmen von IAS 28, da sie diese als Wagniskapitalanlagen betrachtet. Derartige Vermögenswerte werden in der Bilanz zum Zeitwert geführt, und Veränderungen des Zeitwerts werden in der Ergebnisrechnung in dem Zeitraum aufgenommen, in dem sie eintreten. Die Grundlage des Zeitwerts für börsennotierte Aktienanlagen in assoziierten Unternehmen und Hochrisiko-Beteiligungsfonds in einem aktiven Markt bildet der notierte Verkaufskurs am Bilanzstichtag. Die Grundlage des Zeitwerts für Aktienanlagen in assoziierten Unternehmen und Hochrisiko-Beteiligungsfonds, die entweder nicht an der Börse notiert oder an einem nicht aktiven Markt notiert sind, wird unter Heranziehung von Bewertungsverfahren bestimmt, die für den Markt und den Industriezweig der jeweiligen Kapitalanlage geeignet sind. Die wichtigsten herangezogenen Bewertungsverfahren sind der Buchwert sowie ertragsbezogene Bewertungen, die mit vergleichbaren Informationen und diskontierten Cashflows arbeiten. Die zur Unterstützung dieser Verfahren genutzten Methoden umfassen Bewertungs-Benchmarks der Branche sowie jüngste Transaktionspreise.

Sämtliche in extern verwalteten Fonds gehaltenen Schuldtitel wurden zum Zeitwert durch Gewinn oder Verlust bei der ursprünglichen Erfassung geführt, da sie entsprechend der dokumentierten Anlagestrategie auf Grundlage des Zeitwerts verwaltet und bewertet werden.

Finanzielle Vermögenswerte, die zum Zeitwert durch Gewinn oder Verlust ausgewiesen werden, werden zum Zeitpunkt des Handels verbucht/ausgebucht – dem Tag, an dem sich die Bank zum Erwerb oder Verkauf des Vermögenswerts verpflichtet.

Zur Veräußerung verfügbar

Zur Veräußerung verfügbar sind diejenigen Anlagewerte, die für einen unbestimmten Zeitraum gehalten werden sollen und die als Reaktion auf Liquiditätsbedarf oder Veränderungen der Zinssätze, Wechselkurse oder Wertpapierkurse verkauft werden können. Käufe und Verkäufe von zur Veräußerung verfügbaren Vermögenswerten werden zum Handelsdatum erfasst.

Mit Ausnahme derjenigen Aktienanlagen, die zum Zeitwert durch Gewinn oder Verlust geführt werden, klassifiziert die Bank sämtliche anderen Aktienanlagen als zur Veräußerung verfügbar. In der Bilanz werden solche Anlagewerte zum Zeitwert geführt. Veränderungen beim Zeitwert, darunter Umrechnungsdifferenzen, die sich bei auf ausländische Währungen denominierten Vermögenswerten ergeben, werden direkt in den Rücklagen ausgewiesen und zwar solange, bis der finanzielle Vermögenswert verkauft oder wertgemindert ist. Zu diesem Zeitpunkt wird der bisher in den Rücklagen ausgewiesene kumulative Gewinn oder Verlust ausgebucht und in der Ergebnisrechnung verbucht. Die Grundlage für den Zeitwert von an einem aktiven Markt notierten, zur Veräußerung verfügbaren Aktienanlagen ist der notierte Verkaufskurs am Markt zum Bilanzstichtag. Die Grundlage für den Zeitwert für zur Veräußerung verfügbare Aktienanlagen, die entweder nicht börsennotiert oder in einem nicht aktiven Markt notiert sind, wird unter Rückgriff auf Bewertungsverfahren ermittelt, die für den Markt und den Industriesektor der jeweiligen Anlage angebracht sind. Die vorwiegend herangezogenen Bewertungsverfahren sind der Nettowert der Anlage und ertragsbasierte Bewertung unter Einbeziehung vergleichbarer Informationen sowie diskontierter Cashflows. Die zur Unterstützung dieser Bewertungen verwendeten Verfahren schließen Bewertungs-Benchmarks der Branche sowie kürzlich erzielte Transaktionskurse ein.

Ein Teil des Schuldtitelportfolios der Finanzabteilung wird als zur Veräußerung verfügbar klassifiziert. Derartige Aktiva werden in der Bilanz zum Zeitwert geführt, wobei der Zeitwert durch Angebotsquotierungen von Drittparteiquellen bestimmt wird. Veränderungen des Zeitwerts werden unter Ausschluss von Umrechnungsdifferenzen, die im Fall von Vermögensanlagen in Fremdwährungen entstehen, direkt in den Rücklagen verbucht, bis der Vermögenswert verkauft oder wertgemindert ist. Zu diesem Zeitpunkt wird der zuvor in der Rücklage verbuchte kumulative Gewinn oder Verlust ausgebucht und in der Ergebnisrechnung verbucht. Umrechnungsdifferenzen aus ausländischen Währungen im Hinblick auf zur Veräußerung verfügbare Fremdkapitalanlagen der Finanzabteilung werden in der Ergebnisrechnung verbucht.

Ist ein zur Veräußerung verfügbarer Vermögenswert das besicherte Grundgeschäft in einem qualifizierten Fair-Value-Hedge, wird der dem abzusichernden Risiko zuzuschreibende Zeitwertgewinn oder -verlust nicht in den Rücklagen, sondern in der Ergebnisrechnung erfasst. Damit soll eine einheitliche Berichterstattung sichergestellt werden, da die Zeitwertveränderungen des als Sicherheit fungierenden Derivats in der Ergebnisrechnung ausgewiesen werden müssen. Hedge-Accounting spielt in den Positionen der Finanzabteilung eine Rolle, wo Swaps von Vermögenswerten eingesetzt werden, um die Renditen von festverzinslichen Wertpapieren auf eine zinsvariable Grundlage umzustellen.

Bis zur Endfälligkeit gehalten

Bis zur Endfälligkeit gehaltene Investitionen sind nicht-derivative finanzielle Aktiva mit festen oder bestimmbar Zahlungen sowie festen Laufzeiten, bei denen die Bank die Absicht und Fähigkeit besitzt, sie bis zur Endfälligkeit zu halten. Die Bank klassifiziert kurzfristige Instrumente wie Geldmarktpapiere und von Regierungen begebene Wechsel in dieser Kategorie.

Wertminderung von zur Veräußerung verfügbaren Aktienanlagen (gültig bis 31. Dezember 2009)

Zur Veräußerung verfügbare Aktienanlagen sind im Wert gemindert, wenn es objektive Anzeichen dafür gibt, dass die zukünftige Vereinnahmbarkeit der ursprünglichen Investition der Bank zweifelhaft ist. Ein objektives Anzeichen für eine Wertminderung ist die beträchtliche oder längere Abnahme des Zeitwerts einer Aktienanlage bis unter die Anschaffungskosten. Außerdem bewertet die Bank Faktoren wie Länder-, Branchen- und Sektorleistung, Veränderungen in der Technologie sowie operative und finanzielle Leistung. Obwohl Projekte gewöhnlich halbjährlich – oder im Falle von Projekten mit einem geringen Risiko mindestens einmal im Jahr – auf Wertminderung überprüft werden, können bestimmte Ereignisse diesen Prozess früher und häufiger auslösen. In einem derartigen Fall wird die zukünftige Vereinnahmbarkeit überprüft und sämtliche früher in den Rücklagen ausgewiesenen kumulativen Verluste ausgebucht und in der Ergebnisrechnung erfasst.

In den operativen Erträgen erfasste Wertminderungsverluste für zur Veräußerung verfügbare Aktienanlagen werden nicht durch die Ergebnisrechnung zurückgebucht.

Wertminderung von zur Veräußerung verfügbaren Schuldtiteln (gültig bis 31. Dezember 2009)

Die Bank ermittelt zu jedem Bilanzzeitpunkt, ob es objektive Anzeichen für eine Wertminderung gibt. Zu den Kriterien, die die Bank zur Bestimmung des Vorliegens objektiver Anzeichen für einen Verlust durch Wertminderung nutzt, gehören die folgenden:

- Herabstufung eines Emittenten unter die minimalen Anspruchsvorgaben für Engagements der Finanzabteilung;
- Emittent bezahlt Beträge nicht, die im Rahmen des Wertpapiers vertraglich festgelegt wurden;
- Verletzungen der Vertragsabsprachen, Zahlungsverzögerungen sowie Versagen der Auslöserschwelle;
- Verschlechterungen bei den Kreditverbesserungen, darunter eine Verringerung des Wertes der Sicherheit;
- Rechtliche Verfahren wie Konkurs, ordnungspolitische Eingriffe oder ähnliche Schritte.

Liegen derartige Anzeichen vor, wird der kumulative Verlust – bestimmt als die Differenz zwischen den Ankaufskosten und dem derzeitigen Zeitwert abzüglich sämtlicher zuvor in den betrieblichen Erträgen zu diesem finanziellen Vermögenswert erfassten Verluste durch Wertminderung – aus den Rücklagen ausgebucht und in der Ergebnisrechnung ausgewiesen. Falls der Zeitwert eines zur Veräußerung verfügbaren Schuldtitels zu einem späteren Zeitpunkt steigt und dieser Anstieg objektiv auf ein Ereignis zurückgeführt werden kann, das nach der Erfassung des Ereignisses des Wertverlusts in die Ergebnisrechnung aufgenommen wurde, wird der Verlust durch Wertminderung durch die Ergebnisrechnung zurückgebucht.

C. ENTSCHEIDENDE RECHNUNGSLEGUNGSSCHÄTZUNGEN UND -BEURTEILUNGEN

Die Ausarbeitung von Abschlüssen in Übereinstimmung mit den IFRS-Bestimmungen erfordert von der Bank, Schätzungen und Annahmen vorzunehmen, die die angegebenen Beträge von Aktiva und Passiva am Abschlusstag und die in der Ergebnisrechnung angegebenen Beträge im Berichtszeitraum betreffen. Schätzungen und Beurteilungen werden kontinuierlich bewertet und stützen sich auf frühere Erfahrungen sowie weitere Faktoren. Darunter sind auch Erwartungen im Hinblick auf zukünftige Ereignisse, die unter den Umständen für vernünftig erachtet werden.

Diese Schätzungen hängen in hohem Maße von einer Reihe von Variablen ab, die das wirtschaftliche Umfeld und die Finanzmärkte in den Einsatzländern der Bank widerspiegeln, aber nicht direkt mit Marktrisiken wie Zinssätzen und Wechselkursrisiken korrelieren. Es folgen die wesentlichen buchhalterischen Schätzungen und Beurteilungen der Bank:

Zeitwert von derivativen Finanzinstrumenten

Die Zeitwerte der derivativen Finanzinstrumente der Bank werden durch die Nutzung diskontierter Cashflow-Modelle bestimmt. Diese Modelle stützen sich auf zugrunde liegende Marktpreise für Währungen, Zinssätze und Optionsschwankungen. Wo Marktanteile nicht für alle Elemente der Bewertung eines Derivats zur Verfügung stehen, wurden Extra- und Interpolationen vorhandener Angaben genutzt. Wo nicht beobachtbare Marktdaten benutzt wurden, wurde eine Sensitivitätsanalyse in die „Zeitwerthierarchie“ auf Seite 57 einbezogen.

Zeitwert der Darlehen der Abteilung Banking zum Zeitwert durch Gewinn oder Verlust

Die Zeitwerte der Darlehen von Banking zum Zeitwert durch Gewinn oder Verlust werden durch eine Kombination diskontierter Cashflow-Modelle mit Preisgestaltungsmodellen für Optionen bestimmt. Diese Modelle schließen Marktangaben in Bezug auf Zinssätze, Kredit-spannen für Kreditnehmer, zugrunde liegende Aktienpreise und Dividenden-Cashflows ein. Wo einschlägige Marktangaben nicht zur Verfügung stehen, wurden Extra- und Interpolationen vorhandener Angaben genutzt. Wo nicht beobachtbare Marktdaten benutzt wurden, wurde eine Sensitivitätsanalyse in die „Zeitwerthierarchie“ auf Seite 57 einbezogen.

Zeitwert von Aktienanlagen

Die Methode der Bank für die Bestimmung des Zeitwerts von Aktienanlagen wird bei den Rechnungslegungsgrundsätzen für „Finanzielle Vermögenswerte“ auf Seite 19 beschrieben. Eine Analyse des Portfolios der Aktienanlagen liefert Anmerkung 22. Zusätzliche Sensitivitätsinformationen bezüglich der Aktienanlagen der Bank, deren Bewertungen sich nicht auf beobachtbare Markteingaben stützen, finden sich unter „Zeitwerthierarchie“ auf Seite 57.

Wertminderung vor zur Veräußerung verfügbaren Anlageinvestitionen (gültig bis 31. Dezember 2009)

Im Rahmen von IAS 39 ist der Schlüsselindikator für die Wertminderung einer Anlage ein „erheblicher oder anhaltender Rückgang im Zeitwert einer Investition in ein Instrument unterhalb des Kaufpreises.“ Bei der Bank wird ein „erheblicher“ Rückgang als ein Absinken des Kurses um mehr als 30 Prozent des Kaufpreises definiert. Diese Zahl spiegelt die Bewertung wider, dass ein Wertverlust von weniger als 30 Prozent an den gegenwärtigen Finanzmärkten keinen ständigen Wertverlust bedeuten muss. Ein „anhaltender“ Wertverlust wird als ein länger als 12 Monate andauerndes Absinken des Wertes unter die Anschaffungskosten definiert.

Maß der Sensitivität für einen „erheblichen“ Rückgang:

- Fände ein Wertminderungsauslöser eines Rückgangs von mehr als 20 Prozent unter den Anschaffungskosten Anwendung und würde der Auslöser für den anhaltenden Rückgang konstant gehalten, würden weitere sechs zur Veräußerung verfügbare Aktienanlagen mit einem Zeitwert von insgesamt 12 Millionen € zum 31. Dezember 2009 potenziell als wertgemindert klassifiziert.
- Würde ein Wertminderungsauslöser eines Rückgangs um mehr als 40 Prozent unterhalb der Anschaffungskosten angewendet und der Auslöser für den anhaltenden Rückgang konstant gehalten, würde eine zur Veräußerung verfügbare Aktienanlage mit einem Zeitwert von insgesamt 3 Millionen € zum 31. Dezember 2009 potenziell als nicht wertgemindert klassifiziert.

Maß der Sensitivität für einen „anhaltenden“ Rückgang:

- Würde der Wertminderungsauslöser für ein Absinken unterhalb der Anschaffungskosten für länger als sechs Monate angewendet und der Auslöser für Erheblichkeit konstant gehalten, würden weitere fünf zur Veräußerung verfügbare Aktienanlagen mit einem Zeitwert von insgesamt 20 Millionen € am 31. Dezember 2009 potenziell als wertgemindert identifiziert.
- Würde der Wertminderungsauslöser für ein Absinken unterhalb der Anschaffungskosten für länger als 18 Monate angewendet und der Auslöser für einen „erheblichen“ Rückgang konstant gehalten, ergäbe dies keine zusätzlichen Wertminderungen.

Rückstellungen für die Wertminderung von Darlehensinvestitionen

Die von der Bank für die Bestimmung des Grads von Wertminderung von Darlehensinvestitionen angewandte Methode wird in den Rechnungslegungsgrundsätzen unter „Wertminderung finanzieller Vermögenswerte“ auf Seite 21 beschrieben. Eine weitere Erläuterung findet sich unter „Kreditrisiko“ auf Seite 28.

Die Portfoliorückstellungen für nicht identifizierte Wertminderung von nicht-staatlichen Darlehensinvestitionen betrugen zum 31. Dezember 2010 378 Millionen €. Die Sensitivität der Portfoliorückstellungen gegenüber einheitlichen höheren und niedrigeren Einstufungen der Risikobewertung sowie einer Veränderung der Verluste angesichts angenommener Zahlungsausfälle wird nachstehend dargestellt.

Risikobewertungen

- Würden sämtliche nicht-staatlichen Darlehensinvestitionen bei der Bewertung der Wahrscheinlichkeit eines Zahlungsausfalls der Bank um eine Risikobewertungskategorie höher eingestuft, würde dies zu einem Guthaben von 356 Millionen € für die Ergebnisrechnung geführt. Dazu hätte eine Verringerung der Portfoliorückstellungen für Darlehensinvestitionen um 204 Millionen € sowie eine Verringerung der Sonderrückstellungen um 152 Millionen € geführt.
- Würden umgekehrt sämtliche nicht-staatlichen Darlehensinvestitionen bei der Bewertung einer Wahrscheinlichkeit für einen Zahlungsausfall um eine Risikobewertungskategorie abgewertet, würde dies zu einer Gesamtbelastung der Einkommensrechnung von 1,1 Milliarden € führen. Dazu gehört eine Belastung der Ergebnisrechnung von 137 Millionen € in Bezug auf Portfoliorückstellungen für nicht-staatliche Darlehen. Bei einer Senkung der Bewertung um eine Kategorie für die Wahrscheinlichkeit eines Zahlungsausfalls wären 13 Prozent der nicht-staatlichen Darlehensinvestitionen einzeln wertgemindert. Infolgedessen hätten sich die Einzelfallrückstellungen für identifizierte Wertminderung um etwa 1,0 Milliarden € erhöht.

Wahrscheinlichkeit für Zahlungsausfallraten

- Bei der Bestimmung der Wahrscheinlichkeiten des Zahlungsausfalls für jede Risikobewertung wird die relative Gewichtung externer Angaben sowie der eigenen Erfahrungen der Bank jährlich überprüft. Die allgemeine Rückstellungsmethodik für 2010 greift zu einer Gewichtung der eigenen Erfahrungen der Bank von 50 Prozent sowie einer Gewichtung externer Angaben von 50 Prozent. Dies stellt eine Veränderung der im Vorjahr angewandten Methodik dar, bei der die Eigenerfahrung der Bank mit 25 Prozent gewichtet worden war (und die externen Angaben zu Zahlungsausfällen mit 75 Prozent). Dies spiegelt eine gesteigerte Verfügbarkeit und Aussagekraft der internen Angaben wider. Wäre diese 25-prozentige Gewichtung der Ausfallserfahrungen der Bank 2010 wirksam geblieben, wären die Portfoliorückstellungen für die nicht identifizierte Wertminderung nicht-staatlicher Darlehensinvestitionen mit 448 Millionen € 110 Millionen € höher ausgefallen. Wäre die Gewichtung der Ausfallserfahrungen der Bank von 50 Prozent auf 75 Prozent angehoben worden, wären die Portfoliorückstellungen für die nicht identifizierte Wertminderung bei den nicht-staatlichen Darlehensinvestitionen mit 268 Millionen € 110 Millionen € niedriger ausgefallen.

Verlustquote bei Ausfall

- Eine Verminderung der Verlustquote bei Ausfall um 10 Prozentpunkte würde zu einer Verminderung der Portfoliorückstellungen von 59 Millionen € führen, was die Rückstellungen für nicht identifizierte Wertminderung bei nicht-staatlichen Darlehen auf 319 Millionen € reduzierte.
- Eine Anhebung der Verlustquote bei Ausfall um 10 Prozentpunkte würde zu einem Anstieg der Portfoliorückstellungen für die nicht identifizierte Wertminderung nicht-staatlicher Darlehen um 58 Millionen € auf insgesamt 436 Millionen € führen.

Bewertung der Staatstitel

- Am 31. Dezember 2010 betrugen die Portfoliorückstellungen für die nicht identifizierte Wertminderung von staatlichen Darlehensinvestitionen 12 Millionen € (2009: 12 Millionen €). Aufgrund des der Bank von ihren Mitgliedern eingeräumten Status eines bevorzugten Gläubigers hätte eine um eine Risikobewertungskategorie höhere oder niedrigere Einstufung keine wesentliche Auswirkung auf die Höhe der Rückstellungen für Staatstitel, also auf die Ergebnisrechnung, gehabt.

Die zur Schätzung der Rückstellungen für die Wertminderung von Darlehensinvestitionen herangezogenen Methoden und Beurteilungen werden jährlich überprüft, um mögliche Differenzen zwischen den geschätzten Verlusten und den tatsächlichen Erfahrungen zu verringern.

Risikomanagement

FINANZIELLE RISIKEN

Die unabhängige Identifizierung, Bewertung, Überwachung und Abfederung aller Risiken, die die Bank in den Aktivitäten der Abteilung Banking sowie der Finanzabteilung eingeht, unterliegen der allgemeinen Zuständigkeit des Vizepräsidenten für Risiko und Ressourcen.

Der Vizepräsident für Risiko und Ressourcen ist – wie der Erste Vizepräsident für Banking und der Vizepräsident für Finanzen sowie der Leiter der Finanzabteilung (dem die Finanzabteilung untersteht) – Mitglied des Exekutivausschusses. Der Vizepräsident für Risiko und Ressourcen trägt die allgemeine Verantwortung für die Ausarbeitung der Risikomanagementstrategie der Bank hinsichtlich der Funktionen der Abteilung Banking wie auch der Finanzabteilung. Beim Risikomanagement geht es darum sicherzustellen, dass alle Risiken durch umfassende und strikte Verfahren, die der besten Praxis der Industrie entsprechen, genau identifiziert und angemessen gesteuert und abgedeckt werden.

Bei der Erfüllung ihrer Mission ist die Bank in den Aktivitäten der Abteilung Banking sowie der Finanzabteilung finanziellen Risiken ausgesetzt. Die Hauptfinanzrisiken, denen die Bank ausgesetzt ist, sind das Kredit-, Markt- und Liquiditätsrisiko. Im letzten Jahr gab es eine Erholung der Aktienmärkte und den möglichen Beginn des Übergangs von systemrelevanten zu differenzierten Risiken. Obwohl die Risiken – wie die Bank sie bewertet – seit dem letzten Jahr weiterhin gestiegen sind, hat es keine erheblichen Realisierungen dieser gestiegenen Risiken durch Zahlungsunfähigkeit gegeben.

A. KREDITRISIKO

Das Kreditrisiko ist der potenzielle Verlust für ein Portfolio, der sich aus dem Zahlungsverzug einer Gegenpartei oder einer Verschlechterung ihrer Kreditwürdigkeit ergeben könnte. Die Bank überwacht auch das Konzentrationsrisiko, das sich daraus ergibt, dass ein zu hoher Anteil des Portfolios auf ein spezifisches Land, einen besonderen Industriesektor, Schuldner, Instrumententyp oder eine Einzeltransaktion entfällt.

Die Bank ist in den Aktivitäten der Abteilung Banking wie auch der Finanzabteilung einem Kreditrisiko ausgesetzt, da Kreditnehmer wie auch Gegenparteien der Finanzabteilung bei ihren vertraglichen Verpflichtungen in Verzug geraten könnten oder der Wert der Investitionen der Bank gemindert werden könnte.

Maximale Kreditrisiken vor Hinterlegung von Sicherheiten oder vor sonstigen qualitativen Kreditverbesserungen

	2010 Millionen €	2009 Millionen €
Platzierungen bei und Ausleihungen an Kreditinstitute(n)	2.974	3.247
Schuldtitle zum Zeitwert durch Gewinn oder Verlust	737	222
Schuldtitle zu fortgeführten Anschaffungskosten	8.955	–
Besicherte Platzierungen	1.179	1.171
Zur Veräußerung verfügbare Schuldtitle	–	1.012
Bis zur Endfälligkeit gehaltene Schuldtitle	–	1.239
Derivative finanzielle Aktiva	4.168	2.538
Sonstige finanzielle Aktiva	525	483
Darlehensinvestitionen (Finanzabteilung)	–	5.321
Darlehensinvestitionen (Banking) zu fortgeführten Anschaffungskosten	14.613	12.406
Darlehensinvestitionen (Banking) zum Zeitwert	221	–
Ausstehendes eingezahltes Kapital	16	17
Nicht abgerufene Zusagen und Garantien	9.394	7.716
Zum 31. Dezember	42.782	35.372

Die Tabelle oben zeigt das größtmögliche Kreditrisiko der Bank zum 31. Dezember 2010 und zum 31. Dezember 2009. Dabei werden hinterlegte Sicherheiten oder sonstige qualitative Kreditverbesserungen nicht berücksichtigt.

Kreditrisiko im Banking-Portfolio: Management

Für Engagements der Abteilung Banking bewilligt das Direktorium ein Kreditverfahrensdokument, in dem die Verfahrensweise für die Bewilligung, das Management und die Überprüfung von Banking-Engagements durch den Geschäftsausschuss beschrieben wird. Der Finanzprüfungsausschuss überprüft jedes Jahr das Kreditverfahren, und der Bericht wird dem Direktorium zur Annahme vorgelegt.

Banking-Projekte werden vom Geschäftsausschuss überprüft. Den Vorsitz des Geschäftsausschusses hat der Erste Vizepräsident für Banking, und die Mitgliedschaft umfasst leitende Manager der Bank. Der Geschäftsausschuss ist zuständig für die Überprüfung aller Banking-Projekte, bevor sie dem Direktorium zur Zustimmung vorgelegt werden. Projekte werden überprüft, um sicherzustellen, dass sie den Bankkriterien im Hinblick auf solides Bankgeschäft, Transformationswirkung und Additionalität entsprechen. Der Ausschuss arbeitet mit der ihm vom Direktorium über den Exekutivausschuss übertragenen Vollmacht, um Projekte innerhalb der vom Direktorium bewilligten Rahmentätigkeit zu bewilligen. Darüber hinaus ist der Ausschuss zuständig für die Beaufsichtigung des Portfoliomanagements in der Abteilung Banking. Er bewilligt gewichtige Veränderungen laufender Projekte und stimmt den Empfehlungen des Risikomanagements hinsichtlich Rückstellungen für die Wertminderung von Banking-Darlehen zu.

Die Bank führt regelmäßig Überprüfungen aller Engagements im Banking-Portfolio durch, in der Regel halbjährlich. Engagements, die man für anfälliger gegenüber einem möglichen Verzug hält, werden häufiger überprüft, und solche die man in dieser Hinsicht für weniger anfällig hält, können jährlich überprüft werden. Bei jeder Überprüfung schätzt das Risikomanagement ein, ob es Veränderungen im Risikoprofil des Engagements gegeben hat, empfiehlt Maßnahmen zur Abfederung des Risikos und bestätigt die Risikoeinstufung oder passt sie an. Für Aktienanlagen überprüft es auch den beizulegenden Zeitwert. Auf Empfehlung des Risikomanagements können Investitionen, die für gefährdet gehalten werden, von den Banking-Teams auf die Gruppe Corporate Recovery übertragen werden, die sowohl Risikomanagement wie auch Banking untersteht, um das Restrukturierungs- und Rückerstattungsverfahren zu steuern.

Nachstehende Tabelle zeigt die interne Bewertungsskala der Bank und wie diese in etwa den externen Ratings von Standard & Poor's (S&P) entspricht.

Interne Bewertungsskala der EBWE	Entsprechende externe Ratings – S&P	EBWE-Kategorie
1	AAA	Ausgezeichnet
2	AA+, AA, AA-	Stark
3	A+, A, A-	Sehr gut
4	BBB+, BBB, BBB-	Gut
5	BB+, BB, BB-	Befriedigend
6	B+, B	Annehmbar
6W	B-	Unter Beobachtung
7	CCC	Besondere Aufmerksamkeit
8	CC	Unter Standard
9	C	Zweifelhaft
10	D	Verlust erwartet

Als Reaktion auf die Finanzkrise werden Ressourcen in der Banking-Abteilung für Sektoren eingesetzt, die dem Risiko unmittelbarer ausgesetzt sind (zum Beispiel Finanzinstitute), und die Überwachung wurde intensiviert, um eine rechtzeitige Reaktion auf potenzielle Kreditprobleme zu gewährleisten.

Die Verwaltung der Auszahlungen obliegt der Gruppe Projektverwaltung (Operation Administration Unit/OAU) in der Rechtsabteilung, die für die Prüfung der Einhaltung der Darlehensverträge und anderer Projektvereinbarungen zuständig ist und sicherstellt, dass die korrekten Verfahren im Einklang mit den bewilligten Grundsätzen befolgt werden. Verzichtserklärungen, Genehmigungen und Abänderungen von vertraglichen Regelungen und Konditionen für Darlehen werden von der OAU ausgearbeitet und durch Banking und Risikomanagement sowie – falls erforderlich – durch die Rechtsabteilung und die Volkswirtschaftliche Abteilung sowie die Abteilung für Umwelt und Nachhaltigkeit bewilligt.

Die Rückstellungsmethode für das Portfolio wurde im Jahresverlauf revidiert, um der tatsächlichen Verlusterfahrung der Bank besser Rechnung zu tragen. Die allgemeinen Portfoliorückstellungen werden auf detaillierter Basis bewertet, die sich auf Annahmewerte stützen, denen Wahrscheinlichkeiten von Verzug und Verlust bei Ausfall für jedes einzelne Engagement zugewiesen werden, darunter getrennte Bewertungen von durch Drittparteien garantierten Engagements. Die allgemeinen Portfoliorückstellungen werden daher nach einer detaillierteren Methode berechnet als in früheren Jahren. Die kombinierte oder gesammelte Auswirkung dieser Parameter bildet die Grundlage für die Fazilitäten-Risiko-Ratings der Bank. Im Einklang mit der gegenwärtigen Berichterstattung an das Management und in Übereinstimmung mit früheren Jahren beschreibt dieser Risikokommentar diese gesammelten Fazilitäten-Risiko-Ratings.

Das Risikomanagement erarbeitet zur Vorlage beim Finanzprüfungsausschuss vierteljährlich einen Bericht über die Entwicklung des Portfolios insgesamt. Der Bericht enthält eine Zusammenfassung von Schlüsselfaktoren, die das Portfolio beeinflussen, und stellt Analysen und Kommentare zu Trends im Portfolio bereit. Außerdem enthält er Kommentare zu einzelnen Engagements im klassifizierten Portfolio und Messungen der Gefährdung gegenüber Portfoliobegrenzungsrisiken, wobei alle Begrenzungsverletzungen berichtet und erklärt werden.

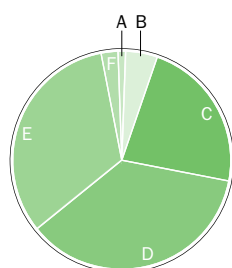
Die Bank ordnet allen Engagements auf einer internen Skala Bewertungen bezüglich Projekt-, Länder- und Allgemeinrisiken zu, die von 1 (niedrigstes Risiko) bis 10 (höchstes Risiko) reichen. Die Projektrisikobewertung wird bestimmt auf der Grundlage der finanziellen Stärke der Risikogegenpartei und der in die Projektstruktur eingebauten Risikoabfederung, darunter Trägerunterstützung oder Garantien. Die Länderrisikobewertung wird intern und unter Berücksichtigung der von externen Rating-Agenturen erteilten Klassifizierungen vorgenommen. Für nicht-staatliche Projekte richtet sich die allgemeine Risikobewertung im Normalfall nach der jeweils zahlenmäßig höheren Projekt- oder Länderrisikobewertung. Eine Ausnahme liegt vor, wenn die Bank Rückgriff auf die uneingeschränkte Unterstützung eines Trägers außerhalb des Einsatzlandes hat. In diesem Fall ist die allgemeine Bewertung identisch mit der Projektbewertung. Für staatliche Risikoprojekte ist die allgemeine Bewertung identisch mit der Länderrisikobewertung.

Kreditrisiko im Banking-Portfolio: Ergebnisse 2010

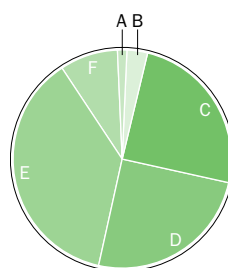
Das Banking-Gesamtengagement (operative Vermögenswerte einschließlich Zeitwertanpassungen, aber vor Rückstellungen) nahm im Lauf des Jahres von 17,9 Milliarden € zum 31. Dezember 2009 auf 21,3 Milliarden € zum 31. Dezember 2010 zu. Das gesamte unterzeichnete Banking-Portfolio (operative Vermögenswerte mit Ausnahme von Zeitwertanpassungen und Rückstellungen, aber einschließlich nicht abgerufener Zusagen) erhöhte sich von 25,6 Milliarden € zum 31. Dezember 2009 auf 30,6 Milliarden € zum 31. Dezember 2010. Das allgemeine Risiko-Rating des Portfolios verbesserte sich leicht von 6,12 auf 5,94.

Das von 7 bis 10 bewertete Risiko für die gesamten nicht-staatlichen Vermögenswerte nahm ab, nicht nur real, sondern auch als Anteil am Portfolio und zwar von 5,2 Milliarden € (19 Prozent der gesamten operativen Vermögenswerte) auf 4,1 Milliarden € (19 Prozent der gesamten operativen Vermögenswerte). Im Wert geminderte Darlehenswerte nahmen aufgrund des anhaltenden wirtschaftlichen Abschwungs und laufender Liquiditäts- und Unternehmensprobleme in vielen Einsatzländern der Bank von 305 Millionen auf 465 Millionen € zu.

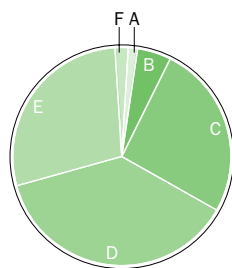
Bei der Übernahme von IFRS 9 ist die Angabe von Wertminderungen für die Aktienanlagen der Bank nicht mehr erforderlich. Das bedeutet, dass es keine Wertminderungsauslöser mehr gibt, die zu einer Herabstufung des Risiko-Ratings der Investition führen, da der Zeitwert die einzige Bewertungsgrundlage ist. Folglich gab es eine Abnahme von 1,3 Milliarden € bei den Aktienanlagen, deren Risiko von 8 bis 10 bewertet wurde und zwar von 1,6 Milliarden € zum 31. Dezember 2009 auf 256 Millionen € zum 31. Dezember 2010.

Kreditqualität des Banking-Portfolios**31. Dezember 2010**

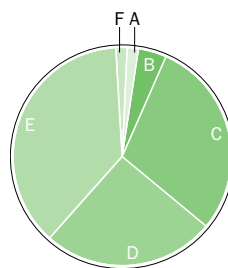
A	1, 2, 3	1,3 %
B	4	4,8 %
C	5	22,6 %
D	6	36,3 %
E	6W, 7	32,6 %
F	8, 9, 10	2,4 %

**31. Dezember 2009**

A	1, 2, 3	1,4 %
B	4	3,3 %
C	5	24,5 %
D	6	25,0 %
E	6W, 7	37,3 %
F	8, 9, 10	8,5 %

Kreditqualität des Darlehens-Portfolios**31. Dezember 2010¹⁵**

A	1, 2, 3	1,5 %
B	4	5,1 %
C	5	25,6 %
D	6	37,7 %
E	6W, 7	28,1 %
F	8, 9, 10	2,0 %

**31. Dezember 2009**

A	1, 2, 3	1,9 %
B	4	4,0 %
C	5	29,5 %
D	6	25,7 %
E	6W, 7	37,3 %
F	8, 9, 10	1,6 %

¹⁵ Aus buchhalterischer Perspektive gibt es kein Kreditrisikoengagement bei Banking-Aktienanlagen, da sie zum Zeitwert bewertet werden, und der „Zeitwert“ wird bewertet als „Betrag, für den ein Vermögenswert zwischen fachkundigen, willigen Partnern in einer geschäftlichen Transaktion getauscht werden könnte“ (IFRS 9: Anlage A).

Darlehensinvestitionen zu fortgeführten Anschaffungskosten

Nachstehend folgt eine Analyse der Darlehensinvestitionen der Bank und der damit verbundenen Rückstellungen für Wertminderung für alle internen Risikobewertungskategorien der EBWE.

Risikobewertung	Weder überfällig noch wertge- mindert Millionen €	Überfällig aber nicht wertge- mindert Millionen €	Wertge- mindert Millionen €	Gesamt Millionen €	Gesamt %	Portfoliorück- stellungen für nicht identifizierte Wert- minderung Millionen €	Einzelrück- stellungen für identifizierte Wert- minderung Millionen €	Gesamt ohne Wert- minderung Millionen €	Rück- stellungen für Wert- minderung %
2: Stark	25	-	-	25	0,2	-	-	25	0,0
3: Sehr gut	133	-	-	133	0,9	(1)	-	132	0,8
4: Gut	949	-	-	949	6,2	(11)	-	938	1,2
5: Befriedigend	4.560	-	-	4.560	29,9	(38)	-	4.522	0,8
6: Annehmbar	5.249	-	-	5.249	34,4	(86)	-	5.163	1,6
6W: Unter Beobachtung	1.856	-	-	1.856	12,2	(75)	-	1.781	4,0
7: Besondere Aufmerksamkeit	1.987	19	-	2.006	13,1	(179)	-	1.827	8,9
8: Unter Standard	-	-	375	375	2,5	-	(152)	223	40,5
9: Zweifelhaft	-	-	18	18	0,1	-	(16)	2	88,9
10: Verlust erwartet	-	-	72	72	0,5	-	(72)	-	100,0
Zum 31. Dezember 2010	14.759	19	465	15.243	100,0	(390)	(240)	14.613	-

Risikobewertung	Weder überfällig noch wert- gemindert Millionen €	Überfällig aber nicht wertgemindert Millionen €	Wert- gemindert Millionen €	Gesamt Millionen €	Gesamt %	Portfoliorück- stellungen für nicht identifizierte Wert- minderung Millionen €	Einzelrück- stellungen für identifizierte Wert- minderung Millionen €	Gesamt ohne Wert- minderung Millionen €	Rück- stellungen für Wert- minderung %
2: Stark	45	-	-	45	0,3	-	-	45	0,0
3: Sehr gut	254	-	-	254	1,9	-	-	254	0,0
4: Gut	744	-	-	744	5,7	(1)	-	743	0,1
5: Befriedigend	4.295	4	-	4.299	32,8	(22)	-	4.277	0,5
6: Annehmbar	2.816	-	-	2.816	21,5	(45)	-	2.771	1,6
6W: Unter Beobachtung	1.646	1	-	1.647	12,5	(72)	-	1.575	4,4
7: Besondere Aufmerksamkeit	2.991	24	-	3.015	23,0	(363)	-	2.652	12,0
8: Unter Standard	-	-	163	163	1,2	-	(76)	87	46,6
9: Zweifelhaft	-	-	6	6	0,1	-	(4)	2	66,7
10: Verlust erwartet	-	-	136	136	1,0	-	(136)	-	100,0
Zum 31. Dezember 2009	12.791	29	305	13.125	100,0	(503)	(216)	12.406	-

Im Jahr gab es 11 neu verhandelte Darlehen (2009: 12), die anderweitig überfällig oder wertgemindert gewesen wären. Zum 31. Dezember 2010 beliefen sich diese Darlehen auf insgesamt 26 Millionen € (2009: 99 Millionen €).

Von den überfälligen Darlehen waren keine weniger als 30 Tage lang ausstehend (2009: 6 Millionen €), 12 Millionen € waren mehr als 30 Tage, aber weniger als 90 Tage ausstehend (2009: 13 Millionen €), und 7 Millionen € waren mehr als 90 Tage ausstehend (2009: 16 Millionen €).

Der beizulegende Zeitwert von für wertgeminderte und überfällige Darlehen gehaltenen Sicherheiten belief sich zum 31. Dezember 2010 auf 224 Millionen € (2009: 99 Millionen €).

Darlehen zum Zeitwert durch Gewinn oder Verlust

Dargestellt unten ist eine Analyse der Darlehen der Bank zum Zeitwert durch Gewinn oder Verlust für jede der einschlägigen internen Risikobewertungskategorien der Bank. Bei vorzeitiger Annahme von IFRS 9 sind keine Vergleichszahlen erforderlich.

Risiko-Rating	Zeitwert 2010 Millionen €
5: Befriedigend	15
6: Annehmbar	12
6W: Unter Beobachtung	123
7: Besondere Aufmerksamkeit	71
Zum 31. Dezember	221

Nicht abgerufene Zusagen und Garantien

Nachstehend folgt eine Analyse der nicht abgerufenen Zusagen und Garantien für alle einschlägigen internen Risikobewertungskategorien der Bank.

Risiko-Rating	Nicht abgerufene Zusagen 2010 Millionen €	Garantien 2010 Millionen €	Nicht abgerufene Zusagen 2009 Millionen €	Garantien 2009 Millionen €
2: Stark	4	–	4	–
3: Sehr gut	42	–	62	–
4: Gut	378	–	20	–
5: Befriedigend	1.335	63	1.340	54
6: Annehmbar	4.101	109	2.740	82
6W: Unter Beobachtung	1.674	153	1.486	112
7: Besondere Aufmerksamkeit	1.387	140	1.364	76
8: Unter Standard	6	–	368	–
9: Zweifelhaft	2	–	7	1
Zum 31. Dezember	8.929	465	7.391	325

Für Projekte mit dem Risiko-Rating 8 oder schlechter ist es angesichts der Tatsache, dass vor weiteren Auszahlungen vorhergehende Konditionen erfüllt werden müssen, unwahrscheinlich, dass sie abgerufen werden.

Ausstehendes eingezahltes Kapital

Nachstehend folgt eine Analyse des ausstehenden eingezahlten Kapitals der Bank zum 31. Dezember 2010 und zum 31. Dezember 2009.

	2010 Millionen €	2009 Millionen €
Liquide Mittel und fällige, aber noch nicht eingegangene Schuldscheine	16	17
Ausstehendes eingezahltes Kapital zum 31. Dezember	16	17

Zum 31. Dezember 2010 wurde kein ausstehendes eingezahltes Kapital als wertgemindert betrachtet (2009: keines).

Kreditrisiko im Banking-Portfolio: Konzentration

Die folgende Tabelle ist eine Aufgliederung der hauptsächlichen Kreditrisiken bei Banking-Engagements nach ihrem Buchwert nach geografischen Regionen.

	Nicht abgerufene Zusagen und Garantien 2010			Nicht abgerufene Zusagen und Garantien 2009		
	Darlehen 2010 Millionen €	Garantien 2010 Millionen €	Gesamt 2010 Millionen €	Darlehen 2009 Millionen €	Garantien 2009 Millionen €	Gesamt 2009 Millionen €
Albanien	211	132	343	177	134	311
Armenien	169	30	199	104	70	174
Aserbaidshan	407	107	514	324	212	536
Belarus	83	31	114	75	27	102
Bosnien und Herzegowina	392	485	877	356	408	764
Bulgarien	728	398	1.126	599	202	801
Estland	–	2	2	–	8	8
Georgien	304	306	610	248	74	322
Kasachstan	766	751	1.517	597	428	1.025
Kirgisische Republik	39	36	75	31	44	75
Kroatien	752	163	915	620	97	717
Lettland	20	97	117	34	12	46
Litauen	143	16	159	79	20	99
Mazedonien (EJR)	123	99	222	136	87	223
Moldau	135	116	251	84	90	174
Mongolei	162	14	176	46	16	62
Montenegro	60	146	206	52	28	80
Polen	832	319	1.151	691	166	857
Rumänien	1.510	576	2.086	1.263	601	1.864
Russland	4.173	1.461	5.634	3.997	1.377	5.374
Serbien	791	763	1.554	611	564	1.175
Slowakische Republik	193	120	313	129	184	313
Slowenien	21	2	23	31	3	34
Tadschikistan	39	29	68	36	23	59
Tschechische Republik	43	4	47	54	7	61
Türkei	460	139	599	108	35	143
Turkmenistan	10	3	13	7	4	11
Ukraine	1.937	1.215	3.152	1.757	861	2.618
Ungarn	495	185	680	304	507	811
Usbekistan	86	16	102	90	33	123
Regional	380	1.633	2.013	485	1.394	1.879
Zum 31. Dezember	15.464	9.394	24.858	13.125	7.716	20.841

Die folgende Tabelle ist eine Aufgliederung der hauptsächlichen Kreditrisiken bei Banking-Engagements nach ihrem Buchwert nach Industriezweig der Gegenpartei.

	Nicht abgerufene Zusagen und Garantien 2010			Nicht abgerufene Zusagen und Garantien 2009		
	Darlehen 2010 Millionen €	Darlehen 2010 Millionen €	Gesamt 2010 Millionen €	Darlehen 2009 Millionen €	Darlehen 2009 Millionen €	Gesamt 2009 Millionen €
Agrarindustrie	1.507	465	1.972	1.339	333	1.672
Banken	4.064	1.206	5.270	3.024	1.172	4.196
Equity-Fonds	-	828	828	-	728	728
Versicherungen und Finanzdienstleistungen	522	291	813	364	262	626
Verarbeitung und Dienstleistungen	1.867	622	2.489	1.851	371	2.222
Kommunal- und Umweltinfrastruktur	1.063	1.049	2.112	1.039	824	1.863
Bodenschätze	1.283	374	1.657	726	354	1.080
Strom und Energie	1.708	1.350	3.058	1.281	1.033	2.314
Immobilien und Tourismus	388	494	882	277	592	869
Finanzierungen für Kleinunternehmen	616	63	679	611	96	707
Telekommunikation, Informatik und Medien	159	65	224	277	71	348
Transport	2.287	2.587	4.874	2.336	1.880	4.216
Zum 31. Dezember	15.464	9.394	24.858	13.125	7.716	20.841

Kreditrisiko im Portfolio der Finanzabteilung: Management

Für Engagements der Finanzabteilung bewilligt das Direktorium eine Vollmacht für die Finanzabteilung und das Risikomanagement der Finanzabteilung (Treasury and Treasury Risk Management Authority/T&TRMA), in der die Risikoparameter für Finanzierungen, das Management liquider Mittel, das Management von Aktiva und Passiva und die Investitionstätigkeit der Bank festgelegt werden. Dieses Dokument wird jährlich von den Vizepräsidenten für Finanzen und Risiko und Ressourcen aktualisiert und durch das Direktorium bewilligt. Es deckt alle Aspekte der Finanzabteilung ab, wo finanzielle Risiken entstehen, die Identifizierungsmaßnahmen des Risikomanagements sowie Bewertung, Steuerung und Abfederung der finanziellen Risiken in der Finanzabteilung. Darüber hinaus wurden Richtlinien für die Finanzabteilung und das Risikomanagement der Finanzabteilung hinsichtlich der Risikoübernahmen der Finanzabteilung und der damit verbundenen Risikomanagementprozesse und -verfahren herausgegeben.

Die T&TRMA ist das Dokument, kraft dessen das Direktorium dem Vizepräsidenten für Finanzen und Leiter der Finanzabteilung die Vollmacht überträgt, die Engagements der Finanzabteilung der EBWE zu führen und dem Vizepräsidenten für Risiko und Ressourcen die Vollmacht, diese zu identifizieren, zu bewerten, zu überwachen und abzufedern. Die beiden Vizepräsidenten legen die T&TRMA gemeinsam aus und teilen dem Direktorium jede wesentliche Auslegung mit. Der Ausschuss für Finanzierungs- und Geschäftsgrundsätze überprüft die T&TRMA jährlich, und das Ergebnis dieser Überprüfung wird dem Direktorium zur Annahme unterbreitet.

Risiken der Finanzabteilung werden vom Ausschuss für Engagements der Finanzabteilung (Treasury Exposure Committee/TEC) überprüft. Der Vizepräsident für Finanzen und Leiter der Finanzabteilung führt den Vorsitz des TEC, und seine Mitglieder sind leitende Manager der Bank. Der TEC ist zuständig für die Überprüfung und Überwachung der Umsetzung der T&TRMA und der damit verbundenen Richtlinien. Er bewertet Grundsatzvorschläge von Finanzabteilung und Risikomanagement vor Bewilligung durch das Direktorium und überwacht und überprüft das Aktiva-/Passiva-Profil und den Risiko-/Renditeausgleich bei den gesamten Engagements der Finanzabteilung. Darüber hinaus bewertet er neue Produktvorschläge für die Finanzabteilung. Die Wertminderung von Vermögenswerten der Finanzabteilung wird durch das Risikomanagement identifiziert, durch den TEC bewertet und von den Vizepräsidenten für Finanzen und Risiko und Ressourcen bewilligt.

Alle Gegenparteien oder Emittenten, bei denen die Bank durch Aktivitäten ihrer Finanzabteilung engagiert ist, werden vom Risikomanagement gebilligt und bekommen von ihm eine maximale Kreditbegrenzung zugeordnet. Das Risikomanagement erteilt interne Risikobewertungen, die sich auf die interne Analyse der Kreditwürdigkeit gebilligter Gegenparteien durch die Synthese der extern bereitgestellten Kredituntersuchung und Marktdaten und unter Berufung auf externe Rating-Benchmarks von bekannten Kredit-Ratingagenturen stützen. Die interne Bewertungsskala reicht von 1 (niedrigstes Risiko) bis 10 (höchstes Risiko) und ist die gleiche, die für Banking-Engagements genutzt wird. (Eine Tabelle, die zeigt, wie die interne Bewertungsskala der Bank mit den externen Ratings von S&P korrespondiert, findet sich im Abschnitt „Kreditrisiko im Banking-Portfolio: Management“ auf Seite 28.)

Qualifizierte Engagements der Finanzabteilung werden in der Regel unter 1 bis 3 eingestuft (was etwa den S&P-Ratings AAA bis A- entspricht). Eine Ausnahme sind Gegenparteien in den Einsatzländern, denen Aktivitäten in lokaler Währung gestattet wurden. Diese Transaktionen unterstützen die Initiativen der Bank, Banking-Kunden Finanzierungen in lokaler Währung zur Verfügung zu stellen und lokale Kapitalmärkte zu entwickeln. Diese internen Bewertungen entscheiden über die maximal gestatteten Engagements, wie sie pro Einstufungsgrad und Gegenpartei in den Richtlinien der Bank für die Tätigkeit der Finanzabteilung festgelegt sind. Das Verfahren der internen Bewertung stützt sich auf das Urteil von Risikomanagern, externe Rating-Maßstäbe sowie Aufsicht und Bewilligung durch das Spitzenmanagement. Das Risikomanagement bewertet alle zur Verfügung stehenden Kredituntersuchungen, um die wichtigen Kreditrisiken der Gegenpartei zu identifizieren. Diese Analyse wird dann durch marktorientierte Kreditindikatoren wie Credit-Default-Swap-Spannen und marktbestimmte Kredit-Ratings ergänzt, um zu einer internen Bewertung für alle bewilligten Gegenparteien zu kommen.

Die zugewiesenen internen Bewertungen sind relative Einstufungen von Verzugsrisiken. Wenn die Bank Portfolio-Kreditrisiken in den Aktivitäten der Finanzabteilung analysiert, stellt sie die internen Bewertungen an die Seite von externen Rating-Maßstäben, um das Rating von Transformations- und Verzugsstatistiken anzuwenden, die von Rating-Agenturen stammen.

Die vom Direktorium bewilligte T&TRMA legt die minimale Bewertung und die maximale Laufzeit nach Art der in Frage kommenden Gegenpartei fest. Die vom Vizepräsidenten für Risiko und Ressourcen bewilligten und herausgegebenen Richtlinien legen die maximalen Grenzen für den Umfang der Engagements pro Risikoklassifizierung und Art der Gegenpartei fest. Das einzelnen Gegenparteien tatsächlich zugestandene Limit für den Umfang bzw. die Laufzeit des Engagements kann – je nach der voraussichtlichen mittelfristigen Entwicklungsrichtung ihrer Kreditqualität, ihren internen Aussichten oder Sektorbedingungen – geringer bzw. kürzer sein. Einzelne Gegenparteikreditlinien für Banken, Unternehmen und Versicherungsgesellschaften werden vom Risikomanagement der Finanzabteilung regelmäßig gemessen, bewertet und überprüft. Ein wichtiger Überwachungsschwerpunkt sind auch die vierteljährlichen Berichte über die Gegenparteien, die entweder am meisten zum Kredit-VaR des Portfolios der Finanzabteilung beitragen oder bei denen die Bank hohe nominale Engagements aufweist.

Die Risikobewertungsmethode der Bank für Kreditrisiken der Finanzabteilung bedient sich einer „Monte Carlo“-Simulationstechnik, die mit einem hohen Konfidenzniveau (in der Praxis 95 Prozent eVaR)¹⁶ für jede Gegenpartei maximale Risikobeträge zu zukünftigen Zeitpunkten erzeugt. Dies umfasst alle Arten von Transaktionen und wird bis zur Endfälligkeit der langfristigen Transaktion mit der betreffenden Gegenpartei gemessen. Engagementrisiken werden täglich errechnet und im Hinblick auf die bewilligten Limits auch täglich kontrolliert. Ausnahmen werden dem Leiter für Risikomanagement zur Bewilligung zugeleitet. In 2010 gab es eine Nettoauflösung von Wertminderungen für das Kreditportfolio der Finanzabteilung in Höhe von 9 Millionen € (2009: Belastung von 32 Millionen €).

Risikoabfederungstechniken und Risikotransferinstrumente verringern die errechneten Kreditrisiken. Zum Beispiel verringern Credit Support Annexes (CSA) für den OTC-Derivatehandel das potenzielle künftige Risiko im Einklang mit der erwarteten Hinterlegung von Sicherheiten (collateral posting expectations). Auf ähnliche Weise senkt der Ankauf von Kreditschutz über einen Credit Default Swap in der Regel das Risiko der Referenzentität.

Kreditrisiko im Portfolio der Finanzabteilung: Ergebnisse 2010

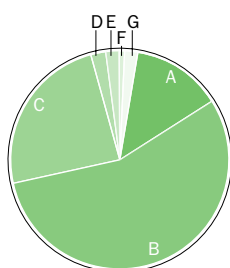
Das Höchstkreditengagement der Finanzabteilung lag zum 31. Dezember 2010 bei 11,2 Milliarden €, verglichen mit 9,6 Milliarden € zum 31. Dezember 2009.

Die Kreditqualität des Portfolios der Finanzabteilung verbesserte sich in 2010 geringfügig. Das durch Höchstengagement bei der Gegenpartei gewichtete durchschnittliche Kredit-Rating lag am 31. Dezember 2010 bei 2,43 (2009: 2,45)¹⁷.

Der prozentuale Anteil der Transaktionen der Finanzabteilung mit Investment-Grade-Qualität¹⁸ erhöhte sich zum 31. Dezember 2010 auf 95 Prozent (2009: 93 Prozent). Das Engagement der Finanzabteilung bei Kreditnehmern unter Investment Grade ist auf Gegenparteien aus den Einsatzländern, einige wenige Investitionen in einige durch Forderungen unterlegte ABS-Wertpapierinvestitionen die ursprünglich ein AAA-Rating von führenden externen Rating-Agenturen erhielten, und die im Wert geminderten Anleihen des Finanzsektors beschränkt.

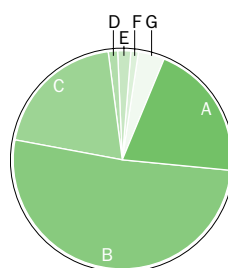
Zum 31. Dezember 2010 gab es keine überfälligen oder im Wert geminderten besicherten Platzierungen, Aktienanlagen der Finanzabteilung oder sonstigen finanzielle Aktiva (2009: null). Alle Transaktionen in diesen Kategorien hatten auf der internen Risikobewertungsskala sowohl für 2009 wie auch für 2010 das Risiko-Rating 1 (Ausgezeichnet) bis 3 (Sehr gut). (Auf Seite 29 finden Sie die vollständige interne Risikobewertungsskala). In 2009 gab es keine überfälligen oder im Wert geminderten bis zur Endfälligkeit gehaltenen Schuldtitel, und alle Transaktionen hatten das Risiko-Rating 1 bis 3.

Kreditqualität des Portfolios der Finanzabteilung



31. Dezember 2010

A	1	13,6 %
B	1,7–2,5	55,5 %
C	2,7–3,3	24,2 %
D	3,7–4,3	2,2 %
E	4,7–5,3	1,8 %
F	5,7–6,3	0,8 %
G	8	1,9 %



31. Dezember 2009

A	1	20,5 %
B	1,7–2,5	51,2 %
C	2,7–3,3	20,1 %
D	3,7–4,3	1,5 %
E	4,7–5,3	1,7 %
F	5,7–6,3	1,2 %
G	6,7–7,3	3,8 %

¹⁶ VaR ist eine statistische Einschätzung des größtmöglichen Verlusts, der aufgrund von widrigen Veränderungen der Hauptrisikofaktoren über den Handelshorizont eines Tages eintreten kann und auf einem gegebenen Konfidenzniveau geschätzt wird. Der erwartete Ausfall oder der eVaR, ist der durchschnittliche Verlust über das VaR-Niveau hinaus und liefert eine genauere Messung von großen potenziellen Verlusten.

¹⁷ Unter Nutzung der internen Bewertungsskala der Bank, wo 1,7 mit einem externen Rating von AA+/Aa1/AA+ bei S&P/Moody's/Fitch und 2,0 mit einem externen Rating von AA/Aa2/AA vergleichbar ist.

¹⁸ Rating BBB-/Baa3/BBB- oder höher.

Platzierungen bei und Ausleihungen an Kreditinstitute(n)

Nachstehend folgt eine Analyse der Platzierungen der Bank bei und Ausleihungen an Kreditinstitute(n) für alle einschlägigen internen Risikobewertungskategorien.

Risikobewertung	2010 Millionen €	2009 Millionen €
1–3: Ausgezeichnet bis Sehr gut	2.802	3.116
4: Gut	77	13
5–6: Befriedigend bis Annehmbar	95	118
Zum 31. Dezember	2.974	3.247

Zum 31. Dezember 2010 gab es keine überfälligen oder im Wert geminderten Platzierungen bei und Ausleihungen an Kreditinstitute(n) (2009: keine).

Schuldtitel

Das Risikomanagement bestimmt die Zulassungskriterien von Kreditrisiken, wobei es sich auf die angewandte interne Risikobewertung und die in der T&TRMA sowie sonstigen relevanten Grundsätzen und Richtlinien festgelegten Parameter stützt. In Fällen, wo die Kreditwürdigkeit von Wertpapieremittenten sich unter den Standard der Zulassungskriterien für neue Engagements verschlechtert, empfehlen Risikomanagement und Finanzabteilung gemeinsam Maßnahmen für die Zustimmung des Vizepräsidenten für Risiko und Ressourcen und des Vizepräsidenten für Finanzen und Leiters der Finanzabteilung. Über alle Entscheidungen, an nicht qualifizierten Engagements festzuhalten, wird an den TEC und den Finanzprüfungsausschuss Bericht erstattet.

In Fällen, wo die Bank den Wert eines Engagements für dauerhaft verringert hält, wird die Wertminderung für finanzielle Vermögenswerte zu fortgeführten Anschaffungskosten in der Ergebnisrechnung verbucht. Weitere Kommentare zur Wertminderung finden sich im Abschnitt „Rechnungslegungsgrundsätze“ auf Seite 17.

Schuldtitel zum Zeitwert durch Gewinn und Verlust

Unten folgt eine Analyse der zur Veräußerung verfügbaren Schuldtitel der Bank zum Zeitwert durch Gewinn oder Verlust für alle einschlägigen internen Risikobewertungskategorien der Bank. Für Schuldtitel mit Wertminderung wird keine Sicherheit gehalten.

Risikobewertung	2010 Millionen €	2009 Millionen €
1–3: Ausgezeichnet bis Sehr gut	647	213
4: Gut	65	–
5–6: Befriedigend bis Annehmbar	7	9
7–8: Besondere Aufmerksamkeit bis Unter Standard	18	–
Zum 31. Dezember	737	222

Es gab in 2010 oder 2009 keine überfälligen Schuldtitel zum Zeitwert.

Schuldtitel zu fortgeführten Anschaffungskosten

Unten folgt eine Analyse der Schuldtitel der Bank zu fortgeführten Anschaffungskosten für jede einschlägige interne Risikobewertungskategorie der Bank. Bei vorzeitiger Annahme von IFRS 9 sind keine Vergleichszahlen erforderlich.

Risikobewertung	Weder überfällig noch wertgemindert Millionen €	Wertminderung brutto Millionen €	Gesamt Millionen €	Kumulative Wertminderungs- verluste Millionen €	Insgesamt ohne Wertminderung Millionen €
1–3: Ausgezeichnet bis Sehr gut	8.706	–	8.706	–	8.706
4: Gut	142	–	142	–	142
5–6: Befriedigend bis Annehmbar	30	–	30	–	30
7–8: Besondere Aufmerksamkeit bis Unter Standard	–	187	187	(110)	77
Zum 31. Dezember 2010	8.878	187	9.065	(110)	8.955

Zur Veräußerung verfügbare Schuldtitel (gültig bis zum 31. Dezember 2009)

Zum 31. Dezember 2009 gab es keine überfälligen oder im Wert geminderten zur Veräußerung verfügbaren Schuldtitel.

	2009 Millionen €
Risikobewertung	
1–3: Ausgezeichnet bis Sehr gut	1.000
5–6: Befriedigend bis Annehmbar	12
Zum 31. Dezember	1.012

Derivative finanzielle Aktiva

Unten folgt eine Analyse der Derivate der Bank für alle internen Bewertungskategorien der Bank.

	2010 Millionen €	2009 Millionen €
Risikobewertung		
1–3: Ausgezeichnet bis Sehr gut	3.628	2.532
4: Gut	52	–
5–6: Befriedigend bis Annehmbar	445	6
7–8: Besondere Aufmerksamkeit bis Unter Standard	40	–
9: Zweifelhaft	3	–
Zum 31. Dezember	4.168	2.538

Es gab in 2010 oder 2009 keine überfälligen derivativen finanziellen Vermögenswerte.

Darlehensinvestitionen der Finanzabteilung (gültig bis zum 31. Dezember 2009)

Unten folgt eine Analyse der Darlehensinvestitionen der Finanzabteilung für alle einschlägigen internen Bewertungskategorien der Bank.

	Weder überfällig noch wertgemindert Millionen €	Wertminderung brutto Millionen €	Insgesamt Millionen €	Kumulative Wertminderungs- verluste Millionen €	Insgesamt ohne Wertminderung Millionen €
Risikobewertung					
1–3: Ausgezeichnet bis Sehr gut	5.010	–	5.010	–	5.010
4: Gut	118	–	118	–	118
5–6: Befriedigend bis Annehmbar	76	–	76	–	76
7–8: Besondere Aufmerksamkeit bis Unter Standard	–	279	279	(162)	117
9: Zweifelhaft	–	1	1	(1)	–
Zum 31. Dezember 2009	5.204	280	5.484	(163)	5.321

Mit Wirkung vom 1. Juli 2008 wurden diese ursprünglich als zur Veräußerung verfügbar klassifizierten Aktiva in die Kategorie Darlehen und Forderungen verschoben.

Derivate

Die EBWE benutzt an der Börse und im OTC-Verkehr gehandelte Derivate vor allem zum Hedging von Zins- und Währungsrisiken, die aus den Aktivitäten sowohl der Abteilung Banking als auch der Finanzabteilung entstehen. Die sich in Derivaten ausdrückenden Marktansichten sind ebenfalls Bestandteil der Aktivitäten der Finanzabteilung, während die Ergebnisse von Transaktionen, durch die die Bank sich selbst an den Kapitalmärkten Mittel beschafft, in der Regel durch Swaps in zinsvariable Fremdmittel mit Derivaten umgewandelt werden. Darüber hinaus nutzt die Bank Kreditderivate als Alternative zu Investitionen in bestimmte Wertpapiere oder zum Hedging bestimmter Engagements.

Die Risiken aus derivativen Instrumenten werden mit solchen kombiniert, die sich aus allen anderen von den gleichen zugrunde liegenden Risikofaktoren abhängigen Instrumenten ergeben, und unterliegen allgemeinen Markt- und Kreditrisikobegrenzungen sowie Belastbarkeits-tests. Darüber hinaus werden derivatspezifische Risiken besonders sorgfältig behandelt, zum Beispiel durch die Überwachung der Volatilitätsrisiken für Optionen, der Kreditspannenrisiken für Swaps und Basisrisiken für Terminkontrakte.

Die Tabelle unten zeigt den Zeitwert der derivativen finanziellen Aktiva und Passiva der Bank zum 31. Dezember 2010 und zum 31. Dezember 2009.

	Aktiva 2010 Millionen €	Passiva 2010 Millionen €	Gesamt 2010 Millionen €	Aktiva 2009 Millionen €	Passiva 2009 Millionen €	Gesamt 2009 Millionen €
Zu Handelszwecken gehaltene Derivate						
OTC-Währungsprodukte						
Währungsswaps	117	(91)	26	119	(29)	90
Kassa- u. Terminwährungstransaktionen	37	(63)	(26)	157	(24)	133
	154	(154)	-	276	(53)	223
OTC-Zinsprodukte						
Zinsswaps	87	(101)	(14)	78	(76)	2
OTC-Kreditprodukte						
Kreditverzugsswaps	9	(16)	(7)	9	(24)	(15)
Banking-Derivate						
Zeitwert von in Verbindung mit dem Banking-Portfolio gehaltenen Aktienderivaten	573	(30)	543	218	(86)	132
Gesamte zu Handelszwecken gehaltene Derivate und Banking-Derivate	823	(301)	522	581	(239)	342
Für Hedging gehaltene Derivate						
Als Fair-Value-Hedges bestimmte Derivate						
Zinsswaps	948	(301)	647	560	(168)	392
Währungsübergreifende Zinsswaps	2.397	(466)	1.931	1.397	(381)	1.016
	3.345	(767)	2.578	1.957	(549)	1.408
Als Cashflow-Hedges bestimmte Derivate						
Devisentermingeschäfte	-	(2)	(2)	-	(15)	(15)
Gesamte für Hedging gehaltene Derivate	3.345	(769)	2.576	1.957	(564)	1.393
Gesamte Derivate zum 31. Dezember	4.168	(1.070)	3.098	2.538	(803)	1.735

Um die Kreditrisiken in Transaktionen mit OTC-Derivaten kontrollieren zu können, ist es Grundsatz der EBWE, jeden einzelnen Vertragspartner im Voraus zu bestätigen und seine Kreditwürdigkeit und Eignung in regelmäßigen Abständen zu überprüfen. Jeder einzelnen zugelassenen Gegenpartei werden allgemeine Begrenzungen auferlegt, die in Übereinstimmung mit Richtlinien stehen und auf Grundlage der internen Kreditwürdigkeit und den Aussichten der Gegenpartei Höchstumfang und -laufzeit des Engagements festlegen. Im Falle von Gegenparteien – normalerweise Banken –, die für Währungs- und OTC-Derivate in Frage kommen, wird diesen Instrumenten ein Anteil der allgemeinen Begrenzung für diese Parteien zugeteilt. Die Nutzung von Grenzwerten, seien sie nun allgemeine Begrenzungen für Gegenparteien oder spezifische Devisen- oder OTC-Derivatbegrenzungen, wird unter Anwendung einer Methode für potenzielle künftige Engagements berechnet. Diese stützt sich auf ein „Monte Carlo“-Simulationsmodell und wird durch das Risikomanagement für alle Gegenparteien täglich bewertet und überwacht.

Normalerweise sind OTC-Derivatgeschäfte auf Gegenparteien mit der höchsten Kreditwürdigkeit beschränkt, die einem internen Rating von einem A oder besser gleichkommt. Darüber hinaus achtet die EBWE sehr darauf, Derivatkreditrisiken durch Verhandlungen mit den Gegenparteien über geeignete Rechtsdokumente abzufedern. OTC-Derivatgeschäfte werden systematisch durch Rahmenvereinbarungen (Master Agreement/MA) und Kreditabsicherungsklauseln (Credit Support Annex/CSA) dokumentiert. Diese sehen ein Close-Out-Netting und die Hinterlegung einer Sicherheit durch die Gegenpartei vor, sobald das Risiko der Bank eine vorgegebene Schwelle überschritten hat. Dies ist eine Funktion des wahrgenommenen Risiko-Ratings der Gegenpartei.

Die Bank hat auch die Möglichkeiten für die Anwendung von Risikoabfederungsmechanismen erweitert, indem sie das breitestmögliche Spektrum von Instrumenten dokumentiert, die mit einer gegebenen Gegenpartei im Rahmen einer einzigen MA und CSA abgeschlossen werden können, vor allem Währungstransaktionen. Außerdem greift die Bank systematisch auf Klauseln, die eine Rückabwicklung bei Kreditherabstufung vorsehen, und auf unilaterale Kündigungsklauseln für langfristige Transaktionen zurück. Auf ähnliche Weise hebt die Bank Risikoabfederung für Rückkauf- und umgekehrte Rückkaufgeschäfte sowie damit verbundene Transaktionsarten durch MA-Dokumentierung hervor.

Zum 31. Dezember 2010 waren 93 Prozent (2009: 83 Prozent) der Bruttoengagements der Bank mit Derivatgegenparteien solche, mit denen eine MA und CSA abgeschlossen worden waren, wobei es zulässig war, dass die hinterlegte Sicherheit in Form von Bargeld oder liquiden Staatspapieren mit AAA-Rating vereinnahmt wird.

Besicherung

Die Bank federt Kreditrisiken ab, indem sie Sicherheiten für Engagements mit derivativen Gegenparteien hält.

Ein Gegenparteiengagement zum Zweck der Besicherung von Kreditrisiken befasst sich nur mit Gegenparteien, mit denen die Bank ein allgemein positives Nettoengagement hat. Zum 31. Dezember 2010 lagen diese Engagements bei 2,8 Milliarden € (2009: 1,8 Milliarden €). Demgegenüber hielt die Bank Sicherheiten in Höhe von 2,6 Milliarden € (2009: 1,6 Milliarden €). Dadurch wurde ihr Nettokreditrisiko auf 0,2 Milliarden € verringert (2009: 0,2 Milliarden €).

Wo die Bank Wertpapiere vorbehaltlich einer Zusage leiht oder erwirbt, sie wieder zu verkaufen (ein umgekehrtes Rückkaufgeschäft), aber nicht die Risiken und Erträge des Besitzes übernimmt, werden die Transaktionen als besicherte Darlehen behandelt. Die Wertpapiere werden nicht in die Bilanz aufgenommen und werden als Sicherheit gehalten.

Nachstehende Tabelle zeigt den Zeitwert von gehaltenen Sicherheiten, die bei Nichteintreten von Verzug verkauft oder neu verpfändet werden dürfen. Zu verkauften oder neu verpfändeten Sicherheiten gehören solche, die durch Anleihekreditgeschäfte weitergeleitet werden. In allen Fällen ist die Bank verpflichtet, gleichwertige Wertpapiere zurückzuerstatten.

	Gehaltene Sicherheit 2010 Millionen €	Verkauft oder neu verpfändet 2010 Millionen €	Gehaltene Sicherheit 2009 Millionen €	Verkauft oder neu verpfändet 2009 Millionen €
Als Wertpapier gehaltene Sicherheiten				
Derivative Finanzinstrumente				
Staatspapiere mit AAA-Rating	1.900	–	679	–
Liquide Mittel	723	723	929	929
Umgekehrte Verkaufs- und Rückkaufgeschäfte	1.587	–	1.976	–
Zum 31. Dezember	4.210	723	3.584	929

Die Bezeichnung „Besicherte Platzierungen“ wird in der Bilanz der Bank verwendet, um die wirtschaftliche Substanz der Transaktionen, die diese Kategorie umfasst, zu beschreiben. Bei diesen Transaktionen geht es um den Kauf eines finanziellen Vermögenswerts, gleichzeitig aber um das Eingehen eines Gesamtertragsswaps, wodurch die Risiken und Erträge des Vermögensbesitzes an das Unternehmen zurück transferiert werden, die den Vermögenswert verkauft. Zu Rechnungslegungszwecken ist die wirtschaftliche Substanz einer solchen Transaktion daher eine Art besicherte Kreditvergabe. Da die Vermögenswerte jedoch rechtlich der Bank gehören, repräsentieren sie im Sinne der oben genannten Offenlegung keine Sicherheit. Zum 31. Dezember 2010 hielt die Bank besicherte Platzierungen in Höhe von 1,2 Milliarden € (2009: 1,2 Milliarden €).

Kreditrisiko im Portfolio der Finanzabteilung: Konzentration**Konzentration nach Land und Region**

Ende 2010 waren die Kreditrisikoengagements der Finanzabteilung über 28 Länder gestreut. Die fünf Länder, die die Liste (nach prozentualen Anteil der Gesamtengagements) anführten, waren die Vereinigten Staaten von Amerika (27 Prozent), das Vereinigte Königreich (12 Prozent), Frankreich (8 Prozent), Spanien (8 Prozent) und die Niederlande (8 Prozent). Zum 31. Dezember 2009 waren es die Vereinigten Staaten (35 Prozent), die Niederlande (12 Prozent), das Vereinigte Königreich (11 Prozent), Japan (9 Prozent) und Spanien (8 Prozent).

Konzentration nach Art der Gegenparteien

Nach Art der Gegenpartei hatten Banken mit 66 Prozent zum 31. Dezember 2010 (2009: 62 Prozent) den größten Anteil am Höchstengagement im Portfolio. Engagements mit Gegenparteien in den Einsatzländern blieben mit 2 Prozent des Höchstengagements stabil. Das staatliche Engagement nahm auf 12 Prozent zu (2009: 9 Prozent) und besteht zur Hauptsache aus US-Schatzanleihen, die von OTC-Derivativgegenparteien als Sicherheit bei der Bank hinterlegt wurden.

B. MARKTRISIKO

Das Marktrisiko ist der potenzielle Verlust, der sich aus widrigen Marktveränderungen ergeben könnte. Die Antriebskräfte von Marktrisiken werden eingeteilt in (i) Zinsrisiko, (ii) Währungsrisiko, (iii) Eigenkapitalrisiko und (iv) Rohstoffpreisrisiko. Das Zinsänderungsrisiko wird weiter unterteilt in das Ertragskurvenrisiko, das die Auswirkung von Veränderungen in der Stellung und Form der Ertragskurve auf eine gegebene Währung misst, und das Volatilitätsrisiko, das mit Risiken zu tun hat, die spezifisch für Zinsoptionstransaktionen sind. Das Ertragskurvenrisiko wiederum kann in Veränderungen in der allgemeinen Höhe der Zinssätze (einer Parallelverschiebung der gesamten Ertragskurve) und in Veränderungen der Neigung oder der Form der Ertragskurve eingeteilt werden.

Auf ähnliche Weise werden Währungsrisiken unterteilt in das Risiko, das sich aus Veränderungen der Wechselkurse ergibt, und das Volatilitätsrisiko, das Devisenoptionen innewohnt. Im Bereich des Marktrisikos gab es wegen der europäischen Staatsschuldenkrise in 2010 Märkte mit unterschiedlicher Risikobereitschaft. Dies führte zu einer stärkeren Volatilität bei Währungsveränderungen, aber die Aktienmärkte erholten sich ab Juli. Die erheblichsten Veränderungen im Hinblick auf Direktengagements waren die in notierten Aktien (Banking) und Devisen. Zinsengagements sind (im Verhältnis zum Kapital der Bank) auf ein Minimum beschränkt, und es waren nur geringfügige Veränderungen zu beobachten.

Konzentration der Höchstengagements der Finanzabteilung nach Land/Region**31. Dezember 2010**

Vereinigte Staaten von Amerika	26,8 %
Vereinigtes Königreich	11,9 %
Frankreich	8,3 %
Spanien	8,3 %
Niederlande	7,6 %
Japan	6,5 %
Dänemark	6,3 %
Italien	5,4 %
Belgien	4,0 %
Australien	3,6 %
Schweden	2,8 %
Deutschland	2,2 %
Kanada	1,1 %
Russland	1,0 %

31. Dezember 2009

Vereinigte Staaten von Amerika	35,1 %
Niederlande	11,9 %
Vereinigtes Königreich	10,6 %
Japan	9,2 %
Spanien	7,5 %
Frankreich	7,2 %
Australien	4,1 %
Italien	3,9 %
Deutschland	2,6 %
Kanada	1,5 %
Belgien	1,2 %
Schweiz	1,1 %
Russland	1,0 %
Dänemark	1,0 %

Marktrisiko im Banking-Portfolio

Das Darlehensportfolio der Abteilung Banking ist hinsichtlich der Währung mit dem der Finanzabteilung abgestimmt, damit das Wechselkursrisiko über das Portfolio der Finanzabteilung mit Ausnahme des Euro gehedgt ist. Auf ähnliche Weise wird das Zinsrisiko, dem das Darlehensportfolio von Banking normalerweise ausgesetzt wäre, durch das Portfolio der Finanzabteilung gesteuert. Es gibt also nur ein minimales restliches Währungs- oder Zinsrisiko im Banking-Darlehensportfolio selbst. Die Hauptgefahren eines Marktrisikos im Banking-Portfolio stammen aus der Gefährdung von Aktienanlagen durch Währungs- und Aktienkursrisiko, die beide nicht in den VaR-Angaben unter „Marktrisiko im Portfolio der Finanzabteilung“ auf Seite 43 erfasst werden. Zusätzliche Sensitivitätsinformationen für die Aktienanlagen der Bank finden sich unter „Zeitwerthierarchie“ auf Seite 57.

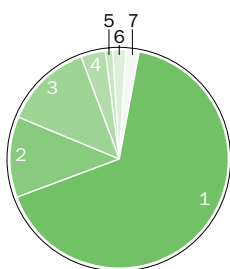
Währungsrisiko

In der Tabelle unten wird die potenzielle Auswirkung einer Stärkung oder Schwächung der Wechselkurse im Verhältnis zum Euro auf den Nettogewinn und die zur Veräußerung verfügbaren Rücklagen (gültig bis 31. Dezember 2009) der Bank zusammengefasst.

Aktienanlagen zum Zeitwert durch Gewinn und Verlust

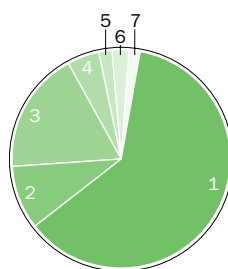
	Rollierende durchschnittliche Veränderung im Wechselkurs über 5 Jahre %	Zeitwert Millionen €	Auswirkung auf den Nettogewinn Millionen €
Euro	-	1.486	-
Kasachische Tenge	0,5	248	1
Kroatische Kuna	0,1	450	-
Polnische Zloty	3,7	264	10
Rumänische Leu	6,4	375	24
Russische Rubel	4,0	1.348	54
Ungarische Forint	2,2	174	4
US-Dollar	6,4	693	44
Sonstige Nicht-Euro-Währungen	3,9	760	28
Zum 31. Dezember 2010	-	5.798	165

Engagement nach Art der Gegenpartei



31. Dezember 2010

1	Banken	66,4 %
2	Staaten	12,0 %
3	Vermögensbesicherte Wertpapiere	13,0 %
4	Versicherungsgesellschaften	3,8 %
5	Unternehmen mit Derivatprodukten	1,1 %
6	Unternehmen	1,9 %
7	Gegenparteien in Einsatzländern	1,8 %



31. Dezember 2009

1	Banken	61,7 %
2	Staaten	9,5 %
3	Vermögensbesicherte Wertpapiere	18,0 %
4	Versicherungsgesellschaften	4,9 %
5	Unternehmen mit Derivatprodukten	2,0 %
6	Unternehmen	2,4 %
7	Gegenparteien in Einsatzländern	1,5 %

	Rollierende durchschnittliche Veränderung im Wechselkurs über 5 Jahre %	Zeitwert Millionen €	Auswirkung auf den Nettogewinn Millionen €
Euro	–	763	–
Kroatische Kuna	0,6	316	2
Polnische Zloty	5,5	141	8
Russische Rubel	7,3	358	26
Ungarische Forint	2,1	140	3
US-Dollar	7,7	175	13
Sonstige Nicht-Euro-Währungen	5,2	386	20
Zum 31. Dezember 2009	–	2.279	72

Zur Veräußerung verfügbare Aktienanlagen (gültig bis 31. Dezember 2009)

	Rollierende durchschnittliche Veränderung im Wechselkurs über 5 Jahre %	Zeitwert Millionen €	Auswirkung auf zur Veräußerung verfügbare Rücklagen (Stärkung gegenüber dem Euro) Millionen €	Auswirkung auf den Nettogewinn (Schwächung gegenüber dem Euro) ¹⁹ Millionen €	Auswirkung auf zur Veräußerung verfügbare Rücklagen (Schwächung gegenüber dem Euro) ¹⁹ Millionen €
Euro	–	561	–	–	–
Kasachische Tenge	4,2	230	10	–	(10)
Kroatische Kuna	0,6	153	1	–	(1)
Polnische Zloty	5,5	143	8	–	(8)
Rumänische Leu	7,7	298	23	–	(23)
Russische Rubel	7,3	432	32	(7)	(25)
Ungarische Forint	2,1	135	3	–	(3)
US-Dollar	7,7	174	13	(3)	(10)
Sonstige Nicht-Euro-Währungen	5,2	329	17	(1)	(16)
Zum 31. Dezember 2009	–	2.455	107	(11)	(96)

Aktienkursrisiko

In Verbindung mit dem Aktienkursrisiko erwartet die Bank, dass die Wirkung auf den Nettogewinn eine lineare Beziehung zu Veränderungen der Aktienindizes hat. Die nachstehende Tabelle fasst die potenzielle Auswirkung einer Zunahme oder Abnahme der einschlägigen Benchmark-Indizes auf den Nettogewinn und die zur Veräußerung verfügbaren Rücklagen (gültig bis 31. Dezember 2009) der Bank zusammen.

Aktienanlagen zum Zeitwert durch Gewinn oder Verlust

		Rollierende mittlere Veränderung im Benchmark-Index über 5 Jahre %	Zeitwert Millionen €	Auswirkung auf den Nettogewinn Millionen €
Kasachstan	KASE-Index	85,7	252	216
Kroatien	CROBEX-Index	42,5	450	191
Polen	WIG-Index	33,7	308	104
Rumänien	BET-Index	38,4	375	144
Russland	RTS-Index	62,7	1.739	1.090
Serbien	BELEX15-Index	63,8	170	108
Slowakische Republik	SAX-Index	13,4	190	25
Ukraine	PFTS-Index	82,3	137	112
Ungarn	CHTX-Index	36,0	183	66
Regional und sonstige	Gewichteter Durchschnitt	54,1	1.994	1.065
Zum 31. Dezember 2010		–	5.798	3.121

¹⁹ Für zur Veräußerung verfügbare Aktienanlagen wurde die potenzielle Auswirkung einer Schwächung der Euro-Wechselkurse auf den Nettogewinn und zur Veräußerung verfügbare Rücklagen im Verhältnis zu den Wertminderungsansätzen der Bank bewertet.

		Rollierende mittlere Veränderung im Benchmark-Index über 5 Jahre %	Zeitwert Millionen €	Auswirkung auf den Nettogewinn Millionen €
Kasachstan	KASE-Index	125,7	62	78
Kroatien	CROBEX-Index	47,0	316	148
Polen	WIG-Index	36,7	182	67
Russland	RTS-Index	74,8	509	381
Serbien	BELEX15-Index	63,2	122	77
Slowakische Republik	SAX-Index	14,1	–	–
Ukraine	PFTS-Index	75,4	60	45
Ungarn	CHTX-Index	36,6	148	54
Regional und sonstige	Gewichteter Durchschnitt	62,4	880	549
Zum 31. Dezember 2009		–	2.279	1.399

Zur Veräußerung verfügbare Aktienanlagen (gültig bis 31. Dezember 2009)

		Rollierende mittlere Veränderung im Benchmark- Index über 5 Jahre %	Zeitwert Millionen €	Auswirkung auf zur Veräußerung verfügbare Rücklagen (Zunahme in den Benchmark- Indizes) Millionen €	Auswirkung auf den Nettogewinn (Abnahme in den Benchmark- Indizes) ²⁰ Millionen €	Auswirkung auf zur Veräußerung verfügbare Rücklagen (Abnahme in den Benchmark- Indizes) ²⁰ Millionen €
Kasachstan	KASE-Index	125,7	233	293	(144)	(149)
Kroatien	CROBEX-Index	47,0	153	72	(30)	(42)
Polen	WIG-Index	36,7	132	49	(11)	(38)
Rumänien	BET-Index	47,3	336	159	–	(159)
Russland	RTS-Index	74,8	551	413	(239)	(174)
Serbien	BELEX15-Index	63,2	13	8	(8)	–
Slowakische Republik	SAX-Index	14,1	117	16	–	(16)
Ukraine	PFTS-Index	75,4	39	29	(28)	(1)
Ungarn	CHTX-Index	36,6	125	46	–	(46)
Regional und sonstige	Gewichteter Durchschnitt	62,4	756	472	(295)	(177)
Zum 31. Dezember 2009		–	2.455	1.557	(755)	(802)

Marktrisiko im Portfolio der Finanzabteilung

Das Marktrisiko der EBWE entsteht daraus, dass Veränderungen von Zinssätzen und Wechselkursen die Positionen der Bank beeinflussen könnten.

Die Bank überwacht das Marktrisiko im Portfolio durch eine Kombination von Begrenzungen, die sich auf den auf der Monte-Carlo-Simulation basierenden eVaR (auch „Erwarteter Ausfall“ genannt) und eine Vielzahl zusätzlicher Risikomaßnahmen stützen. Die allgemeine eVaR-Begrenzung der Bank ist in der vom Direktorium bewilligten T&TRMA festgelegt. Währungsengagements werden zudem durch ein dafür bestimmtes Sublimit des eVaR beschränkt.

Zusätzliche eVaR-Maßnahmen werden überwacht, insbesondere, um von gesammelten eVaR-Messgrößen zu einzelnen Marktfaktoren vorzustoßen (marginaler eVaR und VaR-Sensitivitäten). Für das Optionsportfolio werden gesonderte eVaR-Optionsberechnungen durchgeführt, um das nicht-lineare Verhalten von Optionsinstrumenten zu berücksichtigen.

Der eVaR wird zu Zwecken der internen Überwachung als der durchschnittliche potenzielle Verlust (über eine bestimmten Schwelle) definiert, der aufgrund von ungünstigen Veränderungen von Zinssätzen und Wechselkursen an einem Börsentag und errechnet mit einem Konfidenzniveau von 95 Prozent, eintreten könnte. Außerdem stützen sich die in diesem Finanzbericht dargestellten Zahlen im Interesse einer besseren Vergleichbarkeit zwischen Institutionen auf den VaR (hochgerechnet auf 99 Prozent Konfidenzniveau über einen Börsenzeitraum von 10 Tagen).

²⁰ Für zur Veräußerung verfügbare Aktienanlagen wurde die potenzielle Auswirkung einer Abnahme in den Benchmark-Indizes auf den Nettogewinn und zur Veräußerung verfügbare Rücklagen im Verhältnis zu den Wertminderungsauslösern der Bank bewertet.

Obwohl der eVaR eine robustere Messgröße von Marktrisiken ist als der VaR und genutzt wird, um Risiken im Portfolio der Finanzabteilung zu bewerten, bleibt er auch insofern auf den historischen Rahmen begrenzt, als abgelaufene Markt Ereignisse nicht unbedingt eine perfekte Voraussage sich entwickelnder künftiger Szenarien zulassen. Aus diesen Gründen wird eine Reihe weiterer Risikobewertungen vorgenommen, um die eVaR- und VaR-Angaben durch Zahlen zu ergänzen, die von anderen Voraussetzungen ausgehen und sich auf eine Gruppe von Risikofaktorsensitivitäten stützen. Dies soll auch sicherstellen, dass wesentliche Risiken nicht ignoriert werden, weil man sich auf eine besondere Gruppe von Risikomessgrößen stützt. Währungsrisiken und die verschiedenen Arten von Zinsrisiken, sei es für tatsächliche Engagements oder Optionen, werden unabhängig für jede Währung und Optionsart durch sensitivitätsorientierte Messwerte überwacht. Darüber hinaus wird täglich eine Serie von Belastbarkeitstests durchgeführt. Diese umfassen vor allem:

- Belastbarkeitstests des Optionsportfolios auf gleichzeitig stattfindende starke Veränderungen im Kursniveau des zugrunde liegenden Wertpapiers und der Volatilität;
- getrennte Analysen der Auswirkungen auf Gewinn und Verlust von beträchtlichen Verzerrungen in Niveau und Form der Ertragskurve für jede einzelne Währung; und
- die Erstellung von Belastbarkeitstests aufgrund historischer Szenarien, die das gesamte Portfolio der Finanzabteilung abdecken.

Dieser Ansatz entspricht dem Bedarf an ergänzender Risikoüberwachung, der sich aus den jüngsten Marktturbulenzen ergibt und wird im Sinne der aus der Wirtschaftskrise gezogenen Lehren weiter gestärkt und verfeinert werden.

Die Bank zielt darauf ab, Marktrisiken so weit wie möglich durch ein aktives Management von Aktiva und Passiva zu begrenzen und zu steuern. Zinsrisiken werden durch synthetisches Hedging der Zinsprofile von Aktiva und Passiva gesteuert, in der Hauptsache durch die Nutzung von an der Börse gehandelten und OTC-Derivaten zu Hedging-Zwecken. Währungs- und Zinsrisiken werden täglich durch das Risikomanagement bewertet und überwacht, um die Einhaltung genehmigter Begrenzungen zu gewährleisten. Die Begrenzungen selbst sind im Verhältnis zum Kapital der Bank niedrig, und darüber hinaus war die Nutzung der Begrenzungen recht schwach (normalerweise weniger als 50 Prozent). Die entsprechenden Veränderungen von Gewinn und Verlust waren in 2010 ebenfalls sehr begrenzt und unterstreichen – wie oben ausgeführt – die niedrige Gefährdung durch das Marktrisiko.

Zins- und Währungsrisiko

Das Zinsrisiko entsteht daraus, dass der Wert eines Finanzinstruments aufgrund von Veränderungen der Marktzinssätze schwankt. Der Zeitraum, für den der Zinssatz eines Finanzinstruments unverändert bleibt, ist ein Indikator dafür, in welchem Maße letzteres einem Zinsrisiko ausgesetzt ist.

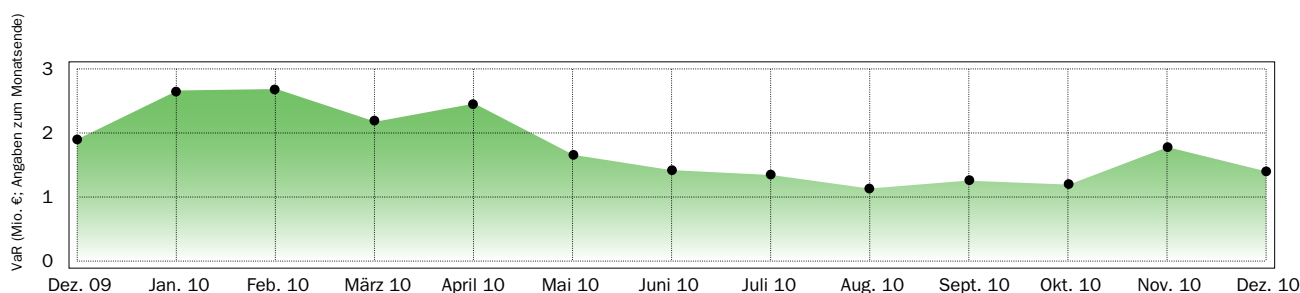
Die von der Bank durchgeführten Messungen des Zinsrisikos werden durch akzeptierte Marktverfahren wie VaR-, Non-Credit-Spread- und Volatilitätsrisikomessungen ergänzt, über die das Management häufig berichtet.

Zum 31. Dezember 2010 belief sich der gesamte VaR des Finanzabteilungs-Portfolios der Bank, errechnet mit Bezug auf ein Konfidenzniveau von 99 Prozent und über einen Börsenzeitraum von 10 Tagen, auf 1,5 Millionen € (2009: 2,0 Millionen €). Korrelationseffekte im Portfolio verringern den gesamten VaR auf die Summe der einzelnen VaR-Engagements.

Der VaR zum Monatsende erreichte Ende Februar sein Maximum von 2,7 Millionen €. Das liegt sicher innerhalb der Begrenzungen des vom Direktorium bewilligten Gesamt-VaR-Limits für alle Mittel der Finanzabteilung²¹. Der durchschnittliche VaR im Jahr lag bei 1,8 Millionen € (2009: 5,9 Millionen €), die niedrigsten und höchsten Werte beliefen sich auf 1,1 bzw. 2,7 Millionen € (2009: 1,8 bzw. 11,6 Millionen €).

Das Marktrisiko, das die Finanzabteilung eingeht, stammt hauptsächlich aus Positionen, die intern durch die Finanzabteilung²² gesteuert werden. Innerhalb des allgemeinen Marktrisikoengagements lag der VaR des intern gesteuerten Portfolios Ende 2010 bei 1,5 Millionen € (2009: 2,0 Millionen €). Die Veränderungen im Jahr lagen zwischen 0,7 Millionen € und 3,1 Millionen € (2009: zwischen 1,3 Millionen € und 7,2 Millionen €). Der Umfang des intern gesteuerten Portfolios, auf das sich diese Zahlen beziehen, lag zum 31. Dezember 2010 bei 11,2 Milliarden € (2009: 9,6 Milliarden €).

Gesamt-VaR (10 Handelstage, Konfidenzniveau 99%, Datensatz nach BIZ-Vorgaben)



²¹ Dieses Limit lag zum 1. Januar 2010 bei 18 Millionen €. Das Direktorium bewilligte am 20. Juli 2010 eine 50-prozentige Erhöhung des Limits auf 27 Millionen € (BDS10-165).

²² Der VaR berücksichtigt das extern verwaltete Portfolio der Finanzabteilung, das sich lediglich aus liquiden Mitteln und kurzfristigen Rückkaufvereinbarungen zusammensetzt. Daher ist sein Beitrag zum Gesamt-VaR minimal.

Der spezifische Beitrag des Währungsrisikos zum allgemeinen VaR betrug zum Jahresende 0,1 Millionen € (2009: 0,2 Millionen €). Wie in früheren Jahren war dieser Beitrag in 2010 gering und ging nie über 2,4 Millionen € (2009: 1,3 Millionen €) hinaus. Die Marktrisikoengagements der Bank entfielen nach wie vor in der Hauptsache auf Zinspositionen. Zinsoptionsengagements blieben im ganzen Jahr moderat. Der Zinsoptions-VaR lag zum Jahresende bei nur 0,2 Millionen € (2009: 0,6 Millionen €), nachdem er im April mit 1,2 Millionen € (2009: 3,6 Millionen € im Juni) seinen Spitzenwert erreicht hatte.

Zuzüglich zu den obigen Positionen hatte das Portfolio mit Sterling-Budget-Hedges, das an Euro/GBP-Währungsänderungen geknüpft ist, zum Jahresende eine eigenständige VaR-Angabe von 8,8 Millionen €. Da das Portfolio nicht aktiv gesteuert wird (noch auf ein Limit gestützt ist), wäre es unangemessen, die VaR-Angabe mit anderen Risikobewertungen für das Portfolio der Finanzabteilung zu verbinden.

Aktienkursrisiko

Die Bank ist dem Aktienkursrisiko durch eine Aktienanlage der Finanzabteilung direkt ausgesetzt. Für diese wird das Marktrisiko auf Einzelbasis innerhalb eines VaR/eVaR bewertet und dem allgemeinen Risiko der Finanzabteilung zugeschlagen. Eine indirekte Gefährdung durch Aktienkursrisiken tritt in Form miteinander verbundener Strukturen ein, die unmittelbar nacheinander gehandelt werden und daher zu keinen direkten Gefährdungen führen.

Rohstoffpreisrisiko

Zum 31. Dezember 2010 war das Portfolio der Finanzabteilung keinem Rohstoffrisiko ausgesetzt, da alle derartigen Transaktionen unmittelbar nacheinander getätigt wurden.

C. LIQUIDITÄTSRISIKO

Liquiditätsverfahren des Risikomanagements

Die Liquiditätsgrundsätze der Bank werden in der Überprüfung der Liquiditätsgrundsätze (Liquidity Policy Review) festgelegt. Dieses Dokument wird jährlich aktualisiert und vom Direktorium bewilligt. Die allgemeinen Liquiditätsgrundsätze in diesem Dokument bieten den Rahmen für die Fähigkeit der Bank, mittelfristig allen Liquiditätsverpflichtungen nachzukommen. Weitere Einzelheiten werden in die Richtlinien für das Liquiditätsmanagement als Teil der Richtlinien der Finanzabteilung aufgenommen. Teil dieser jährlichen Überprüfung ist eine Bewertung der vorausgesagten Liquidität der Bank, die sich auf erwartete operative und finanzielle Cashflows stützt, zusammen mit dem vorgeschlagenen Kreditaufnahmeprogramm für das folgende Jahr. Die Liquiditätsposition der Bank wird außerdem monatlich durch den Vizepräsidenten für Risiko und Ressourcen überwacht.

Die Bank ist verpflichtet, eine starke Liquiditätsposition zu wahren. Um dies zu gewährleisten, verlangt die Bank eine minimale Zielgröße für das auf einen Mehrjahreskontext gestützte Liquiditätsverhältnis von 45 Prozent der Nettobarerfordernisse für die nächsten drei Jahre und 75 Prozent aller zugesagten, aber nicht ausgezahlten Projektfinanzierungen zuzüglich Schuldendienst für ein Jahr. Diese Grundsätze werden dadurch umgesetzt, dass die Liquidität innerhalb eines Zielbereichs von 90 Prozent der Nettobarerfordernisse für die nächsten drei Jahre und 100 Prozent der zugesagten, aber nicht ausgezahlten Projektfinanzierungen und zuzüglich Schuldendienst für ein Jahr gehalten wird – also über der erforderlichen Mindesthöhe liegt.

Zu Zwecken der internen Liquiditätsgrundsätze der Bank werden alle im Portfolio der Finanzabteilung verwalteten Vermögenswerte so behandelt, als repräsentierten sie die Liquidität der Bank. Auf dieser Grundlage konnte die Bank die Minimalanforderungen ihrer beiden wichtigsten Liquiditätsgrundsätze übertreffen, sowohl zum 31. Dezember 2010 wie auch während des gesamten Jahres.

IFRS 7 Finanzinstrumente: Angaben erfordert eine Laufzeitanalyse der nicht diskontierten Cashflows, die sich aus den finanziellen Verbindlichkeiten der Bank ergeben. Cashflows werden in der frühesten Laufzeitbandbreite präsentiert, in der sie möglicherweise fällig werden könnten. Zu diesem Zweck profiliert die Bank ihre abrufbaren Verbindlichkeiten im Einklang mit Optionen, die das Recht auf ihre derivativen Gegenparteien übertragen, um die damit verbundenen Hedging-Instrumente vor der rechtlichen Endfälligkeit zu terminieren. Dies zeigt, wie die Bank ihre Verbindlichkeiten in der Praxis steuert, trotz der Tatsache, dass die Verbindlichkeit auf Option der Bank abrufbar ist und es daher keine rechtliche Verpflichtung gibt, die Verbindlichkeit vor der rechtlichen Endfälligkeit zu tilgen.

Zur Nettoverrechnung von Zinsderivaten gehören in der Regel Zinsswaps und Terminkursvereinbarungen. Zur Bruttoverrechnung von Zinsderivaten gehören Währungszinsswaps (cross currency interest rate swaps). Obwohl die Abgangsseite dieser Derivate offen gelegt werden muss, werden auch die Zugänge in der Begleittabelle zu Informationszwecken dargestellt. Zu den Währungsderivaten gehören Devisentermingeschäfte und Währungsswaps. Da an der Börse gehandelte Zins-Futures und -Optionen täglich bar verrechnet werden, sind ihre nicht diskontierten künftigen Cashflows zum Bilanzstichtag geringfügig.

Da die Angaben nicht diskontierte Cashflows repräsentieren, stimmen sie nicht mit der Bilanz überein.

Finanzielle Verbindlichkeiten zum 31. Dezember 2010	Bis zu einem Monat Millionen €	Über einen Monat und bis zu 3 Monaten Millionen €	Über 3 Monate und bis zu einem Jahr Millionen €	Über ein Jahr und bis zu 3 Jahren Millionen €	Mehr als 3 Jahre Millionen €	Gesamt Millionen €
Nicht derivative Cashflows						
Verbindlichkeiten bei Kreditinstituten	(1.914)	-	-	-	-	(1.914)
Verbriefte Verbindlichkeiten	(443)	(902)	(4.020)	(7.122)	(14.696)	(27.183)
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	-	-	(6)	-	(64)	(70)
Zum 31. Dezember 2010	(2.357)	(902)	(4.026)	(7.122)	(14.760)	(29.167)
Gehandelte derivative Cashflows						
Nettoverrechnung von Zinsderivaten	(2)	(8)	(27)	(41)	(40)	(118)
Bruttoverrechnung von Zinsderivaten – Abgänge	(5)	(31)	(799)	(1.721)	(266)	(2.822)
Bruttoverrechnung von Zinsderivaten – Zugänge	3	30	763	1.618	288	2.702
Währungsderivate – Abgänge	(1.301)	(951)	(974)	-	-	(3.226)
Währungsderivate – Zugänge	1.274	920	962	-	-	3.156
Kreditderivate	-	-	(1)	(2)	-	(3)
Zum 31. Dezember 2010	(31)	(40)	(76)	(146)	(18)	(311)
Hedging von derivativen Cashflows						
Nettoverrechnung von Zinsderivaten	(4)	(6)	4	(49)	(136)	(191)
Bruttoverrechnung von Zinsderivaten – Abgänge	(16)	(223)	(454)	(794)	(1.465)	(2.952)
Bruttoverrechnung von Zinsderivaten – Zugänge	23	183	492	904	1.212	2.814
Zum 31. Dezember 2010	3	(46)	42	61	(389)	(329)
Gesamte finanzielle Verbindlichkeiten zum 31. Dezember 2010	(2.385)	(988)	(4.060)	(7.207)	(15.167)	(29.807)
Sonstige Finanzinstrumente						
Nicht abgerufene Zusagen						
Finanzinstitute	(2.796)	-	-	-	-	(2.796)
Nichtbanken-Institute	(6.598)	-	-	-	-	(6.598)
Zum 31. Dezember 2010	(9.394)	-	-	-	-	(9.394)

Finanzielle Verbindlichkeiten zum 31. Dezember 2009	Bis zu einem Monat Millionen €	Über einen Monat und bis zu 3 Monaten Millionen €	Über 3 Monate und bis zu einem Jahr Millionen €	Über ein Jahr und bis zu 3 Jahren Millionen €	Mehr als 3 Jahre Millionen €	Gesamt Millionen €
Nicht derivative Cashflows						
Verbindlichkeiten bei Kreditinstituten	(2.109)	(23)	–	–	–	(2.132)
Verbriefte Verbindlichkeiten	(589)	(1.835)	(3.321)	(4.491)	(12.273)	(22.509)
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	–	–	(59)	–	(65)	(124)
Zum 31. Dezember 2009	(2.698)	(1.858)	(3.380)	(4.491)	(12.338)	(24.765)
Gehandelte derivative Cashflows						
Nettoverrechnung von Zinsderivaten	–	(2)	(29)	(28)	(28)	(87)
Bruttoverrechnung von Zinsderivaten – Abgänge	(4)	(35)	(113)	(879)	(148)	(1.179)
Bruttoverrechnung von Zinsderivaten – Zugänge	2	36	113	860	129	1.140
Währungsderivate – Abgänge	(558)	(29)	(459)	(55)	–	(1.101)
Währungsderivate – Zugänge	542	27	443	50	–	1.062
Kreditderivate	–	(1)	(2)	(5)	(4)	(12)
Zum 31. Dezember 2009	(18)	(4)	(47)	(57)	(51)	(177)
Hedging von derivativen Cashflows						
Nettoverrechnung von Zinsderivaten	(22)	(17)	(14)	(71)	(105)	(229)
Bruttoverrechnung von Zinsderivaten – Abgänge	(92)	(419)	(959)	(1.193)	(1.837)	(4.500)
Bruttoverrechnung von Zinsderivaten – Zugänge	103	430	1.012	1.247	1.634	4.426
Zum 31. Dezember 2009	(11)	(6)	39	(17)	(308)	(303)
Gesamte finanzielle Verbindlichkeiten zum 31. Dezember 2009	(2.727)	(1.868)	(3.388)	(4.565)	(12.697)	(25.245)
Sonstige Finanzinstrumente						
Nicht abgerufene Zusagen						
Finanzinstitute	(2.257)	–	–	–	–	(2.257)
Nichtbanken-Institute	(5.459)	–	–	–	–	(5.459)
Zum 31. Dezember 2009	(7.716)	–	–	–	–	(7.716)

In der Praxis steuert die Bank ihr Liquiditätsrisiko durch die Nutzung von Cashflow-Annahmen, die immer noch die frühestmögliche Einlösung von Verbindlichkeiten, aber auch die erwarteten Inanspruchnahmen der Darlehenszusagen annehmen. Die Tabelle unten ist ein Fälligkeitsprofil des Buchwerts von Aktiva und Passiva in der Bilanz. Finanzielle Vermögenswerte, die als Handelspapiere oder als zur Veräußerung verfügbar klassifiziert werden, sind in der ersten Fälligkeitsbandbreite vertreten – wie auch andere Vermögenswerte im Portfolio der Finanzabteilung, die als Sicherheit für Kreditaufnahmen bei der Europäischen Zentralbank oder der Federal Reserve der Vereinigten Staaten qualifiziert sind. Dies zeigt, dass die Bank vor der Berücksichtigung von Darlehenszusagen eine kumulative positive Liquiditätsposition in allen Fälligkeitsbandbreiten hat. In dem Maße, in dem Inanspruchnahmen von Darlehenszusagen etwaige Finanzierungslücken verursachen könnten, werden solche Lücken durch die Aufnahme von Fremdkapital entweder durch die Handelspapierfazilitäten der Bank oder das mittelfristige Euro-Notenprogramm oder durch den Verkauf von liquiden Vermögenswerten gesteuert.

Zum 31. Dezember 2010	Bis zu einem Monat Millionen €	Über einen Monat und bis zu 3 Monaten Millionen €	Über 3 Monate und bis zu einem Jahr Millionen €	Über ein Jahr und bis zu 3 Jahren Millionen €	Mehr als 3 Jahre Millionen €	Laufzeit unbestimmt Millionen €	Gesamt Millionen €
Finanzielle Aktiva							
Platzierungen bei und Ausleihungen an Kreditinstitute(n)	2.891	83	-	-	-	-	2.974
Schuldtitel zum Zeitwert durch Gewinn oder Verlust	553	-	7	28	149	-	737
Schuldtitel zu fortgeführten Anschaffungskosten	6.038	513	936	864	604	-	8.955
Besicherte Platzierungen	343	-	-	211	625	-	1.179
Derivative Finanzinstrumente	11	53	367	946	2.791	-	4.168
Sonstige Aktiva	80	192	66	65	-	122	525
Banking-Darlehen zu fortgeführten Anschaffungskosten	255	494	1.853	2.337	9.674	-	14.613
Banking-Darlehen zum Zeitwert durch Gewinn oder Verlust	-	-	16	15	190	-	221
Banking – Aktienanlagen	-	-	-	-	-	5.798	5.798
Finanzabteilung – Aktienanlagen	-	-	-	-	-	56	56
Ausstehendes eingezahltes Kapital	-	-	-	-	-	16	16
Gesamte finanzielle Aktiva	10.171	1.335	3.245	4.466	14.033	5.992	39.242
Finanzielle Passiva							
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstitutionen	(371)	(1.540)	-	-	-	-	(1.911)
Verbriefte Verbindlichkeiten	(982)	(1.290)	(3.402)	(5.863)	(11.499)	-	(23.036)
Derivative Finanzinstrumente	(43)	(13)	(94)	(243)	(677)	-	(1.070)
Sonstige Passiva	(2)	(188)	-	(65)	(76)	(2)	(333)
Gesamte finanzielle Passiva	(1.398)	(3.031)	(3.496)	(6.171)	(12.252)	(2)	(26.350)
Nettoliiquiditätsposition zum 31. Dezember 2010	8.773	(1.696)	(251)	(1.705)	1.781	5.990	12.892
Kumulative Nettoliiquidität zum 31. Dezember 2010	8.773	7.077	6.826	5.121	6.902	12.892	
Sonstige Finanzinstrumente							
Nicht abgerufene Zusagen							
Finanzinstitutionen	(2.796)	-	-	-	-	-	(2.796)
Nichtbanken-Institutionen	(6.598)	-	-	-	-	-	(6.598)
Zum 31. Dezember 2010	(9.394)	-	-	-	-	-	(9.394)

	Bis zu einem Monat Millionen €	Über einen Monat und bis zu 3 Monaten Millionen €	Über 3 Monate und bis zu einem Jahr Millionen €	Über ein Jahr und bis zu 3 Jahren Millionen €	Mehr als 3 Jahre Millionen €	Laufzeit unbestimmt Millionen €	Gesamt Millionen €
Zum 31. Dezember 2009							
Finanzielle Aktiva							
Platzierungen bei und Ausleihungen an Kreditinstitute(n)	3.138	94	15	–	–	–	3.247
Besicherte Zusagen	–	–	–	476	695	–	1.171
Schuldtitel	1.332	524	617	–	–	–	2.473
Derivative Finanzinstrumente	44	131	239	266	1.858	–	2.538
Sonstige Aktiva	147	–	199	61	–	76	483
Darlehen – Finanzabteilung	3.329	49	81	950	912	–	5.321
Darlehen – Banking	561	407	1.491	3.803	6.144	–	12.406
Aktienanlagen	–	–	–	–	–	4.791	4.791
Ausstehendes eingezahltes Kapital	–	–	–	–	–	17	17
Gesamte finanzielle Aktiva	8.551	1.205	2.642	5.556	9.609	4.884	32.447
Finanzielle Passiva							
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstitutionen	(2.106)	(23)	–	–	–	–	(2.129)
Verbriefte Verbindlichkeiten	(585)	(1.718)	(2.846)	(3.586)	(8.980)	–	(17.715)
Derivative Finanzinstrumente	(117)	(14)	(108)	(133)	(431)	–	(803)
Sonstige Passiva	(76)	–	(225)	(76)	–	–	(377)
Gesamte finanzielle Passiva	(2.884)	(1.755)	(3.179)	(3.795)	(9.411)	–	(21.024)
Nettoliiquiditätsposition zum 31. Dezember 2009	5.667	(550)	(537)	1.761	198	4.884	11.423
Kumulative Nettoliiquidität zum 31. Dezember 2009	5.667	5.117	4.580	6.341	6.539	11.423	
Sonstige Finanzinstrumente							
Nicht abgerufene Zusagen							
Finanzinstitutionen	(2.257)	–	–	–	–	–	(2.257)
Nichtbanken-Institutionen	(5.459)	–	–	–	–	–	(5.459)
Zum 31. Dezember 2009	(7.716)	–	–	–	–	–	(7.716)

Kapitalmanagement

Das ursprüngliche genehmigte Stammkapital der Bank belief sich auf 10,0 Milliarden €. Durch die am 15. April 1996 angenommene Resolution Nr. 59 bewilligte der Gouverneursrat eine Verdoppelung des genehmigten Stammkapitals der Bank auf 20,0 Milliarden €.

In Übereinstimmung mit den Vorschriften von Artikel 5.3 des Übereinkommens ist der Gouverneursrat verpflichtet, das Stammkapital der Bank in Abständen zu überprüfen, die fünf Jahre nicht überschreiten dürfen. Bei der Jahrestagung im Mai 2010 billigte der Gouverneursrat der Bank die vierte Überprüfung der Kapitalressourcen (CRR4), in der die Bankstrategie für den Zeitraum 2011-2015 festgelegt wurde. Dazu gehörte eine Analyse der Transformationswirkung und der operativen Tätigkeit der Bank, eine Beurteilung der wirtschaftlichen Aussichten und Transformationsherausforderungen in der Region, die Formulierung der mittelfristigen Portfolioentwicklungsstrategie und -ziele und eine eingehende Analyse der vorhergesehenen künftigen Finanzleistung und Angemessenheit der Kapitalausstattung der Bank. In der Überprüfung wurde unterstrichen, dass die Bank sich auf eine starke Kapitalgrundlage verlässt. Hervorgehoben wurde auch die Notwendigkeit einer klugen Finanzpolitik zur Unterstützung vorsichtiger Rückstellungen, starker Liquidität und langfristiger Rentabilität.

Als Ergebnis der Bewertung des Kapitalbedarfs in CRR4 bewilligte der Gouverneursrat im Mai 2010 eine zweistufige Anhebung des genehmigten Stammkapitals der Bank: eine sofortige Erhöhung der genehmigten eingezahlten Anteile um eine Milliarde € (Resolution Nr. 126) und eine Erhöhung der abrufbaren Kapitalanteile der Bank um 9,0 Milliarden € (Resolution Nr. 128) – was insgesamt einer Anhebung des genehmigten Stammkapitals der Bank um 10,0 Milliarden € entspricht (zusammen zweite Kapitalerhöhung genannt). Die Erhöhung des abrufbaren Kapitals tritt in Kraft, wenn Zeichnungen von mindestens 50 Prozent des neu genehmigten abrufbaren Kapitals bei der Bank eingegangen sind. Zeichnungen sollen zum oder vor dem 30. April 2011 eingehen, und das Direktorium darf diese Frist spätestens bis zum 31. Dezember 2011 verlängern. Die abrufbaren Anteile können nach den in Resolution No. 128 festgelegten Bedingungen wieder eingelöst werden.

Die Bank verfügt über keine weiteren Kapitalklassen.

Bei der Kapitalverwendung lässt sich die EBWE durch ihre satzungsgemäßen und finanzpolitischen Parameter leiten. Laut Artikel 12 des Übereinkommens ist der von der Bank ausgezahlte Gesamtbetrag der ausstehenden Darlehen, Aktienanlagen und Garantien in ihren Einsatzländern auf den Gesamtbetrag des unverminderten gezeichneten Kapitals, der Rücklagen und Überschüsse der Bank begrenzt. Damit wird ein Verschuldungsgrad von 1:1 festgelegt. Diese Kapitalgrundlage wird in der Prudential Ratios Policy der Bank definiert und umfasst das nicht im Wert geminderte gezeichnete Kapital, die unbeschränkten allgemeinen Rücklagen, die Darlehensverlustrücklage, die Sonderrücklage und Anpassungen für die kumulierten Rückstellungen für Einzel- und allgemeine Wertminderungen und Eigenkapitalverluste. Diese Kapitalgrundlage belief sich zum 31. Dezember 2010 auf 26,2 Milliarden € (2009: 24,6 Milliarden €). Darüber hinaus begrenzt Artikel 12 den Gesamtbetrag ausgezahlter Aktienanlagen auf den Gesamtbetrag des nicht im Wert geminderten eingezahlten gezeichneten Kapitals, der Überschüsse und der allgemeinen Rücklage. Die Bank legt den Verschuldungsgrad auf der Grundlage von „ausgezahlten“ und „operativen Vermögenswerten“ aus. Zum 31. Dezember 2010 lag der Verschuldungsgrad der Bank bei 81 Prozent (2009: 73 Prozent). Im Jahresverlauf wurden keine Kapitalverwendungsgrenzen überschritten (2009: keine).

Die statutarische Bewertung der Angemessenheit des Kapitals der Bank im Verhältnis zum Verschuldungsgrad wird durch eine risikobasierte Begrenzung der bankenaufsichtlichen Eigenkapitalunterlegung im Rahmen ihrer Grundsätze für das ökonomische Kapital ergänzt.

Die Bank definiert das erforderliche ökonomische Kapital als potenzielle Kapitalverluste – sowohl erwartet wie auch unerwartete –, die sie gestützt auf Wahrscheinlichkeiten in Übereinstimmung mit dem AAA-Kreditrating der Bank erleiden könnte. Die im Rahmen des ökonomischen Kapitals bewerteten Hauptrisikokategorien sind Kreditrisiko, Marktrisiko und operatives Risiko, und das Gesamtrisiko wird innerhalb einer verfügbaren Grundlage von ökonomischem Kapital gesteuert, die das abrufbare Kapital ausschließt, gleichzeitig aber ein angemessenes Kapitalkissen beibehält.

Eines der Hauptziele der Umsetzung der Economic Capital Policy besteht darin, das Kapital der Bank innerhalb eines mittelfristigen Planungsrahmens zu steuern, der eine konsistente Messung des Kapitalspielraums auf Dauer bereitstellt. Es ist Ziel der Bank, die Notwendigkeit zu vermeiden, das gezeichnete abrufbare Kapital abzurufen, und lediglich das verfügbare Risikokapital zu verwenden, das eingezahltes Kapital, Rücklagen und Rückstellungen umfasst. Das von der Bank verwaltete verfügbare ökonomische Kapital besteht aus dem eingezahlten Kapital, den unbeschränkten allgemeinen Rücklagen, der Darlehensverlustrücklage, der Sonderrücklage und strategischen Rücklage sowie Anpassungen für kumulierte Rückstellungen für Einzel- und allgemeine Wertminderungen und Eigenkapitalverluste, die zum Ende des Zeitraums bewertet werden. Diese Kapitalgrundlage belief sich zum 31. Dezember 2010 auf 12,5 Milliarden € (2009: 11,5 Milliarden €).

Zum 31. Dezember 2010 lag das Verhältnis des erforderlichen ökonomischen Kapitals zum verfügbaren ökonomischen Kapital bei 69 Prozent, verglichen mit einer grundsätzlichen Schwelle für dieses Verhältnis von 90 Prozent (2009: 66 Prozent). Das risikobasierte Kapital der Bank im Rahmen dieser Grundsätze wird neben den satzungsgemäßen Kapitalbeschränkungen gesteuert.

D. ZEITWERT VON FINANZIELLEN AKTIVA UND PASSIVA

Klassifizierung und Zeitwert finanzieller Aktiva und Passiva

Finanzielle Aktiva zum 31. Dezember 2010	Buchwert Millionen €	Zeitwert Millionen €
<i>Finanzielle Aktiva bewertet zum Zeitwert durch Gewinn oder Verlust oder zum Zeitwert durch Other Comprehensive Income:</i>		
– Schuldtitel	737	737
– Derivative Finanzinstrumente	4.168	4.168
– Banking-Darlehen zum Zeitwert durch Gewinn oder Verlust	221	221
– Banking-Portfolio: Aktienanlagen zum Zeitwert durch Gewinn oder Verlust	5.798	5.798
– Finanzabteilungs-Portfolio: Aktienanlagen zum Zeitwert im other comprehensive income	56	56
	10.980	10.980
<i>Finanzielle Aktiva bewertet nach Anschaffungskosten</i>		
– Platzierungen bei und Ausleihungen an Kreditinstitute(n)	2.974	2.974
– Schuldtitel	8.955	8.647
– Besicherte Platzierungen	1.179	1.118
– Sonstige Finanzielle Aktiva	525	525
– Banking – Darlehensinvestitionen zu Anschaffungskosten	14.613	14.306
– Ausstehendes eingezahltes Kapital	16	16
	28.262	27.586
Finanzielle Aktiva insgesamt	39.242	38.566

Finanzielle Aktiva zum 31. Dezember 2009	Zu Handels- zwecken gehalten Millionen €	Zum Zeitwert durch Gewinn oder Verlust Millionen €	Für Hedging- zwecke gehaltene Derivate Millionen €	Darlehen und Forderungen Millionen €	Zur Veräußerung verfügbar Millionen €	Bis zur Endfälligkeit gehalten Millionen €	Buchwert Millionen €	Zeitwert Millionen €
Finanzielle Aktiva								
Platzierungen bei und Ausleihungen an Kreditinstitute(n)	–	–	–	3.247	–	–	3.247	3.247
Besicherte Platzierungen	–	–	–	1.171	–	–	1.171	1.244
Schuldtitel	174	48	–	–	1.012	1.239	2.473	2.473
Derivative Finanzinstrumente	363	218	1.957	–	–	–	2.538	2.538
Sonstige finanzielle Aktiva	–	4	–	479	–	–	483	483
Aktienanlagen – Banking	–	2.279	–	–	2.455	–	4.734	4.734
Aktienanlagen – Finanzabteilung	–	–	–	–	57	–	57	57
Darlehensinvestitionen – Banking	–	–	–	12.406	–	–	12.406	9.079
Darlehensinvestitionen – Finanzabteilung	–	–	–	5.321	–	–	5.321	5.133
Ausstehendes eingezahltes Kapital	–	–	–	17	–	–	17	17
Finanzielle Aktiva insgesamt	537	2.549	1.957	22.641	3.524	1.239	32.447	29.005

Finanzielle Passiva zum 31. Dezember 2010	Zu Handels- zwecken gehalten Millionen €	Zum Zeitwert durch Gewinn oder Verlust Millionen €	Zu Hedging- zwecken gehaltene Derivate Millionen €	Finanzielle Passiva zu Anschaffungs- kosten Millionen €	Buchwert Millionen €	Zeitwert Millionen €
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	-	-	-	(1.911)	(1.911)	(1.911)
Verbriefte Verbindlichkeiten	-	-	-	(23.036)	(23.036)	(22.748)
Derivative Finanzinstrumente	(271)	(30)	(769)	-	(1.070)	(1.070)
Sonstige finanzielle Passiva	-	-	-	(333)	(333)	(333)
Finanzielle Passiva insgesamt	(271)	(30)	(769)	(25.280)	(26.350)	(26.062)

Finanzielle Passiva zum 31. Dezember 2009	Zu Handels- zwecken gehalten Millionen €	Zum Zeitwert durch Gewinn oder Verlust Millionen €	Zu Hedging- zwecken gehaltene Derivate Millionen €	Finanzielle Passiva zu Anschaffungs- kosten Millionen €	Buchwert Millionen €	Zeitwert Millionen €
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	-	-	-	(2.129)	(2.129)	(2.129)
Verbriefte Verbindlichkeiten	-	-	-	(17.715)	(17.715)	(17.503)
Derivative Finanzinstrumente	(153)	(86)	(564)	-	(803)	(803)
Sonstige finanzielle Passiva	-	-	-	(377)	(377)	(377)
Finanzielle Passiva insgesamt	(153)	(86)	(564)	(20.221)	(21.024)	(20.812)

Zum 31. Dezember 2010 kommt die Bilanz der Bank in allen Kategorien der finanziellen Aktiva und Passiva dem Zeitwert nahe, mit Ausnahme von Schuldtiteln zum fortgeführten Anschaffungswert, Banking-Darlehensinvestitionen zum fortgeführten Anschaffungswert und verbrieften Verbindlichkeiten.

Die Grundlage des Zeitwerts für Schuldtitel, die in einem aktiven Markt notiert sind, ist der notierte Angebotspreis am Bilanzstichtag.

Die Grundlage des Zeitwerts für Schuldtitel, die nicht oder in einem inaktiven Markt notiert sind, wird durch Bewertungstechniken bestimmt, die dem Markt oder dem Geschäftszweig der jeweiligen Investition angemessen sind. Die hauptsächlich genutzten Bewertungstechniken basieren auf Angeboten von Maklerdiensten und diskontierten Cashflows. Zu den Techniken, die zur Unterstützung dieser Bewertungen genutzt werden, gehören Bewertungsmaßstäbe der jeweiligen Branche und jüngste Transaktionspreise.

Banking-Darlehensinvestitionen, bei denen das Ziel des Geschäftsmodells der Bank darin besteht, diese Investitionen zu halten, um den vertraglichen Cashflow zu erhalten, und die vertraglichen Bedingungen zu besonderen Terminen Cashflows generieren, die lediglich Zahlungen von Nominalwert und Zinsen sind, werden zu fortgeführten Anschaffungskosten erfolgswirksam verbucht. Bei der Feststellung des Zeitwerts dieser Darlehen wurden Diskontraten unter der Berücksichtigung von Sätzen bestimmt, zu denen der Zeitwert ähnlicher Darlehensportfolios unter gegenwärtigen Marktbedingungen bestimmt werden würde.

„Verbrieftete Verbindlichkeiten“ stehen für die Kreditaufnahmetätigkeit der Bank durch die Emission von Geldmarktpapieren und Anleihen. Aufgrund der kurzen Laufzeit von Geldmarktpapieren nähern sich die fortgeführten Anschaffungskosten dem Zeitwert.

Klassifizierung der Finanzaktiva zum Zeitpunkt der erstmaligen Anwendung von IFRS 9

Bei der Übernahme von IFRS 9 am 1. Januar 2010 wurden die finanziellen Aktiva der Bank aus ihren IAS-39-Kategorien umklassifiziert in fortgeführte Anschaffungskosten, Zeitwert durch Gewinn oder Verlust oder Zeitwert durch Other Comprehensive Income. Diese Neueinteilung führte zur Neubewertung und Neuzuweisung einiger Aktiva in der Bilanz. Die Auswirkung auf die Bilanz war eine Nettozunahme der Rücklagen von 216 Millionen €.

Die Tabelle auf Seite 53 zeigt die Klassifizierung und Bewertung für jede einzelne Klasse der finanziellen Aktiva zum 1. Januar 2010, dem Zeitpunkt der anfänglichen Anwendung.

Die Bank führt in der Bilanz keine finanziellen Aktiva, die früher zum Zeitwert durch Gewinn oder Verlust eingestuft waren, es aber nicht mehr sind.

Finanzielle Aktiva zum 31. Dezember 2009 (IAS 39)							Finanzielle Aktiva zum 1. Januar 2010 (IFRS 9)				
	Zu Handels- zwecken gehalten Millionen €	Zum Zeitwert durch Gewinn oder Verlust Millionen €	Bis Ende der Laufzeit gehalten Millionen €	Darlehen und Forderungen Millionen €	Veräußerung verfügbar Millionen €	Buchwert Millionen €		At fair Zum Zeitwert durch Gewinn oder Verlust Millionen €	Zum Zeitwert durch OCI Millionen €	Zu fortgeführten Anschaffungs- kosten Millionen €	Buchwert Millionen €
Finanzielle Aktiva											
Platzierungen bei und Ausleihungen an Kreditinstitute(n)	–	–	–	3,247	–	3,247		–	–	3,247	3,247
Besicherte Platzierungen	–	–	–	1,171	–	1,171		–	–	1,171	1,171
Schuldtitel	174	48	1,239	–	1,012	2,473		493	–	7,503	7,996
Derivative Finanzinstrumente	363	2,175	–	–	–	2,538		2,688	–	–	2,688
Sonstige finanzielle Aktiva	–	–	–	483	–	483		–	–	483	483
Banking – Darlehensinvestitionen	–	–	–	12,406	–	12,406		113	–	11,855	11,968
Finanzabteilung – Darlehensinvestitionen	–	–	–	5,321	–	5,321		–	–	–	–
Banking – Aktienanlagen	–	2,279	–	–	2,455	4,734		5,036	–	–	5,036
Finanzabteilung – Aktienanlagen	–	–	–	–	57	57		–	57	–	57
Ausstehendes eingezahltes Kapital	–	–	–	17	–	17		–	–	17	17
Finanzielle Aktiva insgesamt	537	4,502	1,239	22,645	3,524	32,447		8,330	57	24,276	32,663
											216

Differenz
Millionen €

Anmer-
kung

Anmerkung 1 – Schuldtitel

Investitionen in Schuldtitel, die früher unter die IAS-39-Klassifizierungen fielen – Zeitwert durch Gewinn oder Verlust (222 Millionen €), bis zur Endfälligkeit gehalten (1,2 Milliarden €), und zur Veräußerung verfügbar (1,0 Milliarden €) sowie die Darlehen der Finanzabteilung (5,3 Milliarden €) – wurden zum 1. Januar 2010 neu eingeteilt als zu fortgeführten Anschaffungskosten (7,5 Milliarden €) oder zum Zeitwert gehaltene Schuldtitel (493 Millionen €).

Das Geschäftsmodell der Bank für das früher als zur Veräußerung verfügbar klassifizierte Portfolio ist die erfolgswirksame Verbuchung der Cashflows aus den zugrunde liegenden Investitionen. Beim Übergang bewertete die Bank die zur Veräußerung verfügbaren Wertpapiere auf Einzelbasis, um festzustellen, ob sie dem vertraglichen Cashflow-Test entsprachen (lediglich Zahlungen von Nominalwert und Zinsen zu sein). Dementsprechend wurden Schuldtitel in diesem Portfolio, die den Kriterien fortgeführter Anschaffungskosten gemäß IFRS 9, als solche klassifiziert. Von dieser Bewertung wurden zur Veräußerung verfügbare Schuldtitel im Wert von 875 Millionen € zu fortgeführten Anschaffungskosten umklassifiziert. Die übrigen Schuldtitel, die sich auf 155 Millionen € belaufen, entsprachen nicht der Definition fortgeführter Anschaffungskosten, da sie Zahlungen außer Nominalwert und Zinsen enthalten. Dementsprechend wurden diese Titel zum Zeitwert durch Gewinn oder Verlust klassifiziert. Aufgrund der Umwandlung von Beträgen, die früher in der zur Veräußerung verfügbaren Rücklage in Verbindung mit Neubewertungen in früheren Zeiträumen erfolgswirksam verbucht wurden, gab es eine Neubewertungsdifferenz bei der Neuverbuchung der früher als zur Veräußerung verfügbar klassifizierten Schuldtitel zu solchen zu fortgeführten Anschaffungskosten. Im Jahresverlauf 2010 wurde ein zusätzlicher Gewinn von 13 Millionen € aufgrund dieser Veränderungen in der Bilanz erfolgswirksam verbucht.

IAS 39				IFRS 9			
Klassifizierung	Anmerkung	Bewertung		Klassifizierung	Bewertung		
		Zeitwert Millionen €	Fortgeführte Anschaffungs- kosten Millionen €		Zeitwert Millionen €	Fortgeführte Anschaffungs- kosten Millionen €	Differenz Millionen €
Schuldtitel				Schuldtitel			
Zur Veräußerung verfügbar		1.012	–	Schuldtitel zum Zeitwert / zu fortgeführten Anschaffungskosten fortgeführte Anschaffungskosten	155	875	18
Bis Ende der Laufzeit gehalten		–	1.239	Schuldtitel zu fortgeführten Anschaffungskosten	–	1.239	–
Zum Zeitwert durch Gewinn oder Verlust		222	–	Schuldtitel zum Zeitwert	222	–	–
		1.234	1.239		377	2.114	18
Darlehensinvestitionen der Finanzabteilung	4			Schuldtitel zum Zeitwert / zu fortgeführten Anschaffungskosten	116	5.389	
Schuldtitel zum Zeitwert/zur fortgeführten Anschaffungskosten					493	7.503	

Anmerkung 2 – Derivative Finanzinstrumente

Beim Übergang zu IFRS 9 nahm der Buchwert der derivativen Finanzinstrumente um 150 Millionen € zu. Grund hierfür war die Neueinteilung von an Portage-Equities geknüpften Optionen in Höhe von 150 Millionen € (Anmerkung 3).

Anmerkung 3 – Banking-Darlehensinvestitionen

Beim Übergang zu IFRS 9 gab es eine Neueinteilung und Neubewertung von Banking-Darlehensinvestitionen aufgrund von Portage-Equities und Wandeldarlehen.

Wandeldarlehen sind hybride Verträge, die ein eingebettetes Derivat enthalten. Die Derivatkomponente war früher gemäß IAS 39 zweigeteilt und als getrenntes Instrument erfasst. Zum 31. Dezember 2009 hatte die Derivatkomponente einen geringfügigen Wert. Gemäß IFRS 9 werden alle hybriden Verträge mit Anlehnung an finanzielle Vermögenswerte in ihrer Gesamtheit eingeteilt und bewertet. Aufgrund der Präsenz eines eingebetteten Derivats könnte ein Wandeldarlehen Cashflows generieren, die nicht nur Zahlungen von Nominalwert und Zinsen sind, und infolgedessen sind solche Darlehen nicht zur Klassifizierung zu fortgeführten Anschaffungskosten gemäß IFRS 9 geeignet. Daher wurden diese Instrumente beim Übergang von Darlehen und Forderungen und Derivaten zu finanziellen Aktiva zum Zeitwert durch Gewinn oder Verlust umklassifiziert (113 Millionen €).

Portage-Equity-Instrumente bedeuten ein Interesse an einer Aktienanlage, wo die Bank außerdem eine Verkaufsoption hält. Die Verkaufsoptionen, die für bestimmte Zeiträume gelten, stellen sicher, dass die Aktie für einen vorausbestimmten Mindestbetrag an einen kreditwürdigen Träger verkauft werden kann. Gemäß IAS 39 wurden diese Instrumente im wesentlichen als Schuldtitel betrachtet, und die Bank klassifizierte solche Instrumente als Darlehen und Forderungen. Gemäß IFRS 9 wurde die Form dieser Vereinbarungen berücksichtigt, und angesichts der Tatsache, dass die eingegangenen Zahlungen nicht nur Zahlungen von Nominalwert und Zinsen bedeuten, entsprechen diese Instrumente nicht den Vorschriften für die Klassifizierung zu fortgeführten Anschaffungskosten. Daher wurden die Beteiligungs- und Optionskomponenten dieser Instrumente von Darlehen und Forderungen umklassifiziert zu finanziellen Aktiva zum Zeitwert durch Gewinn oder Verlust.

Folglich wurden zum 1. Januar 2010 Banking-Darlehen von 551 Millionen € zu fortgeführten Anschaffungskosten zum Zeitwert durch Gewinn oder Verlust neu bewertet. Eine Bewertungsdifferenz von 14 Millionen € zwischen ihrem Zeitwert und fortgeführten Anschaffungskosten wurde in den Gewinnreserven der Eröffnungsbilanz erfolgswirksam verbucht. Die Bewertungsdifferenz ergibt sich aufgrund der Neubewertung der Aktienanlagen und Optionen auf Portage-Equities zum Zeitwert zum 1. Januar 2010. In 2010 wurden die mit diesen Investitionen verbundenen Zeitwertgewinne im Wert von 22 Millionen € erfolgswirksam in der Ergebnisrechnung verbucht.

IAS 39				IFRS 9				
Klassifizierung	Anmerkung	Bewertung		Klassifizierung	Anmerkung	Bewertung		
		Zeitwert Millionen €	Fortgeführte Anschaffungs- kosten Millionen €			Zeitwert Millionen €	Fortgeführte Anschaffungs- kosten Millionen €	Differenz Millionen €
Banking – Darlehens- investitionen		–	12.406	Banking-Darlehen zum Zeitwert / zu fortgeführten Anschaffungs- kosten		113	11.855	(438)
				Banking- Aktienanlagen zum Zeitwert	5	302	–	302
				Derivate	2	150	–	150
Banking-Darlehen zum Zeitwert / zu fortgeführten Anschaffungskosten						113	11.855	14

Anmerkung 4 – Darlehensinvestitionen der Finanzabteilung

Bei Darlehen der Finanzabteilung handelt es sich um Schuldtitel, die früher als Darlehen und Forderungen klassifiziert wurden. Einige dieser Schuldtitel haben den vertraglichen Cashflow-Test gemäß IFRS 9 nicht bestanden und wurden dementsprechend umklassifiziert zu Darlehen zum Zeitwert durch Gewinn oder Verlust (116 Millionen €). Die Schuldtitel, die weiterhin beiden Tests genügen (vertraglicher Cashflow und Geschäftsmodell), wurden zu fortgeführten Anschaffungskosten klassifiziert.

Bei der Umklassifizierung entstand aufgrund der historischen Behandlung der Schuldtitel eine Bewertungsdifferenz. Vor dem 1. Juli 2008 wurden die Schuldtitel als zur Veräußerung verfügbar klassifiziert und erfolgswirksam zu ihrem Zeitwert verbucht, wobei Neubewertungen im Eigenkapital erfasst wurden. Die Bank machte von der Möglichkeit Gebrauch, diese Schuldtitel am 1. Juli 2008 gemäß einer Änderung von IAS 39 neu zu Darlehen und Passiva zu klassifizieren, und der Zeitwert der Papiere wurde zu diesem Zeitpunkt der revidierte Buchwert zu fortgeführten Anschaffungskosten. IFRS 9 wird rückwirkend angewendet, und das Darlehensportfolio der Finanzabteilung wurde dementsprechend zum 1. Januar 2010 so neu bemessen, als ob fortgeführte Anschaffungskosten schon immer angewendet worden wären. Dies ergab eine Erhöhung des Buchwerts dieser Papiere um 184 Millionen €, die beim Übergang in der Gewinnreserve der Eröffnungsbilanz erfolgswirksam verbucht wurde.

IAS 39				IFRS 9				
Klassifizierung	Anmerkung	Bewertung		Klassifizierung	Anmerkung	Bewertung		
		Zeitwert Millionen €	Fortgeführte Anschaffungs- kosten Millionen €			Zeitwert Millionen €	Fortgeführte Anschaffungs- kosten Millionen €	Differenz Millionen €
Finanzabteilung – Darlehen		–	5.321	Schuldtitel zum Zeitwert / zu fortgeführten Anschaffungs- kosten	1	116	5.389	184

Anmerkung 5 – Aktienanlagen der Abteilung Banking

Banking-Aktienanlagen, die früher zum Zeitwert bewertet und als zur Veräußerung verfügbar klassifiziert wurden, werden jetzt zum Zeitwert durch Gewinn oder Verlust bewertet. Dies geschieht vor allem, um die separate Offenlegung des Zeitwerts jeder Investition (die vertraulich und kursrelevant ist) in den Abschlüssen zu vermeiden, was die Bank tun muss, wenn die Aktienanlagen zum Zeitwert durch Other Comprehensive Income bewertet werden. Infolgedessen wurden Zeitwertgewinne von 863 Millionen € im Eigenkapital der Bank von der zur Veräußerung verfügbaren Investitionsrücklage am 1. Januar 2010 in die Gewinnrücklage umklassifiziert. In 2010 wurden mit diesen Investitionen verbundene Zeitwertgewinne in Höhe von 266 Millionen € erfolgswirksam in der Ergebnisrechnung verbucht.

IAS 39				IFRS 9				
Klassifizierung	Anmerkung	Bewertung		Klassifizierung	Anmerkung	Bewertung		
		Zeitwert Millionen €	Fortgeführte Anschaffungs- kosten Millionen €			Zeitwert Millionen €	Fortgeführte Anschaffungs- kosten Millionen €	Differenz Millionen €
Banking- Aktienanlagen								
Zur Veräußerung verfügbar		2.455	–	Banking- Aktienanlagen zum Zeitwert durch Gewinn oder Verlust		2.455	–	–
Zum Zeitwert durch Gewinn oder Verlust		2.279	–	Banking- Aktienanlagen zum Zeitwert durch Gewinn oder Verlust		2.279	–	–
				Banking- Aktienanlagen zum Zeitwert durch Gewinn oder Verlust	3	302	–	–
Banking-Aktienanlagen zum Zeitwert						5.036	–	–

Anmerkung 6 – Aktienanlagen der Finanzabteilung

Die Finanzabteilung hält eine strategische Aktienanlage, die früher als zur Veräußerung verfügbar klassifiziert wurde (57 Millionen €) und neu zum Zeitwert durch Other Comprehensive Income klassifiziert wurde (€57 Millionen €). Es gab bei der Umklassifizierung keine Veränderung im Wert der Investition, obwohl die Entscheidung, Zeitwertveränderungen durch Other Comprehensive Income zu präsentieren, verhindern wird, dass Gewinne (9 Millionen € zum 1. Januar 2010) bei Ausbuchung der Investition durch die Ergebnisrechnung recycelt werden. Im Jahresverlauf 2010 wurden aufgrund dieser Veränderungen keine zusätzlichen Gewinne in der Ergebnisrechnung erfasst.

Zeitwerthierarchie

IFRS 7 bestimmt die Klassifizierung von Zeitwerten auf Grundlage einer Drei-Stufen-Hierarchie von Bewertungsmethoden. Die Klassifizierungen gründen sich darauf, ob die bei der Bewertung der Zeitwerte genutzten Eingaben beobachtbar oder nicht beobachtbar sind. Diese Eingaben haben zu der folgenden Zeitwerthierarchie geführt:

- Stufe 1 – Notierte Preise in aktiven Märkten für identische Aktiva oder Passiva. Zu dieser Stufe gehören an Börsen notierte Aktienanlagen (zum Beispiel RTS-Börse, Zagreber Börse).
- Stufe 2 – Eingaben neben notierten Preisen auf Stufe 1, die für den Vermögenswert oder die Verbindlichkeit entweder direkt (d. h. als Kurse) oder indirekt (d. h. von Kursen hergeleitet) beobachtbar sind. Zu dieser Stufe gehören Schuldtitel und die meisten derivativen Produkte. Zu den Eingabequellen gehören Kurse, die bei bildschirmgestützten Dienstleistern wie Reuters oder Bloomberg zur Verfügung stehen, Maklerangebote und beobachtbare Marktangaben wie Zinsen und Wechselkurse, die bei der Herleitung der Bewertung von derivativen Produkten verwendet werden.
- Stufe 3 – Eingaben für den Vermögenswert oder die Verbindlichkeit, die sich nicht auf beobachtbare Marktangaben stützen (nicht beobachtbare Eingaben). Zu dieser Stufe gehören Aktienanlagen und Schuldtitel oder derivative Produkte, für die nicht alle Marktangaben beobachtbar sind.

Die Tabelle unten stellt Informationen zum 31. Dezember 2010 über die zum Zeitwert bewerteten finanziellen Aktiva und Passiva bereit. Finanzielle Aktiva und Passiva werden in ihrer Gesamtheit nach der Eingabe auf der niedrigsten Stufe klassifiziert, die für die Bewertung des Zeitwerts relevant ist.

Zum 31. Dezember 2010	Stufe 1 Millionen €	Stufe 2 Millionen €	Stufe 3 Millionen €	Gesamt Millionen €
Schuldtitel	–	540	197	737
Derivative Finanzinstrumente	–	3.578	590	4.168
Banking-Darlehen	–	–	221	221
Aktienanlagen (Banking-Portfolio)	1.792	–	4.006	5.798
Aktienanlagen (Finanzabteilungs-Portfolio)	–	56	–	56
Gesamte finanzielle Aktiva zum Zeitwert	1.792	4.174	5.014	10.980
Derivative Finanzinstrumente	–	(1.029)	(41)	(1.070)
Gesamte finanzielle Passiva zum Zeitwert	–	(1.029)	(41)	(1.070)

Zum 31. Dezember 2009	Stufe 1 Millionen €	Stufe 2 Millionen €	Stufe 3 Millionen €	Gesamt Millionen €
Schuldtitel:				
Zum Zeitwert durch Gewinn oder Verlust	–	222	–	222
Zur Veräußerung verfügbar	–	857	155	1.012
Derivative Finanzinstrumente	–	2.304	234	2.538
Aktienanlagen:				
Zum Zeitwert durch Gewinn oder Verlust (Banking-Portfolio)	362	–	1.917	2.279
Zur Veräußerung verfügbar (Banking-Portfolio)	1.079	–	1.376	2.455
Zur Veräußerung verfügbar (Finanzabteilungs-Portfolio)	–	57	–	57
Gesamte finanzielle Aktiva zum Zeitwert	1.441	3.440	3.682	8.563
Derivative Finanzinstrumente	–	(707)	(96)	(803)
Gesamte finanzielle Passiva zum Zeitwert	–	(707)	(96)	(803)

Es gab im Jahresverlauf keine Transfers zwischen Stufe 1 und Stufe 2.

Die Tabelle unten bietet eine Abstimmung des Zeitwerts der finanziellen Aktiva und Passiva der Bank auf Stufe 3 für das am 31. Dezember 2010 abgelaufene Geschäftsjahr:

Am 31. Dezember 2010 abgelaufenes Geschäftsjahr	Finanzielle Aktiva und Passiva auf Stufe 3						
	Schuldtitel Millionen €	Derivative Finanz- instrumente Millionen €	Banking- Darlehen Millionen €	Banking Aktienanlagen Millionen €	Gesamte Aktiva Millionen €	Derivative Finanz- instrumente Millionen €	Gesamte Passiva Millionen €
Saldo zum 31. Dezember 2009	155	234	-	3.293	3.682	(96)	(96)
Umklassifizierung nach IFRS 9	-	150	113	302	565	-	-
Saldo zum 1. Januar 2010	155	384	113	3.595	4.247	(96)	(96)
Gewinne/(Verluste) insgesamt für das am 31. Dezember 2010 abgelaufene Geschäftsjahr:							
(Nettoverlust)/-gewinn ²³	(5)	221	(4)	108	320	57	57
Ankäufe/Ausgaben	-	-	138	801	939	(2)	(2)
Verkäufe/Verrechnungen	(37)	(15)	(26)	(408)	(486)	-	-
Transfers in/(aus) Stufe 3	84	-	-	(90)	(6)	-	-
Saldo zum 31. Dezember 2010	197	590	221	4.006	5.014	(41)	(41)
Gewinne/(Verluste) insgesamt für den eingeschlossenen Zeitraum in den Netto- gewinnen für zum 31. Dezember 2010 gehaltene Aktiva und Passiva	10	216	(4)	367	589	57	57

	Finanzielle Aktiva und Passiva auf Stufe 3					
		Derivative Finanz- instrumente	Banking Aktienanlagen	Gesamte Aktiva	Derivative Finanz- instrumente	Gesamte Passiva
Am 31. Dezember 2009 abgelaufenes Geschäftsjahr	Schuldtitel Millionen €	Millionen €	Millionen €	Millionen €	Millionen €	Millionen €
Saldo zum 31. Dezember 2008	138	310	3.475	3.923	(16)	(16)
Gewinne/(Verluste) insgesamt für das am 31. Dezember 2009 abgelaufene Geschäftsjahr:						
Nettoverlust ²⁴	–	(11)	(628)	(639)	(81)	(81)
Other Comprehensive Income	19	–	(47)	(28)	–	–
Ankäufe/Ausgaben	–	–	751	751	–	–
Verkäufe/Verrechnungen	(2)	(65)	(120)	(187)	1	1
Transfers in/(aus) Stufe 3	–	–	(138)	(138)	–	–
Saldo zum 31. Dezember 2009	155	234	3.293	3.682	(96)	(96)
Gewinne/(Verluste) insgesamt für den eingeschlossenen Zeitraum in den Nettogewinnen für zum 31. Dezember 2009 gehaltene Aktiva und Passiva	19	(13)	(652)	(646)	(80)	(80)

²³ Zum Nettogewinn auf derivative Finanzinstrumente gehört ein Verlust von 174 Millionen € in Verbindung mit Kreditbewertungsanpassungen von Gegenparteien.

²⁴ Zum Nettoverlust auf derivative Finanzinstrumente gehört ein Verlust von 26 Millionen € in Verbindung mit Kreditbewertungsanpassungen von Gegenparteien.

Stufe 3 – Sensitivitätsanalyse

Die Tabelle unten präsentiert die zum Zeitwert gehaltenen Finanzinstrumente auf Stufe 3 zum 31. Dezember 2010, die bei der Bewertung dieser Finanzinstrumente genutzten Hauptbewertungsmodelle/-techniken und mögliche Zunahmen oder Abnahmen im Zeitwert, die sich auf denkbar mögliche alternative Annahmen stützen:

Aktiva	Hauptbewertungsmodelle/ -techniken	Buchwert Millionen €	Auswirkung auf den Nettogewinn in 2010	
			Günstige Veränderung Millionen €	Ungünstige Veränderung Millionen €
Schuldtitel	Maklerangebote und beobachtbare Marktangaben	197	10	(2)
Derivative Finanzinstrumente	Diskontierte Cashflow-Modelle	17	-	(3)
Banking-Derivate	NAV- und EBITDA-Multipl diskontierte Cashflow-Modelle und Zinseszins	573	37	(98)
Banking Darlehen	Diskontierter Cashflow und Optionspreismodelle	221	14	(49)
Banking Aktienanlagen	NAV- und EBITDA-Multipl und diskontierte Cashflow-Modelle	4.006	256	(688)
Zum 31. Dezember		5.014	317	(840)

Passiva	Hauptbewertungsmodelle/ -techniken	Buchwert Millionen €	Auswirkung auf den Nettogewinn in 2010	
			Günstige Veränderung Millionen €	Ungünstige Veränderung Millionen €
Derivative Finanzinstrumente	Diskontierte Cashflow-Modelle	(11)	-	(7)
Banking-Derivate	NAV-Multipl, EBITDA-Multipl, diskontierte Cashflow-Modelle, Zinseszins	(30)	2	(5)
Zum 31. Dezember		(41)	2	(7)

Anmerkung: NAV – Nettovermögenswert; EBITDA – Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen.

Aktiva	Hauptbewertungsmodelle/ -techniken	Buchwert Millionen €	Auswirkung auf den Nettogewinn in 2009		Auswirkung auf das Eigenkapital in 2009	
			Günstige Veränderung Millionen €	Ungünstige Veränderung Millionen €	Günstige Veränderung Millionen €	Ungünstige Veränderung Millionen €
Schuldtitel	Maklerangebote und beobachtbare Marktdaten	155	-	(2)	-	-
Derivative Finanzinstrumente	Diskontierte Cashflow-Modelle	16	-	(5)	-	-
Banking-Derivate	NAV-Multipl, EBITDA-Multipl, diskontierte Cashflow-Modelle, Zinseszins	218	21	(15)	-	-
Zum Zeitwert durch Gewinn oder Verlust ausgewiesene Aktienanlagen	NAV-Multipl, EBITDA-Multipl, diskontierte Cashflow-Modelle	1.917	200	(142)	-	-
Zur Veräußerung verfügbare nicht notierte Aktien	NAV-Multipl, EBITDA-Multipl, diskontierte Cashflow-Modelle	1.376	-	(15)	121	(66)
Zum 31. Dezember		3.682	221	(179)	121	(66)

Passiva	Hauptbewertungsmodelle/ -techniken	Buchwert Millionen €	Auswirkung auf den Nettogewinn in 2009		Auswirkung auf das Eigenkapital in 2009	
			Günstige Veränderung Millionen €	Ungünstige Veränderung Millionen €	Günstige Veränderung Millionen €	Ungünstige Veränderung Millionen €
Banking-Derivate	NAV-Multipl, EBITDA-Multipl, diskontierte Cashflow-Modelle, Zinseszins	(86)	8	(6)	-	-
Zum 31. Dezember		(86)	8	(6)	-	-

Schuldtitel und derivative Finanzinstrumente der Finanzabteilung

Die derivativen Instrumente der Bank werden durch diskontierte Cashflow-Modelle bewertet. Bewertungen werden auf monatlicher Basis mit Aufstellungen von Gegenparteien abgeglichen. Daher wurden die denkbaren möglichen alternativen Bewertungen auf der Grundlage des Spektrums von Diskrepanzen zwischen den Bewertungen der Bank und denen ihrer Gegenparteien bestimmt.

Die Kurse eines Großteils der Schuldtitel der Bank werden über Marktdatendienste von Drittparteien, bildschirmgestützte Dienstleister wie Reuters und Bloomberg oder die Nutzung von Maklerangeboten festgelegt. Für die wenigen Schuldtitel, für die kein aktiver Markt besteht, werden denkbare alternative Bewertungen von diskontierten Cashflow-Modellen oder denkbaren Anpassungen bei Vermögenswerten mit ähnlicher Kursstruktur abgeleitet.

Banking-Darlehen

Banking-Darlehen zum Zeitwert durch Gewinn oder Verlust umfassen hauptsächlich Wandeldarlehen. Die Bewertungsmodelle/-techniken zur Ermittlung des Zeitwerts dieser Instrumente sind diskontierte Cashflow-Modelle und Optionspreismodelle. Zu den Eingaben in die Modelle gehören Zinssätze, die Kreditspannen der Kreditnehmer und die zugrunde liegenden Aktienkurse. Denkbare mögliche alternative Bewertungen wurden auf der Grundlage der Ausfallwahrscheinlichkeit des Kreditnehmers bestimmt.

Banking – Aktienanlagen und Derivate

Das Bankportfolio nicht notierter Aktienanlagen umfasst direkte Anlagen, Aktienderivate und Equity-Fonds. Die zur Bestimmung des Zeitwerts dieser Finanzinstrumente genutzten Hauptbewertungsmodelle/-techniken sind Multiplum des Nettovermögenswerts (net asset value/NAV), Multiplum der Ergebnisse vor Zinsen, Steuern und Abschreibung (earnings before interest, tax, depreciation and amortisation/EBITDA) und diskontierte Cashflow-Modelle (DCF).

NAV-Multiplum werden in der Regel bei Bankinvestitionen und Equity-Fonds angewendet. Denkbare mögliche alternative Bewertungen stützen sich auf die Bandbreite von NAV-Multiplum bei den für Bankinvestitionen eingegangenen Bewertungen und auf die Auswirkung der Anpassung des Portfolio-Diskonts, der bei Equity-Fonds zur Anwendung kommt. Für Investitionen, die durch EBITDA Multiplum und DCF-Modelle bewertet werden, wurden für die größten Investitionen Sensitivitätsanalysen durchgeführt, bei denen denkbar mögliche alternative Annahmen für jede Investition genutzt wurden (zum Beispiel Zu- oder Abnahmen der Diskontsätze).

Anmerkungen zum Jahresabschluss

1. ERRICHTUNG DER BANK

i Übereinkommen zur Errichtung der Bank

Die Europäische Bank für Wiederaufbau und Entwicklung („die Bank“), mit Hauptsitz in London, ist eine gemäß dem Übereinkommen zur Errichtung der Bank („das Übereinkommen“) vom 29. Mai 1990 geschaffene internationale Organisation. Zum 31. Dezember 2010 waren 61 Länder sowie die Europäische Union (EU) und die Europäische Investitionsbank Anteilseigner der Bank.

ii Sitzabkommen

Der Status, die Vorrechte und die Immunitäten der Bank sowie der mit ihr verbundenen Personen im Vereinigten Königreich sind im Sitzabkommen zwischen der Regierung des Vereinigten Königreichs von Großbritannien und Nordirland und der Bank („das Sitzabkommen“) festgelegt. Das Sitzabkommen wurde bei Aufnahme der Geschäftstätigkeit der Bank am 15. April 1991 in London unterzeichnet.

2. INFORMATIONEN ZUR AUFTEILUNG

Zu Managementzwecken ist die Geschäftstätigkeit der Bank primär in Aktivitäten der Abteilung Banking und der Finanzabteilung aufgeteilt. Bankingaktivitäten umfassen Investitionen in Projekte, die im Einklang mit dem Übereinkommen vorgenommen werden, um den Einsatzländern bei ihrem Übergang zur Marktwirtschaft behilflich zu sein. Dabei werden die Prinzipien des soliden Bankgeschäfts zugrunde gelegt. Die Hauptinvestitionsinstrumente sind Darlehen, Aktienanlagen und Garantien. Zu den Aktivitäten der Finanzabteilung gehören die Aufnahme von Fremdfinanzierungen, die Investition von überschüssigen liquiden Mitteln, das Management der Währungs- und Zinsänderungsrisiken der Bank und Kundenbetreuung in Angelegenheiten des Aktiv- und Passivmanagements.

Die verbleibenden Geschäftsaktivitäten der Bank unterstützen die Funktionen der Abteilung Banking und der Finanzabteilung. Es werden regelmäßige Informationen über die finanzielle Leistung der Geschäftstätigkeit von beiden Abteilungen erarbeitet und dem leitenden operativen Entscheidungsträger vorgelegt. Auf dieser Grundlage wurden die Tätigkeiten der Abteilung Banking und der Finanzabteilung als Geschäftssegmente identifiziert.

Die Berichterstattung über die operativen Segmente erfolgt in einer Art und Weise, die der internen Berichterstattung entspricht, wie sie für den leitenden operativen Entscheidungsträger erfolgt. Der leitende operative Entscheidungsträger, der für die Zuweisung von Ressourcen und die Bewertung der operativen Segmente zuständig ist, ist der Präsident.

Segmentleistung

Der Präsident bewertet die Leistung der operativen Segmente und stützt sich dabei auf den Nettogewinn für das Jahr, der in einer mit dem Jahresabschluss übereinstimmenden Art und Weise bewertet wird.

Dem Präsidenten wurden für die am 31. Dezember 2010 und am 31. Dezember 2009 abgelaufenen Geschäftsjahre folgende Segmentinformationen zur Verfügung gestellt:

	Banking 2010 Millionen €	Finanzabteilung 2010 Millionen €	Insgesamt 2010 Millionen €	Banking 2009 Millionen €	Finanzabteilung 2009 Millionen €	Insgesamt 2009 Millionen €
Zinserträge	645	131	776	648	240	888
Sonstige Erträge/(Aufwendungen)	928	50	978	(734)	87	(647)
Summe der Segment(erträge)/-aufwendungen	1.573	181	1.754	(86)	327	241
Abzüglich Zinsen und ähnlicher Aufwendungen ²⁵	(199)	(57)	(256)	(365)	(173)	(538)
Zuweisung der Kapitalrendite	87	10	97	209	23	232
Abzüglich allgemeiner Verwaltungsaufwendungen	(214)	(14)	(228)	(206)	(14)	(220)
Abzüglich Abschreibungen	(21)	(1)	(22)	(16)	(1)	(17)
Segmentergebnis vor Rückstellungen und Hedges	1.226	119	1.345	(464)	162	(302)
Zeitwertveränderung für nicht qualifizierte und ineffektive Hedges	6	(68)	(62)	121	2	123
Rückstellungen für die Wertminderung von Darlehensinvestitionen	94	-	94	(535)	(32)	(567)
Nettogewinn/(-verlust) für das Jahr	1.326	51	1.377	(878)	132	(746)
Vom Gouverneursrat bewilligte Transfers der Nettoerträge			(150)			(165)
Nettogewinn/(-verlust) nach vom Gouverneursrat bewilligten Transfers			1.227			(911)
Segmentaktiva²⁶	21.558	17.753	39.311	17.660	14.862	32.522
Ausstehendes eingezahltes Kapital			16			17
Summe der Aktiva			39.327			32.539
Segmentpassiva						
Summe der Passiva	168	26.182	26.350	210	20.814	21.024

Segmenterträge – Geographisch

Zum Zwecke der internen Verwaltung teilen sich die Aktivitäten der Bank auf fünf Regionen auf.

	Segmenterträge 2010 Millionen €	Segmenterträge 2009 Millionen €
Risikobewertung		
Fortgeschrittene Länder ²⁷	267	(60)
Frühe/Mittlere Länder ²⁸	460	37
Russland	830	(67)
Türkei	16	4
OECD (Tätigkeit der Finanzabteilung)	181	327
Insgesamt	1.754	241

Die Erlöse werden den Ländern auf der Grundlage des Ortes zugeteilt, an dem ein Projekt angesiedelt ist.

Es gab keine Erlöse aus Transaktionen mit einem externen Einzelkunden, die 10 Prozent oder mehr der Bankerlöse ausmachten.

²⁵ Die internen Zinsaufwendungen der Bank werden durch die Zinssätze bestimmt, zu denen die Finanzabteilungen Mittel auf dem externen Markt aufnehmen kann. Der Abteilung Banking werden die Zinsaufwendungen entweder zu einem Benchmarksatz für die Rendite für Kapitalanlagen oder zum angemessenen Basissatz für Darlehensinvestitionen belastet.

²⁶ Die dem Präsidenten bezüglich der gesamten Aktiva und der gesamten Passiva zur Verfügung gestellten Beträge werden auf eine Art und Weise ermittelt, die der des Jahresberichts entspricht. Aktiva und Passiva werden gestützt auf die Aktivitäten des Segments zugewiesen. Nicht-segmentspezifische Aktiva und Passiva werden auf der Grundlage der Mitarbeiterkosten zugewiesen.

²⁷ Fortgeschrittene Länder sind Estland, Kroatien, Lettland, Litauen, Polen, die Slowakische Republik, Slowenien, die Tschechische Republik und Ungarn.

²⁸ Frühe/mittlere Länder umfassen Albanien, Armenien, Aserbaidschan, Belarus, Bosnien und Herzegowina, Bulgarien, Georgien, Kasachstan, Kirgisische Republik, Republik Mazedonien (EJR), Moldau, die Mongolei, Montenegro, Rumänien, Serbien, Tadschikistan, Turkmenistan, die Ukraine und Usbekistan.

3. NETTOZINSERTRÄGE

	2010 Millionen €	2009 Millionen €
Zinsen und ähnliche Erträge:		
Banking-Darlehen	645	648
Schuldtitel	95	53
Darlehen der Finanzabteilung	-	104
Besicherte Platzierungen	-	21
Umgekehrte Rückkaufvereinbarungen	8	13
Liquide und kurzfristige Mittel	16	33
Sonstige	12	16
Zinsen und ähnliche Erträge	776	888
Zinsen und ähnliche Aufwendungen:		
Verbriefte Verbindlichkeiten	(91)	(287)
Sonstige	(68)	(19)
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	(159)	(306)
Nettozinserträge	617	582

Auf wertgeminderte Finanzaktiva aufgelaufene Zinsen lagen zum 31. Dezember 2010 bei 0,3 Millionen € (2009: 0,1 Millionen €).

4. NETTOERTRÄGE AUS GEBÜHREN UND PROVISIONEN

Nachfolgend die Hauptbestandteile der Nettoerträge aus Gebühren und Provisionen:

	2010 Millionen €	2009 Millionen €
Handelsfinanzierungsgebühren	9	4
Syndizierungs- und Agenturgebühren	5	2
Rückzahlungsgebühren	3	2
Verwaltungsgebühren	2	4
Sonstige	2	4
Verwaltungsgebühren für Geberfonds	(2)	(2)
Nettoerträge aus Gebühren und Provisionen	19	14

In 2010 eingegangene Pauschal- und Bereitstellungsgebühren von 112 Millionen € (2009: 120 Millionen €) sowie die damit verbundenen Direktkosten von 7 Millionen € (2009: 9 Millionen €) wurden in der Bilanz abgegrenzt. Sie werden in Übereinstimmung mit IAS 18 im Zeitraum von der Auszahlung bis zur Rückzahlung des damit in Verbindung stehenden Darlehens unter Zinserträgen ausgewiesen. In 2010 wurden 39 Millionen € (2009: 29 Millionen €) von früher abgegrenzten Gebühren und Direktkosten unter Zinserträgen ausgewiesen.

5. NETTOGEWINNE/-VERLUSTE AUS AKTIENANLAGEN ZUM ZEITWERT DURCH GEWINN ODER VERLUST

	2010 Millionen €	2009 Millionen €
Realisierte Nettogewinne aus Aktienanlagen und eigenkapitalbezogenen Derivaten	338	83
Nicht realisierte Nettogewinne/-verluste aus Aktienanlagen und eigenkapitalbezogenen Derivaten	217	(630)
Nicht realisierte Nettogewinne aus zur Veräußerung verfügbaren Aktienanlagen, die nunmehr nach Annahme von IFRS 9 zum Zeitwert durch Gewinn oder Verlust gemessen werden	266	–
Nicht realisierte Nettogewinne aus Portage Equities, die nach Annahme von IFRS 9 zum Zeitwert durch Gewinn oder Verlust umklassifiziert wurden	29	–
Nettogewinne/-verluste aus Aktienanlagen zum Zeitwert durch Gewinn oder Verlust	850	(547)

6. NETTOVERLUSTE AUS ZUR VERÄÜSSERUNG VERFÜGBAREN AKTIENANLAGEN

(anwendbar bis 31. Dezember 2009)

	2009 Millionen €
Realisierte Nettogewinne aus zur Veräußerung verfügbaren Aktienanlagen	15
Rückflüsse früher ausgewiesener Wertminderungsverluste aufgrund des Verkaufs von Aktienanlagen oder der Rückerstattungen von liquiden Mitteln	75
Wertminderungsverluste aus zur Veräußerung verfügbaren Aktienanlagen	(331)
Nettoverluste aus zur Veräußerung verfügbaren Aktienanlagen	(241)

7. NETTOVERLUSTE ZUM ZEITWERT DURCH GEWINN ODER VERLUST

	2010 Millionen €
Nicht realisierte Nettoverluste aus Veränderungen des Zeitwerts	(7)
Nettoverluste aus Darlehen zum Zeitwert durch Gewinn oder Verlust	(7)

Nach der vorzeitigen Annahme von IFRS 9 werden keine Vergleichszahlen zur Verfügung gestellt.

8. NETTOGEWINNE AUS AKTIVA DER FINANZABTEILUNG ZU FORTGEFÜHRTEN ANSCHAFFUNGSKOSTEN

	2010 Millionen €
Realisierte Nettogewinne aus Schuldtiteln	1
Rückflüsse aus früher ausgewiesenen Wertminderungen von Schuldtiteln	10
Wertminderungsverluste aus Schuldtiteln	(1)
Nettogewinne aus Aktiva der Finanzabteilung, gehalten zu fortgeführten Anschaffungskosten	10

Im Verlauf des Jahres verkaufte die Bank 237 € Millionen an Schuldtiteln, die zu fortgeführten Anschaffungskosten gehalten wurden. Diese Wertpapier wurden gemäß der Investitionsgrundsätze der Finanzabteilung verkauft, um die Portfoliodauer durch Investitionen Wertpapiere mit längerer Laufzeit auszugleichen oder um die Kreditrisiken mit Gegenparteien zu reduzieren. Bei der vorzeitigen Annahme von IFRS 9 werden keine Vergleichszahlen zur Verfügung gestellt.

9. NETTOVERLUSTE AUS INVESTITIONEN DER FINANZABTEILUNG

(anwendbar bis 31. Dezember 2009)

	2009 Millionen €
Realisierte Verluste aus zur Veräußerung verfügbaren Aktiva der Finanzabteilung	(1)
Realisierte Verluste aus Darlehen der Finanzabteilung	(8)
Wertminderungsverluste aus zur Veräußerung verfügbaren Aktiva der Finanzabteilung	–
Nettoverluste aus Investitionen der Finanzabteilung	(9)

10. NETTOGEWINNE AUS HANDELSAKTIVITÄTEN ZUM ZEITWERT DURCH GEWINN ODER VERLUST

	2010 Millionen €	2009 Millionen €
Schuldenrückkäufe und Ablauf darauf bezogener Derivate	24	13
Intern verwaltetes für den Handel gehaltenes Handelsportfolio	25	46
Intern verwaltetes Handelsportfolio, ausgewiesen zum Zeitwert durch Gewinn oder Verlust	–	23
Intern verwaltete nicht für den Handel bestimmte Schuldtitel zum Zeitwert	(11)	–
Extern verwaltetes Handelsportfolio, ausgewiesen zum Zeitwert durch Gewinn oder Verlust	2	13
Nettogewinne aus Handelsaktivitäten zum Zeitwert durch Gewinn oder Verlust	40	95

Die Nettogewinne aus dem Handelsportfolio umfassen sowohl realisierte als auch nicht realisierte Gewinne oder Verluste zusammen mit den damit verbundenen Zinserträgen und Aufwendungen.

11. WEITERE (VERLUSTE)/GEWINNE

Weitere (Verluste)/Gewinne umfassen die Veränderung des Zeitwerts bei nicht qualifizierten und unwirksamen Hedges sowie die Gewinne oder Verluste aus Devisen. Im Jahr hatte die Bank einen Devisenverlust in Höhe von einer Million € (2009: Gewinn von einer Million €).

Die Hedging-Verfahren und die Behandlung der buchhalterischen Erfassung werden unter „Derivative Finanzinstrumente und Hedge-Accounting“ in den Rechnungslegungsgrundsätzen auf Seite 20 offengelegt.

Änderungen des Zeitwerts für nicht qualifizierte und ineffektive Hedges

Die Änderungen des Zeitwerts für nicht qualifizierte und ineffektive Hedges bedeuten im Hinblick auf Hedging-Beziehungen, die die Bank eingeht, die entweder nicht für Hedge-Accounting qualifiziert sind oder nicht voll ausgeglichen werden, wenn sie gemäß IFRS bewertet werden, eine buchhalterische Anpassung. Diese nicht realisierte Anpassung entspricht nicht der wirtschaftlichen Substanz, denn die angegebenen Verluste würden nicht in Bargeld realisiert, wenn die Hedging-Beziehungen beendet würden. Die Anpassung kehrt sich mit der Zeit um, wenn die zugrunde liegenden Geschäfte sich dem Ende ihrer Laufzeit nähern.

Die Bank verwendet Hedge-Accounting, wenn eine identifizierbare Eins-zu-Eins-Beziehung zwischen einem derivativen Hedging-Instrument und einem gehedgten Bargeldinstrument besteht. Derartige Beziehungen entstehen in erster Linie im Zusammenhang mit den Kreditaufnahmetätigkeiten der Bank, bei denen die von der Bank begebenen Darlehen mit Swaps kombiniert werden, um in der von der Bank gesuchten Währung Fremdkapital mit variabler Verzinsung zu erzielen. Während solche Hedges im Hinblick auf den Cashflow laufzeit-äquivalent sind, können die Rechnungslegungsbestimmungen verlangen, dass für derartige Cashflows unterschiedliche Bewertungsmethoden Anwendung finden. Insbesondere gilt für die Preisbildungskomponente der Währungsswaps (als Basisswapspanne bezeichnet), dass sie auf das diesbezügliche gehedgte Darlehen keine Anwendung findet. Diese Komponente ist ein Wesensmerkmal der Anforderungen von Angebot und Nachfrage für andere Währungen und gilt bezüglich des US-Dollar oder des Euro. Im Rahmen der IFRS können solche Unterschiede zur Ineffektivität der Hedges oder zu deren Fehlschlag führen. Die entsprechenden kombinierten Auswirkungen werden in der diesbezüglichen Zeile der Ergebnisrechnung berichtet. Für dieses Jahr war das Ergebnis ein Nettoverlust von 55 Millionen € (2009: Gewinn von 18 Millionen €). Dieser Betrag umfasste Gewinne von 1,1 Milliarden € (2009: Gewinn von 276 Millionen €) bei den derivativen Hedging-Instrumenten sowie Verluste von 1,2 Milliarden € (2009: Verlust von 258 Millionen €) bei den gehedgten Posten.

Zusätzlich zu den Eins-zu-Eins-Beziehungen, für die die Bank zu Hedge-Accounting greift, hedgt sie ebenfalls das Zinssatzrisiko für die gesamten Aktiva und Passiva auf Grundlage des Portfolios, für das Hedge-Accounting keine Anwendung findet. Diese Aktivität führt dazu, dass die bei den derivativen Hedging-Instrumenten eintretenden Gewinne oder Verluste in den Zeiträumen ausgewiesen werden, in denen sie auftreten. Die Ausgleichswirkung der gehedgten Bargeldinstrumente fällt über einen anderen Zeitraum an, was mit den für die spezifischen Zeiträume für diese Instrumente zutreffenden Zinssätzen zusammenhängt. Für dieses Jahr war das Ergebnis ein Verlust von 13 Millionen € (2009: Verlust von 29 Millionen €).

Der Exekutivausschuss der EBWE billigte im Juli 2008 in Erwartung sinkender Zinssätze für den Euro eine Hedgingstrategie, um das Zinsergebnis auf Investitionen des Kapitals der Bank bis 2010 festzuschreiben. Erreicht wurde dies durch eingenommene Positionen bei börsengehandelten Terminkontrakten. Ursprünglich wurde die Rendite auf ungefähr 50 Prozent des Bankkapitals gehedgt, wobei weitere 25 Prozent im Dezember 2008 hinzugefügt wurden. Alle verbleibenden Verträge wurden bis Januar 2010 glattgestellt. Diese Aktivität ist jedoch nicht für Hedge-Accounting qualifiziert. Deshalb spiegelt sich die Auswirkung der Zinsveränderungen sofort in den Kursveränderungen der Terminkontrakte wider und wird – wenn sich diese Kurse ändern – in der Ergebnisrechnung ausgewiesen. Die aus dem Kapital der Bank erreichten ausgleichenden Veränderungen in den Renditen der Investitionen werden jedoch auf periodengerechter Grundlage lediglich im Verlauf der Zeit erfasst und spiegeln sich so in zukünftigen Berichtsperioden in den Ergebnisrechnungen der Bank wider. 2010 hatte die Bank im Hinblick auf die Terminkontrakte einen Gewinn von 7 Millionen € (2009: Gewinn von 134 Millionen €) verbucht.

Die kombinierte Auswirkung der gesamten oben dargelegten Hedging-Aktivitäten war ein Verlust von 61 Millionen € für das Jahr (2009: Gewinn von 123 Millionen €).

Cashflow-Hedges

Die Bank hedgt auf der Grundlage eines Jahres, um das Wechselkursrisiko im Hinblick auf die in Pfund Sterling anfallenden Verwaltungskosten zu minimieren. In 2010 und 2009 wurde in der Ergebnisrechnung keinerlei Ineffektivität in Folge von Cashflow-Hedges ausgewiesen.

12. RÜCKSTELLUNGEN FÜR WERTMINDERUNG VON DARLEHENSINVESTITIONEN DER ABTEILUNG BANKING ZU FORTGEFÜHRTEN ANSCHAFFUNGSKOSTEN

Auflösung/Belastung für das Jahr	2010 Millionen €	2009 Millionen €
Portfoliorückstellungen für die nicht identifizierte Wertminderung von Darlehensinvestitionen:		
Nicht-staatliche Darlehensinvestitionen	118	(357)
Staatliche Darlehensinvestitionen	-	(7)
Einzelrückstellungen für identifizierte Wertminderung von Darlehensinvestitionen ²⁹	(24)	(171)
Rückstellungen für Wertminderung von Darlehensinvestitionen der Abteilung Banking zu fortgeführten Anschaffungskosten	94	(535)

Veränderungen bei den Rückstellungen	2010 Millionen €	2009 Millionen €
Zum 1. Januar	(719)	(227)
Freigabe (Aufwendung) für das Jahr für die Ergebnisrechnung	94	(535)
Freigabe im Rahmen von IFRS 9 von Rückstellungen für das Vorjahr für Portage Equities und Darlehen zum Zeitwert durch Gewinn oder Verlust	20	-
Liquidation des Diskonts bezüglich der identifizierten Wertminderung von Aktiva	7	3
Währungsanpassungen	(39)	11
Aufwendung für abgeschriebene Beträge	7	29
Zum 31. Dezember	(630)	(719)

Aufgegliedert nach	2010 Millionen €	2009 Millionen €
Portfoliorückstellungen für nicht identifizierte Wertminderung von Darlehensinvestitionen:		
Nicht-staatliche Darlehensinvestitionen	(378)	(491)
Staatliche Darlehensinvestitionen	(12)	(12)
Einzelrückstellungen für identifizierte Wertminderung von Darlehensinvestitionen	(240)	(216)
Zum 31. Dezember	(630)	(719)

²⁹ Im Verlauf des Jahres wurden neue Einzelrückstellungen für die identifizierte Wertminderung von Darlehensinvestitionen in Höhe von 112 Millionen € (2009: 209 Millionen €) eingestellt und 88 Millionen € (2009: 38 Millionen €) wurden aufgelöst/flossen zurück. Für die Ergebnisrechnung ergab dies eine Nettobelastung von 24 Millionen € (2009: 171 Millionen €).

13. RÜCKSTELLUNGEN FÜR WERTMINDERUNG VON DARLEHENSINVESTITIONEN DER FINANZABTEILUNG

(anwendbar bis 31. Dezember 2009)

	2009 Millionen €
Einzelrückstellungen für identifizierte Wertminderung von Darlehensinvestitionen der Finanzabteilung	(32)
Rückstellungen für Wertminderung von Darlehensinvestitionen der Finanzabteilung	(32)

14. ALLGEMEINE VERWALTUNGSaufWENDUNGEN

	2010 Millionen €	2009 Millionen €
Personalaufwand	(160)	(157)
Gemeinkosten	(75)	(72)
Allgemeine Verwaltungsaufwendungen	(235)	(229)
Auflösung der Abgrenzung der direkten mit Bereitstellung und Zusagenverwaltung verbundenen Kosten	7	9
Allgemeine Verwaltungsaufwendungen (netto)	(228)	(220)

Die allgemeinen Verwaltungsaufwendungen in Pfund Sterling beliefen sich auf insgesamt 200 Millionen GBP (2009: 192 Millionen GBP)³⁰.

Zu den auf die Personalkosten entfallenden durchschnittlichen Mitarbeiterzahlen gehörten im Jahresverlauf: 1.156 Mitarbeiter am Hauptsitz (2009: 1.120), 353 örtlich in Ländervertretungen angestellte Mitarbeiter (2009: 330), 125 vertragliche Mitarbeiter (darunter Angestellte mit Sonderverträgen, Praktikanten/kurzfristig Angestellte und örtliches Personal für allgemeine Dienstleistungen) (2009: 110) sowie 75 Mitarbeiter für das Direktorium (2009: 74). Rund 62 Mitarbeiter wurden extern finanziert (2009: 57).

Zum 31. Dezember 2010 waren beschäftigt: 1.172 Festangestellte im Hauptsitz (darunter reguläres und für einen festen Zeitraum eingestelltes Personal in den Bankabteilungen und Mitarbeiter zur Unterstützung des Direktoriums (2009: 1.140), 354 örtlich in Ländervertretungen angestellte Mitarbeiter (2009: 352), 128 vertragliche Mitarbeiter (2009: 121), darunter 27 mit Sonderverträgen (2009: 26), 75 Praktikanten/kurzfristig Angestellte (2009: 68) und 26 örtliche Angestellte für allgemeine Dienstleistungen (2009: 27); und 77 im Direktorium beschäftigte Mitarbeiter (2009: 72). Rund 61 Mitarbeiter (2009: 62) waren extern finanziert.

Direktkosten von 7 Millionen € (2009: 9 Millionen €) in Verbindung mit Darlehensbereitstellung und Zusagenverwaltung in 2010 wurden zusammen mit eingegangenen Pauschal- und Bereitstellungsgebühren von 112 Millionen € (2009: 120 Millionen €) in Übereinstimmung mit IAS 18 in der Bilanz abgegrenzt. Die Angaben werden im Zeitraum von der Auszahlung bis zur Rückzahlung des damit in Verbindung stehenden Darlehens unter Zinserträgen ausgewiesen.

Die folgenden Gebühren im Zusammenhang mit der durch die externen Wirtschaftsprüfer der Bank geleisteten Arbeit wurden den Gemeinkosten zugeschlagen:

	2010 T €	2009 T €
Prüfungs- und Versicherungsleistungen		
Dienstleistungen als Wirtschaftsprüfer der Bank	(262)	(237)
Interner Versicherungskontrollrahmen	(135)	(122)
Prüfung des Pensionsplans	(23)	(21)
Prüfung der Steuerrückflüsse	(8)	(7)
Prüfungs- und Versicherungsleistungen	(428)	(387)

³⁰ Ausschließlich Abschreibungen.

15. PLATZIERUNGEN BEI UND AUSLEIHUNGEN AN KREDITINSTITUTE(N)

	2010 Millionen €	2009 Millionen €
<i>Aufgegliedert nach</i>		
Laufend	2.974	3.247
Nicht laufend	-	-
Zum 31. Dezember	2.974	3.247

Als „Laufend“ werden die Aktiva bezeichnet, die für die nächsten 12 Monate gehalten werden, oder die Passiva, die in den nächsten 12 Monaten fällig werden. Sämtliche anderen Aktiva oder Passiva sind „Nicht laufend“.

16. SCHULDTITEL

	2010 Millionen €	2009 Millionen €
Handelsbestand zum Zeitwert durch Gewinn oder Verlust		
Intern verwalteter zu Handelszwecken gehaltener Schuldtitelbestand	228	174
Intern verwaltete nicht zu Handelszwecken gehaltene Schuldtitel	211	-
Extern verwalteter Handelsbestand	298	48
Zum 31. Dezember	737	222
Schuldtitel zu fortgeführten Anschaffungskosten		
Schuldtitel	8.955	-
Zum 31. Dezember	8.955	-
Zur Veräußerung verfügbar		
Zur Veräußerung verfügbarer Bestand	-	1.012
Zum 31. Dezember	-	1.012
Bis zur Endfälligkeit gehalten		
Bis zur Endfälligkeit gehaltene Schuldtitel	-	1.239
Zum 31. Dezember	-	1.239
Schuldtitel zum 31. Dezember	9.692	2.473
<i>Aufgegliedert nach</i>		
Laufend	8.047	1.917
Nicht laufend	1.645	556
Schuldtitel zum 31. Dezember	9.692	2.473

	2010 Millionen €
Kumulative Verluste durch Wertminderung	
Übertragene Bilanz	-
Unter IFRS 9 zu fortgeführten Anschaffungskosten umklassifizierte Wertminderungsverluste	118
Bilanz zum 1. Januar	118
Freigabe für das Jahr	(9)
Veränderungen bei Fremdwährungen	1
Zum 31. Dezember	110

17. BESICHERTE PLATZIERUNGEN

<i>Aufgegliedert nach</i>	2010 Millionen €	2009 Millionen €
Laufend	343	–
Nicht laufend	836	1.171
Zum 31. Dezember	1.179	1.171

18. SONSTIGE FINANZAKTIVA

	2010 Millionen €	2009 Millionen €
Zeitwert von Derivaten als zum Zeitwert bestimmten Hedges	3.345	1.957
Zeitwert von zu Handelszwecken gehaltenen Derivaten	250	363
Zeitwert von mit Bezug auf das Banking-Portfolio gehaltenen Derivaten	573	218
Extern verwaltete Mittel zum Zeitwert durch Gewinn oder Verlust	–	4
Zinsforderungen	192	158
Sonstige	333	321
Zum 31. Dezember	4.693	3.021

<i>Aufgegliedert nach</i>	2010 Millionen €	2009 Millionen €
Laufend	769	760
Nicht laufend	3.924	2.261
Zum 31. Dezember	4.693	3.021

19. DARLEHENSINVESTITIONEN DER FINANZABTEILUNG

(anwendbar bis 31. Dezember 2009)

	2009 Millionen €
Darlehen und Forderungen	5.484
<i>abzüglich kumulative Wertminderungsverluste</i>	(163)
Zum 31. Dezember	5.321

<i>Aufgegliedert nach</i>	
Laufend	344
Nicht laufend	4.977
Zum 31. Dezember	5.321

	2009 Millionen €
Kumulative Wertminderungsverluste	
Bilanz zum 1. Januar	(134)
Aufwendung für das Jahr	(32)
Wechselkursveränderungen	3
Zum 31. Dezember	(163)

20. DARLEHENSINVESTITIONEN ZU FORTGEFÜHRTEN ANSCHAFFUNGSKOSTEN – BANKING

	2010 Staatliche Darlehen Millionen €	2010 Nicht- staatliche Darlehen Millionen €	2010 Darlehen insgesamt Millionen €	2009 Staatliche Darlehen Millionen €	2009 Nicht- staatliche Darlehen Millionen €	2009 Darlehen insgesamt Millionen €
Operative Vermögenswerte						
Zum 31. Dezember 2009	2.264	10.861	13.125	–	–	–
Umklassifizierung nach IFRS 9	–	(571)	(571)	–	–	–
Zum 1. Januar	2.264	10.290	12.554	2.068	8.862	10.930
Veränderungen der Neubewertung des Zeitwerts ³¹	–	19	19	–	9	9
Auszahlungen	358	6.067	6.425	539	5.551	6.090
Rückzahlungen und Vorauszahlungen	(337)	(3.813)	(4.150)	(302)	(3.324)	(3.626)
Wechselkursänderungen	68	398	466	(26)	(141)	(167)
Änderung bei der Nettoabgrenzung von Pauschalgebühren und diesbezüglicher Direktkosten	(12)	(52)	(64)	(15)	(67)	(82)
Abschreibungen	–	(7)	(7)	–	(29)	(29)
Zum 31. Dezember	2.341	12.902	15.243	2.264	10.861	13.125
Wertminderung zum 31. Dezember	(12)	(618)	(630)	(12)	(707)	(719)
Gesamte operative Vermögenswerte ohne Wertminderung zum 31. Dezember	2.329	12.284	14.613	2.252	10.154	12.406
<i>Aufgegliedert nach</i>						
Laufend			2.602			2.459
Nicht laufend			12.011			9.947
Gesamte operative Vermögenswerte ohne Wertminderung zum 31. Dezember			14.613			12.406

Zum 31. Dezember 2010 klassifizierte die Bank 46 Darlehen mit operativen Aktiva im Gesamtwert von 465 Millionen € (2009: 34 Darlehen im Gesamtwert von 305 Millionen €) als wertgemindert.

21. DARLEHENSINVESTITIONEN VON BANKING ZUM ZEITWERT DURCH GEWINN ODER VERLUST

	2010 Millionen €
Nicht-staatliche Darlehen	
Zum 1. Januar	113
Auszahlungen	138
Rückzahlungen und Vorauszahlungen	(26)
Veränderungen bei der Neubewertung zum Zeitwert	(7)
Veränderungen bei Devisen	6
Veränderungen bei der Nettoabgrenzung von Pauschalgebühren und darauf bezogenen Direktkosten	(3)
Zeitwert zum 31. Dezember	221
<i>Aufgegliedert nach</i>	
Laufend	16
Nicht laufend	205
Zum 31. Dezember	221

³¹ Die Veränderung in der Neubewertung des Zeitwerts ist mit den festverzinslichen Darlehen verbunden, die Teil einer qualifizierten Hedge-Beziehung mit einer derivativen Position sind und als solche hinsichtlich des Zinsrisikos nach dem Zeitwert neu bewertet werden.

22. AKTIENANLAGEN

	Nicht notierte Aktienanlagen zum Zeitwert durch Gewinn oder Verlust Millionen €	Notierte Aktienanlagen zum Zeitwert durch Gewinn oder Verlust Millionen €	Aktienanlagen zum Zeitwert durch Gewinn oder Verlust insgesamt Millionen €	Nicht notierte zur Veräußerung verfügbare Aktienanlagen Millionen €	Notierte zur Veräußerung verfügbare Aktienanlagen Millionen €	Zur Veräußerung verfügbare Aktienanlagen insgesamt Millionen €	Aktien- anlagen insgesamt Millionen €
Getätigte Auszahlungen							
Zum 31. Dezember 2008	1.452	268	1.720	1.223	966	2.189	3.909
Transfer zwischen Klassifizierungen ³²	(11)	11	–	(3)	3	–	–
Auszahlungen	486	–	486	230	94	324	810
Veräußerungen	(37)	–	(37)	(62)	(79)	(141)	(178)
Abschreibungen	(15)	–	(15)	(6)	–	(6)	(21)
Zum 31. Dezember 2009	1.875	279	2.154	1.382	984	2.366	4.520
IFRS 9 – Umklassifizierung für Portage Equities ³³	403	7	410	–	–	–	410
Übertragene Salden aus zur Veräußerung verfügbaren Aktienanlagen ³³	1.382	984	2.366	(1.382)	(984)	(2.366)	–
Zum 1. Januar 2010	3.660	1.270	4.930	–	–	–	4.930
Transfer von nicht notiert zu notiert	(147)	147	–	–	–	–	–
Auszahlungen	800	128	928	–	–	–	928
Veräußerungen	(380)	(14)	(394)	–	–	–	(394)
Abschreibungen	(25)	(2)	(27)	–	–	–	(27)
Zum 31. Dezember 2010	3.908	1.529	5.437	–	–	–	5.437
Zeitwertanpassung							
Zum 31. Dezember 2008	534	56	590	115	(250)	(135)	455
Transfer zwischen Klassen ³²	–	–	–	(1)	1	–	–
Veränderung der Neubewertung zum Zeitwert	(506)	41	(465)	(4)	484	480	15
Wertminderung von zur Veräußerung verfügbaren Aktienanlagen	–	–	–	(167)	(89)	(256)	(256)
Zum 31. Dezember 2009	28	97	125	(57)	146	89	214
IFRS 9 – Umklassifizierung für Portage Equities ³³	(105)	(3)	(108)	–	–	–	(108)
Aus zur Veräußerung verfügbar übertragene Salden ³³	(57)	146	89	57	(146)	(89)	–
Zum 1. Januar 2010	(134)	240	106	–	–	–	106
Transfer von nicht notiert zu notiert	60	(60)	–	–	–	–	–
Veränderung der Neubewertung zum Zeitwert	86	169	255	–	–	–	255
Zum 31. Dezember 2010	12	349	361	–	–	–	361
Zeitwert zum 31. Dezember 2010	3.920	1.878	5.798	–	–	–	5.798
Zeitwert zum 31. Dezember 2009	1.903	376	2.279	1.325	1.130	2.455	4.734

Zum 1. Januar 2010 werden nicht zur Veräußerung gehaltene Aktienanlagen, die zuvor zum Zeitwert gemessen und als zur Veräußerung verfügbar klassifiziert wurden, nunmehr zum Zeitwert durch Gewinn oder Verlust bewertet. Gemäß IFRS 9 gilt die Wertminderung lediglich für finanzielle Aktiva, die zu fortgeführten Anschaffungskosten gehalten werden.

Eine Zusammenfassung der finanziellen Informationen über Aktienanlagen, bei denen die Bank zum 31. Dezember 2010 20 Prozent oder mehr des investierten Aktienkapitals hält, findet sich unter der Anmerkung 34 „Nahestehende Parteien.“

³² Zum Transfer zwischen Klassen gehört die Umklassifizierung von zur Veräußerung verfügbaren Aktienanlagen auf eine Erhöhung der Bestände der Bank auf zwischen 20 und 50 Prozent hin. Die Bank bestimmt diese Aktienanlagen in verbundenen Unternehmen zum Zeitwert durch Gewinn oder Verlust im Rahmen der Wagniskapitalausnahme in IAS 28, Investitionen in verbundenen Unternehmen.

³³ Nach Annahme von IFRS 9 übertragene oder neu klassifizierte Salden aus zur Veräußerung verfügbaren Aktienanlagen und Portage Equities.

23. AKTIENANLAGEN DER FINANZABTEILUNG ZUM ZEITWERT DURCH OTHER COMPREHENSIVE INCOME

Die Finanzabteilung hält eine strategische Aktienanlage am The Currency Exchange Fund N. V. Durch diese Investition kann die Bank die von diesem angebotenen Devisenhedging-Produkte bewerten. Deshalb wurde es für angemessen erachtet, diese Investition als zum Zeitwert durch Other Comprehensive Income bewertet auszuweisen.

	2010 Millionen €	Nach dem Übergang zum 1. Januar 2010 Millionen €
Zum Zeitwert durch Other Comprehensive Income ausgewiesene Aktienanlagen		
The Currency Exchange Fund N. V.	56	57

Im Verlauf von 2010 gingen für diese Aktienanlage keine Dividendenerträge ein.

24. IMMATERIELLE VERMÖGENSWERTE

	Entwicklungs- kosten von Computer- Software 2010 Millionen €	Entwicklungs- kosten von Computer- Software 2010 Millionen €
Kosten		
Zum 1. Januar	138	122
Zugänge	11	16
Zum 31. Dezember	149	138
Abschreibung		
Zum 1. Januar	(85)	(73)
Belastung	(17)	(12)
Zum 31. Dezember	(102)	(85)
Nettobuchwert zum 31. Dezember	47	53

25. SACHANLAGEN, TECHNIK UND BÜROAUSSTATTUNG

	Sachanlagen 2010 Millionen €	Sachanlagen im Bau 2010 Millionen €	Technik und Büro- ausstattung 2010 Millionen €	Insgesamt 2010 Millionen €	Sachanlagen 2009 Millionen €	Sachanlagen im Bau 2009 Millionen €	Technik und Büro- ausstattung 2009 Millionen €	Insgesamt 2009 Millionen €
Kosten								
Zum 1. Januar	40	3	27	70	40	2	26	68
Zugänge	2	1	1	4	–	1	2	3
Transfers	1	(1)	–	–	–	–	–	–
Veräußerungen	–	–	(1)	(1)	–	–	(1)	(1)
Zum 31. Dezember	43	3	27	73	40	3	27	70
Abschreibungen								
Zum 1. Januar	(12)	–	(19)	(31)	(9)	–	(18)	(27)
Belastungen	(3)	–	(2)	(5)	(3)	–	(2)	(5)
Veräußerungen	–	–	1	1	–	–	1	1
Zum 31. Dezember	(15)	–	(20)	(35)	(12)	–	(19)	(31)
Nettobuchwert zum 31. Dezember	28	3	7	38	28	3	8	39

Sachanlagen umfassen Einbauten und Zubehör.

26. AUFGENOMMENE GELDER

Bei Kreditinstituten aufgenommene Beträge	2010 Millionen €	2009 Millionen €
Laufend	(1.911)	(2.129)

27. VERBRIEFTE VERBINDLICHKEITEN

Die nachstehende Aufstellung enthält eine Zusammenfassung der nicht getilgten verbrieften Verbindlichkeiten und dazugehörigen Fair-Value-Hedging-Swaps der Bank und zwar sowohl in der Währung des Darlehens als auch der eingegangenen Währung nach Berücksichtigung der Währungsswap-Hedges:

	Angepasste Kapitalbeträge Millionen €	Währungsver- bindlichkeiten netto 2010 Millionen €	Währungsver- bindlichkeiten netto 2009 Millionen €
Australische Dollar	(1.392)	-	(154)
Euro	(1.859)	(5.725)	(4.126)
Japanische Yen	(2.656)	(8)	(116)
Kanadische Dollar	(58)	-	-
Mexikanische Peso	(112)	-	-
Neue Taiwan-Dollar	(115)	-	-
Neue Türkische Lira	(1.080)	-	-
Neuseeländische Dollar	(534)	-	-
Norwegische Kronen	(128)	-	-
Pfund Sterling	(2.909)	(1.919)	(1.315)
Rumänische Leu	(67)	(4)	(4)
Russische Rubel	(1.546)	(1.094)	(1.020)
Schwedische Kronen	(375)	-	-
Südafrikanische Rand	(1.294)	-	-
US-Dollar	(8.911)	(14.286)	(10.980)
Zum 31. Dezember	(23.036)	(23.036)	(17.715)

Wo die Swap-Gegenpartei von ihrem Recht Gebrauch macht, den Hedging-Swap vor der legalen Endfälligkeit zu beenden, ist die Bank verpflichtet, dasselbe Recht bei ihrer emittierten Anleihe auszuüben.

Aufgegliedert nach	2010 Millionen €	2009 Millionen €
Laufend	(5.674)	(5.149)
Nicht laufend	(17.362)	(12.566)
Verbrieft Verbindlichkeiten zum 31. Dezember	(23.036)	(17.715)

Im Berichtsjahr löste die Bank Anleihen und mittelfristige Schuldscheine im Wert von 565 Millionen € vor Endfälligkeit ein (2009: 258 Millionen €) und erzielte damit einen Nettogewinn von 24 Millionen € (2009: 13 Millionen €).

28. SONSTIGE FINANZIELLE VERBINDLICHKEITEN

	2010 Millionen €	2009 Millionen €
Zeitwert von zu Fair-Value-Hedges bestimmten Derivaten	(768)	(549)
Zeitwert von zu Cashflow-Hedges bestimmten Derivaten	(3)	(15)
Zeitwert von zu Handelszwecken gehaltenen Derivaten	(271)	(153)
Zeitwert von sonstigen in Verbindung mit dem Banking-Portfolio gehaltenen Derivaten	(30)	(86)
Zinsverbindlichkeiten	(188)	(174)
Sonstige	(143)	(203)
Zum 31. Dezember	(1.403)	(1.180)

Aufgegliedert nach	2010 Millionen €	2009 Millionen €
Laufend	(340)	(540)
Nicht laufend	(1.063)	(640)
Zum 31. Dezember	(1.403)	(1.180)

29. GEZEICHNETES KAPITAL

	2010 Zahl der Anteile	2010 Insgesamt Millionen €	2009 Zahl der Anteile	2009 Insgesamt Millionen €
Genehmigtes Stammkapital	2.100.000	21.000	2.000.000	20.000
Davon				
Zeichnungen von Mitgliedern – Anfangskapital	992.175	9.922	992.175	9.922
Zeichnungen von Mitgliedern – Erste Kapitalerhöhung	987.175	9.872	987.175	9.872
Zeichnungen von Mitgliedern – Zweite Kapitalerhöhung	99.978	999	–	–
Gezeichnetes Kapital	2.079.328	20.793	1.979.350	19.794
Nicht gezeichnetes Kapital	20.672	207	20.650	206
Zum 31. Dezember	2.100.000	21.000	2.000.000	20.000

Das Stammkapital der Bank ist in eingezahlte und abrufbare Anteile unterteilt. Jeder Anteil hat einen Nennwert von 10.000 €. Bei der Jahrestagung der Bank im Mai 2010 genehmigte der Gouverneursrat eine Erhöhung des genehmigten Kapitals der Bank in zwei Schritten: eine Anhebung der genehmigten eingezahlten Anteile um eine Milliarde € sowie eine Anhebung der genehmigten abrufbaren Kapitalanteile um 9 Milliarden € als eine Gesamterhöhung des genehmigten Stammkapitals der Bank um 10 Milliarden € (insgesamt als die zweite Kapitalerhöhung bezeichnet). Resolution Nr. 126 billigte die Erhöhung des genehmigten Stammkapitals um 100.000 eingezahlte Anteile, wobei jeder Anteil einen Nennwert von 10.000 € hat, wodurch der genehmigte Kapitalbestand der Bank auf 21 Milliarden € erhöht wird. Resolution Nr. 128 billigte die Erhöhung des genehmigten Stammkapitals um 900.000 abrufbare Anteile, von denen jeder einen Nennwert von 10.000 € hat. Diese Anteile sind gemäß den Festlegungen der Bedingungen in Resolution Nr. 128 einlösbar. Die Erhöhung des abrufbaren Kapitals tritt in Kraft, wenn Zeichnungen für mindestens 50 Prozent des neu genehmigten abrufbaren Kapitals eingegangen sind. Die Zeichnungen sollen am oder vor dem 30. April eingehen. Das Direktorium kann diese Frist jedoch verlängern, aber nicht über den 31. Dezember 2011 hinaus.

Die Zahlungen für eingezahlte Anteile, die als Teil des ursprünglich genehmigten Stammkapitals sowie als Bestandteil der ersten Kapitalerhöhung ausgegeben und von den Mitgliedern gezeichnet wurden, erfolgen über einen zuvor bestimmten Zeitraum von Jahren. Die Zahlung für die eingezahlten Anteile, die im Rahmen der zweiten Kapitalerhöhung ausgegeben wurden, erfolgte über eine Neuverteilung der Nettoerträge, die zuvor dem Überschuss für andere Verwendungen zugeführt wurden und zwar für Zahlung solcher eingezahlter Anteile gemäß Artikel 36.1 des Übereinkommens, wie vom Gouverneursrat in der Resolution Nr. 126 vom 14. Mai 2010 genehmigt. Artikel 6.4 des Übereinkommens besagt, dass der auf das abrufbare Kapital der Bank gezeichnete Betrag unter Berücksichtigung der Artikel 17 und 42 nur in dem Umfang und zu dem Zeitpunkt abgerufen wird, wie ihn die Bank zur Erfüllung ihrer Verbindlichkeiten benötigt. In Artikel 42.1 heißt es, dass im Fall der Beendigung der Geschäftstätigkeit der Bank die Haftung aller Mitglieder für alle nicht abgerufenen Zeichnungen auf das Stammkapital der Bank bestehen bleiben, bis alle Forderungen von Gläubigern einschließlich aller Eventualforderungen beglichen sind.

Das Übereinkommen sieht vor, dass ein Mitglied aus der Bank ausscheiden kann. In diesem Fall ist die Bank verpflichtet, die Anteile des früheren Mitglieds zurückzukaufen. Bisher hat noch kein Mitglied seine Mitgliedschaft gekündigt. Die Stabilität der Mitgliedschaft entspricht der Tatsache, dass die Mitglieder 61 Staaten und zwei zwischenstaatliche Organisationen sind und dass der Zweck der Bank die Förderung des Transformationsprozesses in politisch qualifizierten Ländern von Mitteleuropa bis Zentralasien ist.

Darüber hinaus gibt es einen finanziellen Nachteil beim Rückzug aus der Mitgliedschaft. Die Obergrenze der Höhe des Rückkaufpreises der Anteile eines ehemaligen Mitglieds ist der Betrag seines eingezahlten Kapitals, ein ehemaliges Mitglied bleibt jedoch solange zur Zahlung seiner direkten Verpflichtungen und Eventualverbindlichkeiten an die Bank verpflichtet, bis all seine vor der Auflösung der Mitgliedschaft vertraglich eingegangenen Teile von Darlehen, Aktienanlagen oder Garantien beglichen sind. Sollte ein Mitglied sich aus der Bank zurückziehen, wäre die Bank in der Lage, Bedingungen zu stellen und Termine hinsichtlich der Zahlungen für zurückgekaufte Anteile festzulegen. Wenn die Zahlung an ein ehemaliges Mitglied zum Beispiel widrige Auswirkungen auf die Finanzlage der Bank hätte, könnte die Bank die Zahlung aufschieben, bis das Risiko vorüber ist, wo angemessen, sogar auf unbestimmte Zeit. Würde dann eine Zahlung an das ehemalige Mitglied getätigt, wäre das Mitglied verpflichtet, auf Aufforderung den Betrag zurückzuzahlen, um den der Rückkaufpreis verringert worden wäre, wenn die Verluste, für die das ehemalige Mitglied nach wie vor verantwortlich ist, zur Zeit der Zahlung berücksichtigt worden wären.

Gemäß Übereinkommen erfolgte die Einzahlung der eingezahlten Anteile des ursprünglichen von den Mitgliedern gezeichneten Stammkapitals in fünf gleichen Jahresraten. Bis zu 50 Prozent jeder Rate waren in nicht übertragbaren, unverzinslichen Schuldscheinen oder anderen von diesem Mitglied begebenen und auf Verlangen zum Nennwert an die Bank zahlbaren Schuldtiteln einzuzahlen. Gemäß Resolution Nr. 59 erfolgte die Zahlung für die von den Mitgliedern gezeichneten eingezahlten Anteile im Rahmen der ersten Kapitalerhöhung in acht gleichen Jahresraten. Gemäß Resolution Nr. 126 erfolgte die Zahlung für die eingezahlten Anteile, die an die Mitglieder im Rahmen der zweiten Kapitalerhöhung ausgegeben wurden, auf einmal, und zwar unmittelbar nach Genehmigung der Resolution Nr. 126.

Eine Aufstellung der Kapitalzeichnungen, die die von jedem Mitglied eingezahlten und abrufbaren Anteile ausweist, findet sich zusammen mit der Summe der nicht zugeteilten Anteile und Stimmrechte in der folgenden Tabelle. Gemäß Artikel 29 des Übereinkommens werden die Stimmrechte der Mitglieder, die einen Teil der fälligen Kapitalzeichnung nicht eingezahlt haben, anteilmäßig so lange vermindert, bis die Zahlung erfolgt ist.

Aufstellung der Kapitalzeichnungen

Zum 31. Dezember 2010	Gesamtanteile (Anzahl)	Resultierende Stimmen ³⁴ (Anzahl)	Gesamtkapital Millionen €	Abrufbares Kapital Millionen €	Eingezahltes Kapital Millionen €
Mitglieder					
Ägypten	2.101	1.851	21	15	6
Albanien	2.101	1.658	21	15	6
Armenien	1.050	1.050	10	7	3
Aserbaidschan	2.101	1.958	21	15	6
Australien	21.010	21.010	210	147	63
Belarus	4.202	4.202	42	29	13
Belgien	47.903	47.903	479	336	143
Bosnien und Herzegowina	3.550	3.550	35	25	10
Bulgarien	16.598	16.598	166	117	49
Dänemark	25.212	25.212	252	177	75
Deutschland	178.956	178.956	1.790	1.257	533
Estland	2.101	2.101	21	15	6
Europäische Investitionsbank	63.031	63.031	630	442	188
Europäische Union	63.031	63.031	630	442	188
Finnland	26.263	26.263	263	184	79
Frankreich	178.956	178.956	1.790	1.257	533
Georgien	2.101	468	21	15	6
Griechenland	13.656	13.656	137	96	41
Irland	6.303	6.303	63	44	19
Island	2.101	2.101	21	15	6
Israel	13.656	13.656	137	96	41
Italien	178.956	178.956	1.790	1.257	533
Japan	178.956	178.956	1.790	1.257	533
Kanada	71.435	71.435	714	501	213
Kasachstan	4.832	4.832	48	34	14
Kirgisische Republik	2.101	768	21	15	6
Korea (Republik)	21.010	21.010	210	147	63
Kroatien	7.660	7.660	77	54	23
Lettland	2.101	2.101	21	15	6
Liechtenstein	420	417	4	3	1
Litauen	2.101	2.101	21	15	6
Luxemburg	4.202	4.202	42	29	13
Malta	210	210	2	1	1
Marokko	1.050	1.050	10	7	3
Mazedonien (EJR)	1.451	1.451	15	10	5
Mexiko	3.151	3.151	32	21	11
Moldau	2.101	1.404	21	15	6
Mongolei	210	210	2	1	1
Montenegro	420	420	4	3	1
Neuseeland	1.050	1.050	10	7	3
Niederlande	52.105	52.105	521	366	155
Norwegen	26.263	26.263	263	184	79
Österreich	47.903	47.903	479	336	143
Polen	26.893	26.893	269	189	80
Portugal	8.824	8.824	88	62	26
Rumänien	10.085	10.085	101	71	30
Russland	84.041	84.041	840	590	250
Schweden	47.903	47.903	479	336	143
Schweiz	47.903	47.903	479	336	143
Serbien	9.822	9.822	98	69	29
Slowakische Republik	8.965	8.965	90	63	27
Slowenien	4.407	4.407	44	31	13
Spanien	71.435	71.435	714	501	213
Tadschikistan	2.101	362	21	15	6
Tschechische Republik	17.928	17.928	179	126	53
Türkei	24.161	24.161	242	169	73
Turkmenistan	210	149	2	1	1
Ukraine	16.808	16.568	168	118	50
Ungarn	16.598	16.598	166	117	49
Usbekistan	4.412	4.044	44	31	13
Vereinigte Staaten von Amerika	210.104	210.104	2.101	1.475	626
Vereinigtes Königreich	178.956	178.956	1.790	1.257	533
Zypern	2.101	2.101	21	15	6
Von Mitgliedern gezeichnetes Kapital	2.079.328	2.072.418	20.793	14.596	6.197

³⁴ Stimmrechte werden wegen nicht erfolgter Zahlungen fälliger Beträge im Zusammenhang mit den Verpflichtungen des Mitglieds in Bezug auf eingezahlte Anteile eingeschränkt. Die Gesamtzahl der Stimmen vor Einschränkungen belief sich auf 2.079.328 (2009: 1.979.350).

30. RÜCKLAGEN UND EINBEHALTENE ERTRÄGE

	2010 Millionen €	2009 Millionen €
Strategische Rücklage		
Zum 1. Januar	800	830
Übertragen zum eingezahlten Kapital	(800)	–
Beitrag zum Sonderfonds der Anteilseigner der EBWE	–	(30)
Zum 31. Dezember	–	800
Sonderrücklage		
Zum 1. Januar	273	250
Qualifizierte Gebühren und Provisionen	33	23
Zum 31. Dezember	306	273
Darlehensverlustrücklage		
Zum 1. Januar	778	405
Übertragen aus einbehaltenen Erträgen	(25)	373
Zum 31. Dezember	753	778
Allgemeine Rücklage – sonstige Rücklage		
Neubewertungsrücklage		
Zum 31. Dezember 2009	1.130	495
Umklassifizierung von Finanzaktiva nach IFRS 9	(1.121)	–
Zum 1. Januar	9	495
Nettogewinne aus der Neubewertung der Aktienanlagen zum Zeitwert durch Other Comprehensive Income	(1)	–
Nettogewinne durch Veränderungen im Zeitwert	–	369
Aufgrund der Wertminderung in den Nettogewinn übertragene Nettoverluste	–	288
Bei Veräußerung an Nettogewinn übertragene Nettoerträge	–	(22)
Zum 31. Dezember	8	1.130
Hedging-Rücklage – Cashflow-Hedges		
Zum 1. Januar	(15)	(52)
Im Eigenkapital ausgewiesene Gewinne aus Veränderungen im Zeitwert	16	23
Aus dem Eigenkapital entfernte und unter Allgemeine und Verwaltungsaufwendungen erfasste (Gewinne)/Verluste	(1)	14
Zum 31. Dezember	–	(15)
Sonstige		
Zum 1. Januar	184	180
Interne Steuern für das Jahr	5	4
Zum 31. Dezember	189	184
Allgemeine Rücklage – weitere Rücklage zum 31. Dezember	197	1.299
Allgemeine Rücklage – Einbehaltene Erträge		
Zum 31. Dezember 2009	3.167	4.444
Auswirkung der Veränderung bei den Rechnungslegungsgrundsätzen auf die Klassifizierung und Bewertung der Finanzaktiva (siehe Abschnitt „Rechnungslegungsgrundsätze“)	1.337	–
Zum 1. Januar	4.504	4.444
Qualifizierte Gebühren und Provisionen	(33)	(23)
Übertragen an eingezahltes Kapital	(199)	–
Übertragen an Darlehensverlustrücklage	25	(373)
Übertragen von strategischer Rücklage	–	30
Nettogewinn/(-verlust) nach vom Gouverneursrat bewilligten Transfers der Nettoerträge	1.227	(911)
Allgemeine Rücklage – Einbehaltene Erträge zum 31. Dezember	5.524	3.167
Rücklagen und einbehaltene Erträge insgesamt zum 31. Dezember	6.780	6.317

In 2008 richtete die Bank eine **strategische Rücklage** im Eigenkapital der Mitglieder ein, um einen Teil der Nettoerträge zur Abdeckung künftiger Kapitalbedürfnisse und anderer Zuweisungen abzusondern und potenziell sämtliche negative Auswirkungen abzufangen, die sich aus negativen operativen oder finanziellen Entwicklungen bis 2010 (dem Ende des CRR3-Zeitraums) ergeben können.

Gemäß Artikel 16 des Übereinkommens wird eine **Sonderrücklage** zum Ausgleich bestimmter Verluste der Bank geführt. Entsprechend den Finanzgrundsätzen der Bank wurde die Sonderrücklage durch Einstellung des Gesamtbetrags aller der Bank aus dem Darlehens-, Garantie- und Emissionsgeschäft zufließenden qualifizierten Gebühren und Provisionen gebildet, bis die Sonderrücklage nach Feststellung des Direktoriums eine angemessene Höhe erreicht hat. In Übereinstimmung mit dem Übereinkommen wurden in der Ergebnisrechnung ausgewiesene qualifizierte Gebühren und Provisionen in Höhe von 33 Millionen € (2009: 23 Millionen €) aus dem Gewinn für das Jahr 2010 vereinnahmt und in die Sonderrücklage eingestellt.

In 2005 bildete die Bank eine **Darlehensverlustrücklage** im Eigenkapital der Mitglieder, um einen Betrag einbehaltener Erträge, der dem Unterschied zwischen den während der Laufzeit des Darlehensportfolios erwarteten Wertminderungsverlusten und dem in der Ergebnisrechnung der Bank auf der Basis eingetretener Verluste ausgewiesenen Betrag einzurichten.

Die **allgemeine Rücklage** schließt die gemäß Artikel 53 des Übereinkommens einbehaltenen internen Steuern ein. Dementsprechend unterliegen alle Direktoren, Stellvertretenden Direktoren, leitenden und sonstigen Mitarbeiter der Bank einer von der Bank erhobenen internen Steuer auf von ihr gezahlte Gehälter und Bezüge, die sie zu ihrem Nutzen einbehält. Zum Jahresende beliefen sich die internen Steuern auf 79 Millionen € (2009: 75 Millionen €).

Die **Hedging-Rücklage** schließt die Devisenterminkontrakte ein, die die Bank eingeht, um einen Teil der geschätzten operativen Aufwendungen in Pfund Sterling zu besichern. Zum 31. Dezember 2010 gab es geringfügige nicht realisierte zum Marktwert bewertete Gewinne aus den oben angesprochenen Terminhedges (2009: 15 Millionen €). Diese Gewinne verbleiben solange in den Rücklagen, bis der diesbezügliche gehedgte Aufwand eintritt.

	2010 Millionen €	2009 Millionen €
Rücklagen und einbehaltene Erträge		
Strategische Rücklage	-	800
Sonderrücklage	306	273
Darlehensverlustrücklage	753	778
Nicht realisierte Gewinne	1.953	1.584
Gesamte eingeschränkte Rücklagen	3.012	3.435
Unbeschränkte allgemeine Rücklagen	3.768	2.882
Zum 31. Dezember	6.780	6.317

In Übereinstimmung mit dem Übereinkommen werden die Rücklagen der Bank dafür benutzt, um festzulegen, welcher Teil der Nettoerträge der Bank in den Überschuss eingehen oder für andere Zwecke verwendet werden und welcher Teil möglicherweise an ihre Mitglieder ausgeschüttet wird. Zu diesem Zweck macht die Bank von unbeschränkten allgemeinen Rücklagen Gebrauch.

Artikel 36 des Übereinkommens bezieht sich auf die Zuweisung und Verteilung der Nettoerträge der Bank und besagt: „Es erfolgt keine Zuweisung und keine Verteilung, bis die allgemeine Rücklage mindestens zehn (10) v. H. des genehmigten Stammkapitals erreicht hat.“ Zur Zeit sind das 2,1 Milliarden € (2009: 2,0 Milliarden €).

Bei der Jahrestagung 2010 genehmigte der Gouverneursrat eine Erhöhung des genehmigten Stammkapitals der Bank durch eingezahlte Anteile in Höhe von 1,0 Milliarden € und abrufbare Anteile für 9,0 Milliarden €. Im Mai 2010 wurden 1,0 Milliarden € aus den Nettoerträgen (insbesondere 800 Millionen € aus der strategischen Rücklage und 200 Millionen € aus den unbeschränkten allgemeinen Rücklagen) als Bezahlung für eingezahlte Anteile zugeteilt.

Darüber hinaus billigte der Gouverneursrat die Zuteilung von 150 Millionen € aus den Nettoerträgen an den Sonderfonds der Anteilseigner der EBWE. Dies wird für Zwecke der finanziellen Berichterstattung in der Ergebnisrechnung der Bank unter Nettoerträge ausgewiesen.

31. NICHT ABGERUFENE ZUSAGEN UND GARANTIE

Analyse nach Instrumenten	2010 Millionen €	2009 Millionen €
Nicht abgerufene Zusagen		
Darlehen	7.217	5.766
Aktienanlagen	1.712	1.625
Zum 31. Dezember	8.929	7.391
Garantien		
Handelsfinanzierungsgarantien ³⁵	369	260
Sonstige Garantien ³⁶	96	65
Zum 31. Dezember	465	325
Nicht abgerufene Zusagen und Garantien zum 31. Dezember	9.394	7.716

32. LEASINGVERTRÄGE

Die Bank mietet das Hauptsitzgebäude in London und einige Bürogebäude in den Einsatzländern. Dabei handelt es sich um normale Operating Leases mit Verlängerungsoptionen und periodischen Gleitklauseln; sie sind im normalen Geschäftsverlauf nicht ohne erhebliche Vertragsstrafen für die Bank kündbar. Der bedeutendste Leasingvertrag ist der für das Hauptsitzgebäude der Bank. Die unter den Bedingungen dieses Vertrags zu zahlende Miete wird alle fünf Jahre überprüft und basiert auf Marktpreisen. Die letzte Überprüfung fand im Januar 2007 statt.

Die zukünftigen Mindestmietzahlungen im Rahmen langfristiger nicht kündbarer Operating Leases sowie die im Rahmen solcher Verträge im Laufe des Jahres geleisteten Zahlungen sind nachfolgend ausgewiesen:

Verbindlichkeiten	2010 Millionen €	2009 Millionen €
Spätestens innerhalb eines Jahres	27	24
In mehr als einem Jahr bis spätestens in fünf Jahren	98	92
In mehr als fünf Jahren	153	167
Zum 31. Dezember	278	283
Eingetretene Aufwendungen im laufenden Jahr	23	21

Für zwei Geschosse ihres Hauptsitzgebäudes sowie das früher für das Länderbüro in Kiew genutzte Gebäude hat die Bank Vereinbarungen für eine Untervermietung getroffen. Die gesamten Mindestmietzahlungen, die im Rahmen dieser Untervermietungen eingehen sollen, sowie die im Verlauf des Jahres eingegangenen Erträge werden nachfolgend ausgewiesen:

Forderungen	2010 Millionen €	2009 Millionen €
Spätestens innerhalb eines Jahres	5	5
In mehr als einem Jahr bis spätestens in fünf Jahren	16	19
In mehr als fünf Jahren	-	-
Zum 31. Dezember	21	24
Erhaltene Erträge im laufenden Jahr	5	5

³⁵ Handelsfinanzierungsgarantien sind Bereitschaftsakkreditive, die zugunsten von bestätigenden Banken ausgestellt werden, die das Zahlungsrisiko von ausstellenden Banken in den Einsatzländern der Bank übernommen haben.

³⁶ Zu sonstigen Garantien gehören nicht finanzierte vollständige oder teilweise Risikobeteiligungen.

33. PENSIONSPLÄNE FÜR MITARBEITER

Leistungsorientierter Plan

Ein qualifizierter Aktuar nimmt mindestens alle drei Jahre eine vollständige versicherungsmathematische Schätzung des leistungsorientierten Plans unter Rückgriff auf Methoden zur Vorhersage der Kosten je Leistungseinheit vor. Für Zwecke der IAS 19 wird diese jährlich zum 31. Dezember fortgeschrieben. Die letzte Schätzung fand am 30. Juni 2009 statt. Der gegenwärtige Wert der Verpflichtungen und die derzeitigen Bearbeitungskosten im Rahmen des leistungsorientierten Plans wurden unter Verwendung der vorhergesagten Kosten je Leistungseinheit berechnet.

In der Bilanz werden folgende Beträge ausgewiesen:

	2010 Millionen €	2009 Millionen €
Zeitwert des Planvermögens	199	166
Barwert der Verpflichtungen im Rahmen des leistungsorientierten Plans	(162)	(137)
	37	29
Nicht ausgewiesene versicherungsmathematische Verluste ³⁷	28	31
Vorauszahlungen zum 31. Dezember	65	60
Veränderungen in der Vorauszahlung (ausgewiesen in „Sonstige Aktiva“):		
Zum 1. Januar	60	31
Wechselkursdifferenzen	2	3
Eingegangene Beiträge	17	15
Zahlung für den Endgehaltsplan ³⁸	-	26
Gesamtaufwendungen wie unten	(14)	(15)
Zum 31. Dezember	65	60

In der Ergebnisrechnung werden folgende Beträge ausgewiesen:

Laufende Bearbeitungskosten	(16)	(13)
Zinsaufwendungen	(8)	(8)
Erwartete Rendite auf Vermögen ³⁹	11	7
Kredite für erbrachte Dienstleistungen ⁴⁰	-	1
Amortisierung versicherungsmathematischer Verluste	(1)	(2)
Insgesamt in Personalaufwendungen eingeschlossen	(14)	(15)

Hauptsächlich verwendete versicherungsmathematische Annahmen:

	2010	2009
Diskontsatz	5,30 %	5,60 %
Erwartete Rendite auf Planvermögen	6,25 %	6,50 %
Zukünftige Gehaltserhöhungen	4,75 %	4,50 %
Mittlere verbleibende Restarbeitsdauer der Mitarbeiter	15 Jahre	15 Jahre

Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste außerhalb eines Korridors (10 Prozent des jeweils größeren Werts der Aktiva oder Passiva) werden über die verbleibende Restarbeitszeit von Mitarbeitern abgeschrieben.

Zuweisung der vorhandenen Aktiva	2010 Millionen €	Erwartete Rendite pro Jahr	2009 Millionen €	Erwartete Rendite pro Jahr
Kapitalanlagen	118	8,20 %	92	8,40 %
Indexgebundene Anleihen	69	3,70 %	59	4,10 %
Rohstoffe	11	4,20 %	9	4,40 %
Derivate	-	-	5	4,40 %
Liquide Mittel	1	0,50 %	1	0,50 %
Insgesamt	199	6,25 %	166	6,50 %

Die Verfahrensweise bei der Bestimmung der erwarteten Rendite von Vermögenswerten besteht darin, eine Annahme für die Rendite jeder der wichtigsten Anlageklassen festzulegen und diese dann linear gemäß der Zuteilung der Aktiva im Plan zu gewichten. Bei dieser Berechnung wird angenommen, dass die Renditen für Darlehen gleich hoch wie die anfänglichen Renditen sind. Am 31. Dezember 2010 betrugen sie für mündelsichere Wertpapiere 4,2 Prozent pro Jahr und 3,7 Prozent pro Jahr für indizierte mündelsichere Wertpapiere. Es wird davon ausgegangen, dass die erwarteten Renditen für Wertpapiere 4 Prozent über den Renditen mündelsicherer Wertpapiere liegen. Es wird ebenfalls davon ausgegangen, dass Rohstoffe und Hedgefonds langfristig dieselben Renditen wie mündelsichere Wertpapiere haben werden.

³⁷ Diese nicht ausgewiesenen versicherungsmathematischen Verluste entsprechen dem kumulativen Effekt der historischen Differenz zwischen den in der Erstellung dieser Angaben genutzten versicherungsmathematischen Annahmen und dem Ist-Stand des Plans. Die historischen Hauptgründe für die Verluste waren einerseits Investmentrenditen des Planvermögens, die niedriger ausfielen als erwartet, und andererseits ein historischer Rückgang des verwendeten Diskontsatzes zur Bewertung der Planverbindlichkeiten.

³⁸ Am 31. März 2009 erfolgte eine einmalige Zahlung von 26 Millionen € (24 Millionen GBP) in den Endgehaltsplan.

³⁹ Die Ist-Kapitalrendite im Geschäftsjahr betrug 20 Millionen € (2009: 25 Millionen €).

⁴⁰ Der Kredit für erbrachte Dienstleistungen spiegelt die Veränderungen in der Leistungsstruktur des Plans wider, die sich aus der Erhöhung des Pensionsalters von 63 auf 65 Jahre ergeben, und nach der Schätzung ist es möglich, dass 20 Prozent der aktiven Mitglieder im Alter von 63 und 64 Jahren die vollen aufgelaufenen Leistungen in Anspruch nehmen.

	2010 Millionen €	2009 Millionen €
Veränderungen im Barwert der Verpflichtungen für den leistungsorientierten Plan		
Barwert im Rahmen der leistungsorientierten Verpflichtung zum 1. Januar	137	108
Laufende Bearbeitungskosten	16	13
Zinsaufwendungen	8	8
Auswirkung von Wechselkursveränderungen	6	8
Versicherungsmathematischer Verlust aufgrund veränderter Annahmen	6	9
Gezahlte Leistungen	(11)	(9)
Barwert der Verpflichtung für den leistungsorientierten Plan zum 31. Dezember	162	137

	2010 Millionen €	2009 Millionen €
Veränderungen im Zeitwert der Planaktiva wie folgt:		
Eröffnungszeitwert des Planvermögens	166	100
Erwartete Rendite	11	7
Während des Jahres eingetretener Anlagegewinn	9	18
Auswirkung von Wechselkursveränderungen	7	9
Eingegangene Beiträge	17	41
Gezahlte Leistungen	(11)	(9)
Barwert der Verpflichtungen für den leistungsorientierten Plan zum 31. Dezember	199	166

	2010 Millionen €	2009 Millionen €	2008 Millionen €	2007 Millionen €	2006 Millionen €
Rückblick auf tatsächliche Gewinne und Verluste					
Verpflichtung im Rahmen des leistungsorientierten Plans	162	137	108	126	136
Planvermögen	199	166	100	154	153
Überschuss/(Defizit)	37	29	(8)	28	17
Gewinne/(Verluste) der Planverbindlichkeiten im Rückblick:					
Betrag	2	1	4	(4)	3
Prozentsatz des Barwerts der Planverbindlichkeiten	1,2 %	1,1 %	3,9 %	(3,6 %)	1,4 %
Effektive Rendite abzüglich erwarteter Rendite des Planvermögens:					
Betrag	9	18	(29)	6	3
Prozentsatz des Barwerts des Planvermögens	4,5 %	11,0 %	(29,5 %)	3,9 %	1,3 %

Beitragsorientierter Plan

Die im Rahmen des beitragsorientierten Plans erfassten Pensionskosten betrugen 9 Millionen € (2009: 9 Millionen €) und werden unter „Allgemeine Verwaltungsaufwendungen“ ausgewiesen.

Weitere Leistungen für langjährig Beschäftigte

Mit Wirkung vom 1. Juni 2008 führte die Bank einen medizinischen Leistungsplan für das Pensionsalter ein. Ausscheidende Mitarbeiter im Alter ab 50 Jahren, die mindestens sieben Jahre bei der EBWE beschäftigt waren, erhalten eine Pauschalleistung zur Unterstützung beim Erwerb einer Versicherung für medizinische Leistungen. Die gesamte im Rahmen von IAS 19 für das Jahr berechnete Belastung betrug eine Million € (2009: 0,8 Millionen €).

34. NAHESTEHENDE PARTEIEN

Die Bank hat folgende nahestehende Parteien:

Mitarbeiter des leitenden Managements

In Pfund Sterling ausgedrückt, beliefen sich Gehälter und sonstige in 2010 an die Mitarbeiter des leitenden Managements gezahlten Leistungen auf 8 Millionen GBP (2009: 7 Millionen GBP). Dazu gehören Leistungen für kurzfristig beschäftigte Mitarbeiter in Höhe von 7 Millionen GBP (2009: 6 Millionen GBP) sowie Leistungen nach Abschluss der Beschäftigung in Höhe von einer Million GBP (2009: eine Million GBP).

Im Verlauf von 2010 wurden nahestehenden Familienmitgliedern zweier leitender Mitarbeiter des Bankmanagements Beraterverträge in Höhe von 106.201 € zugesprochen, wovon zum Jahresende 48.490 € ausstanden.

Zu den Mitarbeitern des leitenden Managements gehören der Präsident und die Vizepräsidenten, Mitglieder des Exekutivausschusses der Bank sowie Geschäftsgruppenleiter, Unternehmensleiter, der Leiter der Finanzabteilung, der Leiter für das Risikomanagement, der Controller, der Personalleiter, der Leiter der Innenrevision und der CCO.

Wagniskapitalpartner

Die Bank hat eine Anzahl von Wagniskapitalgesellschaften, die sie zum Zeitwert durch Gewinn und Verlust ausweist. Nach ungeprüften Managementinformationen oder den jüngsten geprüften Abschlüssen der Unternehmen, in die die Bank investiert hat, verfügten diese Wagniskapitalpartner zum 31. Dezember 2010 über Gesamtaktiva von etwa 66 Milliarden € (2009: 36,1 Milliarden €) und Gesamtpassiva von etwa 44,6 Milliarden € (2009: 27,3 Milliarden €). Zum Ende des am 31. Dezember 2010 abgelaufenen Geschäftsjahres hatten diese Partner Einkünfte von 19,9 Milliarden € (2009: 6,8 Milliarden €) und erzielten einen Nettogewinn von etwa 2,1 Milliarden € (2009: 0,4 Milliarden €).

Darüber hinaus hat die EBWE diesen Unternehmen Finanzierungen in Höhe von 128 Millionen € (2009: 108 Millionen €) zur Verfügung gestellt, für die sie im Jahr 4 Millionen € (2009: 4 Millionen €) Zinserträge erhielt.

Sonderfonds

Sonderfonds werden im Einklang mit Artikel 18 des Übereinkommens zur Errichtung der Bank eingerichtet und im Rahmen der Bestimmungen und Regelungen für jeden dieser Sonderfonds verwaltet. Zum 31. Dezember 2010 verwaltete die Bank 15 Sonderfonds, davon 13 Investment-Sonderfonds, von denen acht auch eine Komponente der technischen Zusammenarbeit enthalten, und zwei Sonderfonds für technische Zusammenarbeit.

Die Bank ist als Manager und Verwalter der Sonderfonds tätig. In ihrer Eigenschaft als Manager und Verwalter hält die Bank Gebühren für die Verwaltung und Kostenrückflüsse, die sich in 2010 auf zwei Millionen € beliefen (2009: 0,3 Millionen €). Zusätzlich dazu trug die Bank nach der Zustimmung der Mitglieder 150 Millionen € (2009: 30 Millionen €) als Umverteilung von früher dem Überschuss zugerechneten Nettoerlösen zum Sonderfonds der Anteilseigner der EBWE bei.

Die Bank zahlt für Garantien von bestimmten Sonderfonds im Hinblick auf Einzelrisiken, die in den Portfolios von Darlehen und Handelsfinanzierungen entstehen. Im Verlauf von 2010 zahlte die Bank Garantiegebühren von 0,3 Millionen € (2009: 0,3 Millionen €). Zum 31. Dezember 2010 wies die Bank einen ausstehenden Betrag von 4 Millionen € (2009: 4 Millionen €) aus, um einen potenziellen Rückfluss im Hinblick auf eine wertgeminderte Investition zur Handelsfinanzierung zu berücksichtigen.

Zusammenfassung der Sonderfonds

Die Jahresberichte der Sonderfonds werden vom Gouverneursrat einzeln gebilligt. Eine Zusammenfassung der Beiträge, zu denen sich jedes Geberland verpflichtet hat, sowie eine kurze Beschreibung der Sonderfonds finden sich unten.

Die an die Wirtschaftsprüfer der Bank zahlbaren Gebühren für die Prüfung von 15 Sonderfonds im Jahre 2010 beliefen sich auf insgesamt 98.000 € (2009: 83.000 €).

Die Sonderfonds haben die folgenden Ziele:

Sonderfonds für die Balkanregion	Hilfeleistungen beim Wiederaufbau von Albanien, Bosnien und Herzegowina, Bulgarien, Kroatien, Mazedonien (ehemalige jugoslawische Republik), Montenegro, Rumänien sowie Serbien.
Sonderfonds für Investitionen im Ostseeraum	Förderung der Entwicklung des Privatsektors durch die Unterstützung kleiner und mittlerer Unternehmen in Estland, Lettland und Litauen.
Sonderfonds für Risikoteilung in Zentralasien	Bereitstellung einer Risikoteilungsfazilität für KMU-Kreditlinien, Mikrofinanzierungsprogramme, die Fazilität für Direktinvestitionen und das Handelsförderungsprogramm in der Kirgisischen Republik, Tadschikistan, Turkmenistan und Usbekistan.
Sonderfonds der EBWE für Klimainvestitionen	Bereitstellung von Ressourcen zur Unterstützung von Aktivitäten, die der Förderung von Technologien mit niedrigem CO ₂ -Ausstoß mit beträchtlichem Potenzial für langfristige Einsparungen bei Treibhausgasemissionen sowie für weitere Tätigkeiten im Zusammenhang mit dem Klimawandel dienen.
Sonderfonds der Anteilseigner der EBWE	Unterstützung der Bank bei der Erfüllung ihres Mandats zur Förderung des Übergangs zur offenen Marktwirtschaft durch Vorbereitungen für zukünftige von der Bank finanzierte Projekte und Verbesserung des Investitionsklimas in den Einsatzländern.
Sonderfonds der EBWE für KMU	Förderung der Entwicklung von KMU in Albanien, Armenien, Aserbaidschan, Bosnien und Herzegowina, Bulgarien, Georgien, Kasachstan, Kroatien, Kirgisische Republik, Mazedonien (ehemalige jugoslawische Republik), Moldau, Montenegro, Rumänien, Serbien, Tadschikistan, Turkmenistan, Ukraine sowie Usbekistan.
Sonderfonds der EBWE für Technische Zusammenarbeit	Fazilität für die Finanzierung von Projekten der technischen Zusammenarbeit in Einsatzländern der Bank.
Sonderfonds für Investitionen zur Unterstützung von Finanzintermediären	Unterstützung von Finanzintermediären in den Einsatzländern der Bank.
Italienischer Sonderfonds für Investitionen	Förderung der Modernisierung, Restrukturierung, Erweiterung und Entwicklung von KMU in bestimmten Einsatzländern der Bank.
Sonderfonds der Fazilität für Kommunalfinanzierung	Zur Erleichterung der Finanzierungsprobleme von Kommunen und ihrer Versorgungsunternehmen für kleine Infrastrukturinvestitionen in Bulgarien, Estland, Lettland, Litauen, Polen, Rumänien, der Slowakischen Republik, Slowenien, der Tschechischen Republik und Ungarn.
Sonderfonds Regionale Entwicklungsinitiative	Zur Bereitstellung eines langfristigen Beitrags zur nachhaltigen sozialökonomischen Entwicklung in Aserbaidschan und Georgien.
Sonderfonds für die rumänische Mikrokreditfazilität	Zur Verbesserung des Zugangs von Mikro- und Kleinbetrieben in Rumänien zu Finanzierungen über die Rumänische Mikrokreditfazilität (RMC).
Sonderfonds für Investitionen in Kleinunternehmen in Russland und Sonderfonds für Technische Zusammenarbeit mit Kleinunternehmen in Russland	Förderung der Entwicklung von Kleinunternehmen im Privatsektor in Russland.
Sonderfonds für die Finanzierungsfazilität für KMU	Erleichterung der Finanzierungsprobleme von KMU in Bulgarien, Estland, Lettland, Litauen, Polen, Rumänien, der Slowakischen Republik, Slowenien, der Tschechischen Republik und Ungarn.

Von Gebern zugesagte Beiträge zu den Sonderfonds

Sonderfonds für die Balkanregion	Sonderfonds für Investitionen im Ostseeraum	Sonderfonds für Risikoteilung in Zentralasien	Sonderfonds der EBWE für Klimainvestitionen	Sonderfonds der Anteileigner der EBWE	Sonderfonds für Investitionen				Sonderfonds der Regionalen Entwicklungsinitiative	Sonderfonds für die rumänische Mikrokreditfazilität	Sonderfonds für Investitionen in Kleinunternehmen in Russland	Sonderfonds für Zusammenarbeit mit Kleinunternehmen in Russland	Sonderfonds der EBWE für Technische Zusammenarbeit insgesamt			
					Sonderfonds der EBWE für KMU	Sonderfonds der Unterstützung von Finanzintermediären	zur Unterstützung von Investition	Italienischer Sonderfonds für Investitionen						Sonderfonds der Kommunalfinanzierung	Sonderfonds für die russische Kleinfazilität	Sonderfonds für die russische Kleinfazilität
Anteilseigner der EBWE	-	-	-	295.000	-	-	-	-	-	-	-	-	-	295.000		
British Petroleum (BP)	-	-	-	-	-	-	-	3.920	-	-	-	-	-	3.920		
Dänemark	750	571	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	1.321		
Deutschland	-	-	2.389	-	-	-	-	-	-	-	8.476	-	3.025	13.890		
Europäische Union (EU)	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	196.673	-	229.673		
Finnland	-	551	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	551		
Fonds für saubere Technologien	-	-	-	53.555	-	-	-	-	-	-	-	-	-	53.555		
Frankreich	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	6.725	-	4.980	11.705		
Island	-	27	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	27		
Italien	-	-	-	-	-	-	-	21.024	-	-	-	-	1.360	30.073		
Japan	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	19.381	-	3.295	22.676		
Kanada	1.472	-	-	-	-	-	-	-	-	-	2.268	-	4.309	8.049		
Niederlande	-	-	-	-	-	-	9.500	-	-	-	-	-	-	9.500		
Norwegen	1.568	494	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	2.062		
Österreich	276	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	276		
Rumänien/EU	-	-	-	-	-	-	-	-	-	18.020	-	-	-	18.020		
Schweden	-	1.007	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	1.007		
Schweiz	4.218	-	6.199	-	-	-	-	-	-	-	2.236	-	1.244	13.897		
Sonderfonds für Investitionen in Kleinunternehmen in Russland	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	3.392	3.392		
Strategischer Klimafonds	-	-	-	543	-	-	-	-	-	-	-	-	-	543		
Taipeh-China	1.495	-	-	-	-	-	19.745	-	-	-	-	-	-	21.240		
Vereinigte Staaten von Amerika	-	-	-	-	-	37.139	847	-	-	-	6.039	-	29.695	73.720		
Vereinigtes Königreich	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	12.824	13.071		
Insgesamt zum 31. Dezember 2010	9.779	2.650	8.588	54.098	295.000	37.139	30.092	21.024	33.000	3.920	18.020	52.814	196.673	64.124	247	827.168

35. SONSTIGE FONDSABKOMMEN

Neben der ordentlichen Geschäftstätigkeit der Bank und dem Sonderfondsprogramm verwaltet die Bank zahlreiche bilaterale und multilaterale Zuschussabkommen zur Bereitstellung von technischer Hilfe und Investitionsunterstützung in den Einsatzländern. Bei diesen Abkommen stehen vor allem Projektvorbereitung und -durchführung (einschließlich Güter und Bauarbeiten), Beratungsdienste und Schulung im Mittelpunkt. Die im Rahmen dieser Fonds bereitgestellten Ressourcen werden getrennt von den ordentlichen Kapitalressourcen der Bank gehalten und unterliegen der externen Wirtschaftsprüfung.

Von ihrer Gründung bis zum 31. Dezember 2010 verwaltete die Bank 205 Übereinkommen über Fonds für technische Zusammenarbeit (2009: 184) im Gesamtvolumen von 1,7 Milliarden € (2009: 1,3 Milliarden €). Von diesem zugesagten Betrag waren zum 31. Dezember 2010 insgesamt 1,5 Milliarden € (2009: 1,2 Milliarden €) eingegangen. Am 31. Dezember 2010 betrug die Gesamtsumme nicht zugesagter Mittel 562 Millionen € (2009: 224 Millionen €). Darüber hinaus verwaltete die Bank 92 projektspezifische Abkommen (2009: 90) über technische Zusammenarbeit von insgesamt 61 Millionen € (2009: 59 Millionen €).

Für den besonderen Zweck der Kofinanzierung von Projekten der EBWE verwaltete die Bank überdies 30 Investmentfonds-Kooperationsvereinbarungen (2009: 29) von insgesamt 258 Millionen € (2009: 250 Millionen €) und zwei EU-Vor-Beitrittsvorbereitungsfonds (2009: zwei) von insgesamt 35 Millionen € (2009: 35 Millionen €).

Aufgrund eines Vorschlags der G-7-Länder, ein multilaterales Aktionsprogramm zur Verbesserung der Sicherheit in Kernkraftwerken in den Einsatzländern der Bank zu initiieren, wurde im März 1993 das Nuklearsicherheitskonto (NSA) von der Bank eingerichtet. Die Mittel des NSA werden in Form von Zuschüssen bereitgestellt und für Maßnahmen zur Verbesserung der Reaktorsicherheit verwendet. Zum 31. Dezember 2010 waren auf der Grundlage der in den Richtlinien des NSA vorgegebenen festen Wechselkurse Zusicherungen von 17 Beitragszahlern (2009: 17) für insgesamt 322 Millionen € (2009: 320 Millionen €) eingegangen.

Die G-7-Länder und die EU bewilligten anlässlich ihres Gipfeltreffens in Denver im Juni 1997 die Einrichtung des Tschernobyl-Sarkophag-Fonds (CSF). Der CSF wurde nach Annahme der Satzung durch das Direktorium am 7. November 1997 errichtet und nahm am 8. Dezember 1997 seine Tätigkeit auf, nachdem die erforderlichen acht Beitragspartner Beitragsabkommen mit der Bank abgeschlossen hatten. Ziel des Fonds ist es, der Ukraine bei der Umwandlung des gegenwärtig vorhandenen Tschernobyl-Sarkophags in ein sicheres und umweltstabiles System beizustehen. Zum 31. Dezember 2010 waren unter Anwendung der in den Richtlinien des TSF vorgegebenen festen Wechselkurse von 24 Beitragszahlern (2009: 24) Zusageerklärungen für insgesamt 841 Millionen € (2009: 807 Millionen €) eingegangen.

Im Zuge ihrer Beitrittsbestrebungen zur Europäischen Union gaben Litauen, Bulgarien und die Slowakische Republik in 1999 die bindende Zusage, die Reaktorblöcke vom Typ RBMK und WWER-440/230 zu bestimmten Terminen abzuschalten und stillzulegen. Daraufhin erklärte die Europäische Kommission ihre Absicht, die Stilllegung dieser Reaktoren innerhalb eines Zeitraums von acht bis 10 Jahren durch beträchtliche Zuschüsse zu unterstützen, und forderte die Bank auf, drei Internationale Unterstützungsfonds für die Stilllegung (International Decommissioning Support Funds/IDSF) zu verwalten. Am 12. Juni 2000 bewilligte das Direktorium die Statuten der IDSF für Ignalina, Kosloduj und Bohunice und stimmte der Rolle der Bank als Verwalter dieser Fonds zu. Die Fonds finanzieren ausgewählte Projekte zur Durchführung der ersten Phase der Stilllegung der designierten Reaktoren. Außerdem geht es um Finanzierungsmaßnahmen zur Förderung der erforderlichen Restrukturierung, Ertüchtigung und Modernisierung der Energieerzeugung, -übertragung und -verteilung sowie Verbesserungen der Energieeffizienz, die Folgen des Stilllegungsbeschlusses sind. Zum 31. Dezember 2010 hatten 16 Beitragszahler (2009: 16) dem IDSF Ignalina Zusagen von insgesamt 697 Millionen € (2009: 677 Millionen €), 11 Beitragszahler (2009: 11) dem IDSF Kosloduj über insgesamt 658 Millionen € (2009: 583 Millionen €) und neun Beitragszahler (2009: neun) dem IDSF Bohunice von insgesamt 435 Millionen € (2009: 375 Millionen €) erteilt. Dabei wurden die im Rahmen der Fondsstatuten vorgegebenen festen Wechselkurse verwendet.

In 2001 war die Nordische Investitionsbank Gastgeber einer Konferenz mit Teilnehmern aus Belgien, Finnland, Schweden, der Europäischen Kommission und im Gebiet der Nördlichen Dimension tätigen internationalen Finanzinstitutionen. Auf dieser Konferenz beschlossen die Teilnehmer, die Umweltpartnerschaft der Nördlichen Dimension zu gründen, um die Finanzierung wichtiger grenzüberschreitender Umweltprojekte im Gebiet der Nördlichen Dimension zu stärken und zu koordinieren. Am 11. Dezember 2001 bewilligte das Direktorium der Bank die Regeln des Unterstützungsfonds für die Umweltpartnerschaft der Nördlichen Dimension sowie die Rolle der Bank als Fondsverwalter. Zum 31. Dezember 2010 hatten 12 Beitraggeber (2009: 12) insgesamt 312 Millionen € (2009: 277 Millionen €) zugesagt.

Die den Wirtschaftsprüfern der Bank im Zusammenhang mit den Jahresabschlüssen 2010 für die Fonds der technischen Zusammenarbeit und die Reaktorsicherheit zu zahlenden Wirtschaftsprüfungshonorare beliefen sich auf insgesamt 0,4 Millionen € (2009: 0,4 Millionen €). In 2010 nahmen die Rechnungsprüfer der Bank im Hinblick auf die Fonds für technische Zusammenarbeit keine weiteren Honorare ein. In 2009 erhielten die Wirtschaftsprüfer der Bank auf globaler Grundlage 0,2 Millionen € im Zusammenhang mit Sorgfaltspflicht- und allgemeinen Geschäftsberatungsdiensten, die aus Mitteln der Fonds der technischen Zusammenarbeit finanziert wurden. Dies entspricht 0,3 Prozent der Gesamtausgaben der Fonds für technische Zusammenarbeit in 2009 für Dienstleistungen von Beratungsanbietern zur Unterstützung von Investitionen der Bank in den Einsatzländern. Diese Berateraufträge werden in Übereinstimmung mit den Standardbeschaffungsverfahren der Bank erteilt.

36. GESCHÄFTSVORFÄLLE NACH DER ERSTELLUNG DER BILANZ

Veränderungen an den Finanzmärkten in Januar 2011 haben bei den Börsen- und Wechselkursen zu einem Anstieg des Zeitwerts der börsennotierten Aktienanlagen der Bank geführt. Zum 14. Februar 2011 lag der Zeitwert des Portfolios der börsennotierten Aktienanlagen ohne die damit in Zusammenhang stehenden Derivate 205 Millionen € höher als zum 31. Dezember 2010. Am 15. Februar 2011 legte das Direktorium den geprüften Jahresabschluss der Bank dem Gouverneursrat zur Genehmigung während seiner Jahrestagung 2011 vor.

Zuständigkeit für die externe Finanzberichterstattung

ZUSTÄNDIGKEIT DES MANAGEMENTS

Bericht des Managements hinsichtlich der Effektivität interner Kontrollen über die externe Finanzberichterstattung

Das Management der Europäischen Bank für Wiederaufbau und Entwicklung („die Bank“) ist zuständig für die Vorbereitung, Integrität und faire Darstellung ihres veröffentlichten Jahresabschlusses und aller anderen in diesem Finanzbericht enthaltenen Informationen. Der Jahresabschluss wurde in Übereinstimmung mit den vom International Accounting Standards Board herausgegebenen International Financial Reporting Standards (IFRS) erarbeitet.

Der Jahresabschluss wurde durch ein unabhängiges Wirtschaftsprüfungsunternehmen geprüft, das ungehinderten Zugang zu allen Finanzunterlagen und damit verbundenen Angaben hatte, darunter Protokolle aller Sitzungen des Direktoriums und der Direktoriumsausschüsse. Das Management ist der Ansicht, dass alle den externen Wirtschaftsprüfern während ihrer Prüfung bereitgestellten Darstellungen gültig und angemessen waren. Der Bericht der externen Wirtschaftsprüfer ist dem geprüften Jahresabschluss beigelegt.

Das Management ist zuständig für die Einrichtung und Wahrung effektiver interner Kontrollen über die externe Finanzberichterstattung für die finanziellen Präsentationen in Übereinstimmung mit den IFRS. Das System interner Kontrollen umfasst Überwachungsmechanismen, und es werden Schritte unternommen, um identifizierte Unzulänglichkeiten zu korrigieren. Das Management ist der Ansicht, dass interne Kontrollen der externen Finanzberichterstattung, die der genauen Überprüfung und Untersuchung durch Management und Innenrevision unterworfen sind und nach Bedarf revidiert werden, die Integrität und Zuverlässigkeit des Jahresabschlusses unterstützen.

Die Effektivität jedes internen Kontrollsystems hat seine ihm innewohnenden Einschränkungen, unter anderem die Möglichkeit menschlicher Irrtümer und die Umgehung wichtiger Kontrollen. Daher kann selbst ein effektives internes Kontrollsystem hinsichtlich des Jahresabschlusses nur eine begrenzte Sicherheit geben. Darüber hinaus kann sich die Effektivität eines internen Kontrollsystems mit den Umständen verändern.

Das Direktorium der Bank hat einen Finanzprüfungsausschuss eingesetzt, der ihm in seiner Zuständigkeit für die Sicherung der Solidität der Buchhaltungspraxis der Bank und der effektiven Umsetzung der internen Kontrollen, die das Management in Verbindung mit Finanz- und Rechnungslegungsangelegenheiten eingerichtet hat, zur Seite steht. Der Finanzprüfungsausschuss setzt sich ausschließlich aus Mitgliedern des Direktoriums zusammen. Der Finanzprüfungsausschuss trifft sich regelmäßig mit dem Management, um die Finanz-, Rechnungslegungs- und Revisionsverfahren der Bank und der damit verbundenen Finanzberichte zu überprüfen und zu überwachen. Die externen Wirtschaftsprüfer und die Innenrevision treffen regelmäßig mit dem Finanzprüfungsausschuss zusammen – mit oder ohne Anwesenheit anderer Mitglieder des Managements – um die Adäquatheit der internen Kontrollen über die Finanzberichterstattung und alle anderen Angelegenheiten, die nach ihrer Ansicht die Aufmerksamkeit des Finanzprüfungsausschusses erfordern, zur Sprache zu bringen.

Die Bank bewertete ihre internen Kontrollen über die externe Finanzberichterstattung für 2010. In die Bewertung durch das Management einbezogen sind die Sonderfonds und sonstige Fondsabkommen, auf die auf den Seiten 83–85 des *Finanzberichts 2010* Bezug genommen wird, sowie die Pensionspläne. Die Art der Bewertung beschränkt sich allerdings auf die Kontrollen über die Berichterstattung und Offenlegung dieser Fonds, nicht aber auf die operativen, buchhalterischen und verwaltungstechnischen Kontrollen, die für jeden Fonds bestehen.

Die Bewertung der Bank stützte sich auf die Kriterien für effektive interne Kontrollen über die Finanzberichterstattung in dem vom Committee of Sponsoring Organizations of the Treadway Commission (COSO) herausgegebenen „Internal Control – Integrated Framework“. Im laufenden Jahr wurden vom Management zwei Fälle von angeblichem Betrug und Korruption aufgedeckt. Das Management untersuchte beide Zwischenfälle und kam zu dem Schluss, dass es keine Auswirkungen auf den Jahresbericht gibt. Gestützt auf diese Bewertung und unter Berücksichtigung der vom Management durchgeführten Untersuchung der beiden Fälle von angeblichem Betrug und Korruption versichert das Management, dass die Bank zum 31. Dezember 2010 effektive interne Kontrollen über ihre Finanzberichterstattung, wie sie im *Finanzbericht 2010* enthalten ist, ausübte.

Die externen Wirtschaftsprüfer der Bank haben ein Testat über die Fairness des Jahresabschlusses innerhalb des vorliegenden *Finanzberichts 2010* abgegeben. Darüber hinaus haben sie ein Testat über die Beurteilung der internen Kontrollen der Bank über die Finanzberichterstattung durch das Management geliefert, wie auf Seite 88 ersichtlich.



Thomas Mirow
Präsident



Manfred Schepers
Vizepräsident für Finanzen und Leiter der Finanzabteilung

Europäische Bank für Wiederaufbau und Entwicklung
London
15. Februar 2011

BERICHT DER UNABHÄNGIGEN WIRTSCHAFTSPRÜFER

An die Gouverneure der Europäischen Bank für Wiederaufbau und Entwicklung

Wir haben die Beurteilung des Managements geprüft, dass die Europäische Bank für Wiederaufbau und Entwicklung („die Bank“) effektive interne Kontrollen über die Finanzberichterstattung, wie sie im *Finanzbericht 2010* der Bank enthalten ist, ausübte und sich dabei auf die in dem vom Committee of Sponsoring Organisations of the Treadway Commission (COSO) herausgegebenen „Internal Control – Integrated Framework“ beschriebenen Kriterien für effektive interne Kontrollen über die Finanzberichterstattung stützte. Das Management ist zuständig für die Beibehaltung effektiver interner Kontrollen über die Finanzberichterstattung und für die Beurteilung der Effektivität von internen Kontrollen über die Finanzberichterstattung. Unsere Verantwortung besteht darin, ein Testat hinsichtlich der Beurteilung des Managements über die Effektivität der internen Kontrollen der Bank über die Finanzberichterstattung abzugeben, das sich auf unsere Überprüfung stützt.

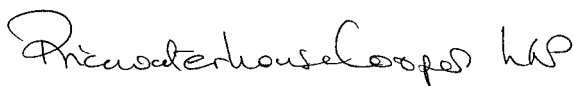
Wir haben unsere Überprüfung in Übereinstimmung mit dem International Standard on Assurance Engagements (ISAE) 3000 durchgeführt. Zu unserer Überprüfung gehörte es, die internen Kontrollen über die Finanzberichterstattung zu verstehen, eine Bewertung der Beurteilung des Managements vorzunehmen sowie weitere Verfahren durchzuführen, die wir unter den Umständen für nötig hielten. Wir sind der Meinung, dass unsere Arbeit eine angemessene Basis für unser Testat darstellt.

Die internen Kontrollen einer Bank über die Finanzberichterstattung sind so angelegt, dass sie angemessene Sicherheit hinsichtlich der Zuverlässigkeit der Finanzberichterstattung und der Ausarbeitung des Jahresabschlusses für externe Zwecke in Übereinstimmung mit den allgemein akzeptierten Rechnungslegungsgrundsätzen schaffen. Zu den internen Kontrollen einer Bank über die Finanzberichterstattung gehören diejenigen Grundsätze und Verfahren, die (1) mit der Aufbewahrung von Unterlagen zu tun haben, die die Transaktionen und Veräußerungen der Vermögenswerte der Bank in vertretbarem Detail, genau und fair wiedergeben; (2) angemessene Sicherheit bieten, dass die Transaktionen wie nötig ausgewiesen werden, um die Ausarbeitung des Jahresabschlusses in Übereinstimmung mit den allgemein akzeptierten Rechnungslegungsgrundsätzen zu ermöglichen, und dass Eingänge und Aufwendungen der Bank ausschließlich in Übereinstimmung mit der Bevollmächtigung durch das Management der Bank erfolgen; und (3) eine angemessene Sicherheit hinsichtlich der Vermeidung oder rechtzeitigen Aufdeckung von nicht genehmigten Übernahmen, Verwendungen oder Veräußerungen von Vermögenswerten der Bank bieten, die wesentliche Auswirkungen auf den Jahresabschluss haben könnten.

Aufgrund der ihnen innewohnenden Beschränkungen können interne Kontrollen über die Finanzberichterstattung falsche Angaben nicht immer verhindern oder aufdecken. Außerdem sind Vorhersagen von Bewertungen der Effektivität für zukünftige Zeiträume dem Risiko unterworfen, dass Kontrollen aufgrund veränderter Bedingungen unzureichend werden oder dass der Grad der Befolgung von Grundsätzen und Verfahren sich verschlechtern könnte.

Nach unserer Ansicht entspricht die Beurteilung des Managements, dass die Bank effektive interne Kontrollen über die im Finanzbericht der Bank 2010 enthaltene Finanzberichterstattung ausübte, wie sie im vorliegenden Abschnitt des *Finanzberichts 2010* über die Zuständigkeit für die externe Finanzberichterstattung dargelegt ist, in allen wesentlichen Aspekten und gestützt auf die in dem vom Committee of Sponsoring Organisations of the Treadway Commission herausgegebenen „Internal Control – Integrated Framework“ beschriebenen Kriterien für effektive interne Kontrollen über die Finanzberichterstattung den Tatsachen.

Dieser Bericht, einschließlich des Testats, ist ausschließlich für den Gouverneursrat als Gremium und im Zusammenhang mit der vom Management attestierten Aufrechterhaltung effektiver interner Kontrollen über die Finanzberichterstattung und für keinen anderen Zweck erarbeitet worden. Bei der Erstellung dieses Testats akzeptieren oder übernehmen wir keine Verantwortung für einen anderen Zweck oder gegenüber anderen Personen, denen dieser Bericht vorgelegt wird oder in deren Hände er gelangen könnte, es sei denn, wir hätten im Voraus schriftlich unsere ausdrückliche Zustimmung erteilt.



PricewaterhouseCoopers LLP
Chartered Accountants
London
15. Februar 2011

Bericht der unabhängigen Wirtschaftsprüfer an die Gouverneure der Europäischen Bank für Wiederaufbau und Entwicklung

Bericht über den Jahresabschluss

Wir haben den Jahresabschluss der Europäischen Bank für Wiederaufbau und Entwicklung („die Bank“) mit der Bilanz für das am 31. Dezember 2010 abgelaufene Geschäftsjahr, der Ergebnisrechnung, der Comprehensive-Income-Rechnung, der Eigenkapitalsveränderungsrechnung, der Kapitalflussrechnung für das zu dem Zeitpunkt abgelaufene Geschäftsjahr, den Rechnungslegungsgrundsätzen, dem Abschnitt über das Risikomanagement sowie den Anmerkungen zum Jahresabschluss („Jahresabschluss“) geprüft.

Zuständigkeit des Präsidenten für den Jahresabschluss

Der Präsident ist zuständig für die Ausarbeitung und faire Darstellung des Jahresabschlusses in Übereinstimmung mit den vom International Accounting Standards Board herausgegebenen International Financial Reporting Standards sowie für die internen Kontrollen, die nach Festlegung des Präsidenten erforderlich sind, um den Jahresabschluss vorzubereiten, der frei von wesentlichen falschen Angaben ist, ob sie nun auf Betrug oder Irrtum beruhen.

Zuständigkeit der Wirtschaftsprüfer

Unsere Aufgabe besteht darin, ein Testat zu diesem Jahresabschluss zu erteilen, das auf unserer Prüfung basiert. Wir führten unsere Prüfung in Übereinstimmung mit den International Standards on Auditing durch. Diese Standards schreiben vor, dass wir ethischen Anforderungen genügen und die Prüfung planen und durchführen, um uns eine angemessene Sicherheit zu verschaffen, dass der Jahresabschluss frei von wesentlichen falschen Angaben ist.

Bei einer Prüfung geht es um die Durchführung von Verfahren, um einen Prüfungsnachweis über die Beträge und Angaben im Jahresabschluss zu erhalten. Die Verfahren werden nach Ermessen der Wirtschaftsprüfer gewählt, unter anderem erfolgt eine Bewertung der Risiken von wesentlichen falschen Angaben im Jahresabschluss, ob sie nun auf Betrug oder Irrtum beruhen. Bei diesen Risikobewertungen ziehen die Wirtschaftsprüfer interne Kontrollen in Betracht, die für die Ausarbeitung und angemessene Darstellung des Jahresabschlusses des Unternehmens relevant sind, um Prüfverfahren zu planen, die den Umständen angemessen sind. Zu einer Prüfung gehört auch eine Bewertung der Angemessenheit der angewandten Rechnungslegungsgrundsätze und der vom Management vorgenommenen Rechnungslegungsschätzungen sowie eine Bewertung der allgemeinen Darstellung des Jahresabschlusses.

Wir glauben, dass der von uns erhaltene Prüfungsnachweis ausreichend und geeignet ist, eine Grundlage für unser Prüfungstestat zu bilden.

Testat

Nach unserer Auffassung liefert der Jahresabschluss in allen wesentlichen Belangen eine faire Darstellung der Vermögenslage der Bank zum 31. Dezember 2010 sowie ihrer Finanzleistung und Kapitalflüsse für das an diesem Tag abgelaufene Geschäftsjahr in Übereinstimmung mit den vom International Accounting Standards Board herausgegebenen International Financial Reporting Standards.

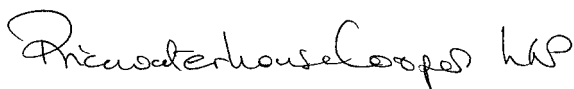
Weitere Zuständigkeiten bei der Berichterstattung

Wir erstatten Ihnen auch Bericht, falls wir der Meinung sind, dass der Abschnitt Finanzergebnisse im *Finanzbericht 2010* nicht mit dem Jahresabschluss übereinstimmt, dass die Buchhaltungsunterlagen der Bank nicht ordnungsgemäß waren oder dass wir nicht alle Informationen und Erklärungen erhalten haben, die für unsere Prüfung erforderlich sind.

Wir lesen die weiteren im *Finanzbericht 2010* enthaltenen Informationen und stellen fest, ob sie mit dem Jahresabschluss übereinstimmen. Wir berücksichtigen die Auswirkungen auf unseren Bericht, wenn wir offensichtliche falsche Angaben oder wesentliche Diskrepanzen zum Jahresabschluss feststellen. Die weiteren Informationen umfassen lediglich die Eckdaten, die Finanzergebnisse, zusätzliche Berichterstattung und Offenlegung und die Zusammenfassung der Sonderfonds. Unsere Zuständigkeit erstreckt sich nicht auf andere Informationen.

Sonstiges

Dieser Bericht, einschließlich des Testats, ist gemäß Artikel 24 des Übereinkommens zur Errichtung der Bank vom 29. Mai 1990 ausschließlich für den Gouverneursrat der Bank als Gremium bestimmt und dient keinem weiteren Zweck. Bei der Erstellung dieses Testats akzeptieren oder übernehmen wir keine Verantwortung für einen anderen Zweck oder gegenüber anderen Personen, denen dieser Bericht vorgelegt wird oder in deren Hände er gelangen könnte, es sei denn, wir hätten im voraus schriftlich unsere ausdrückliche Zustimmung erteilt.



PricewaterhouseCoopers LLP

Chartered Accountants

London

15. Februar 2011

Europäische Bank für Wiederaufbau und Entwicklung
One Exchange Square
London EC2A 2JN
Vereinigtes Königreich

Zentralvermittlung
Tel: +44 20 7338 6000
Fax: +44 20 7338 6100
SWIFT: EBRDGB2L

Informationsanfragen
Für Informationsanfragen und allgemeine Anfragen
benutzen Sie bitte das Informationsanfrageformular auf
www.ebrd.com/inforequest

Anfragen zu Projekten
Tel: +44 20 7338 7168
Fax: +44 20 7338 7380
E-mail: projectenquiries@ebrd.com

Anforderungen von Veröffentlichungen
Tel: +44 20 7338 7553
Fax: +44 20 7338 6102
E-mail: pubsdesk@ebrd.com

Website
www.ebrd.com

Controllerabteilung
Glenn Bruce
Terry Cullen
Wendy Kang
Nigel Kerby

Redaktion
Tara Hawes
Lucy Plaskett
Jane Ross

Design und Druckmanagement
Alan Bates Design
Daniel Kelly
Eva Siegert

Übersetzung
Übersetzer: Claus Cartellieri, Brigitte Hauger
Unterstützung: Oliver Dielewicz, Olga Lioutyi, Dorit Mano

Gedruckt in England von Fulmar. Die Druckerei betreibt ein umweltfreundliches Abfall- und Papier-Recycling-Programm. Der *Finanzbericht 2010* ist auf zu 100 % chlorfreiem Cocoon-Silk-50-Papier unter Nutzung von umweltgerechten, biologisch abbaubaren Farben gedruckt. Cocoon Silk 50 ist FSC-zertifiziert, zu 50 % recycelt und säurefrei. Der Umschlag ist auf Cocoon Offset gedruckt und ist zu 100 % recycelt. Fulmar ist eine CO₂-neutrale Druckerei.



7783 Finanzbericht 2010 (G/500)

© Europäische Bank für Wiederaufbau und Entwicklung

Alle Rechte vorbehalten. Kein Teil dieser Veröffentlichung darf in irgendeiner Form oder mit irgendwelchen Mitteln, darunter Photokopie oder Aufnahme, ohne die schriftliche Erlaubnis des Urheberrechtinhabers reproduziert oder übertragen werden. Eine solche schriftliche Erlaubnis muss auch eingeholt werden, bevor irgendein Teil dieser Veröffentlichung in einem Datenabfragesystem irgendwelcher Art gespeichert werden darf. Anträge für diese Erlaubnis sind an permissions@ebrd.com zu richten.